

3.2019

SKS

STEIN.KERAMIK.SANITÄR.
ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK.

TitelThema: „Weniger kann mehr“ und der Minimalismus in der Dusche

Minimalismus beim Produktdesign heißt, darüber nachzudenken, was überflüssig ist. Und dann konsequent alles Überflüssige wegzulassen. Badausstatter Keuco hat eines seiner Grundprinzipien „Weniger kann mehr“ konsequent zu Ende gedacht und eine minimalistische Thermostat-Armatur als Design-Ikone entwickelt (Seite 28).



Foto: Keuco GmbH

32. Jahrgang G10425

Ausgabe 3 – April/Mai 2019

Messe Spezial

In dieser
Ausgabe:
Alle wichtigen In-
formationen und
Neuheiten von
der Frankfurter
Sanitärmesse
ISH 2019!

**BANNER ZU TASCHEN⁶ + KULISSE FÜR DIE MODE⁸ + RENOVIEREN MIT BESTANDSSCHUTZ¹⁰ + KUNST IM
GEWÖLBEKELLER¹² + GENDERDISKUSSION IM BAD¹⁶ + ARMATURENTRÄUME¹⁸ + URIN ZU DÜNGER⁴⁰**



„Weltleitmessen“ im Glanz politischer Abwesenheit



Möglicherweise ist es ein etwas „hinkender“ Vergleich. Aber ich bin schon der Meinung, dass (Fach-)messen und (Fach-)zeitschriften durchaus etwas gemeinsam haben. Nämlich die Funktion als Multiplikatoren von Branchen und (natürlich auch) Hersteller-Informationen. Was das Publikum indes angeht: die Einen mehr, die Anderen weniger. So haben zum Beispiel die beiden ganz großen Branchenmessen im Frühjahr 2019, die BAU in München und die ISH in Frankfurt, zusammengerechnet um die 440 000 Besucher auf die jeweiligen Messegelände gelockt. Da tun sich Fachzeitschriften hinsichtlich ihrer Auflagenhöhe natürlich schon ziemlich schwer. Obwohl: Rechnet man die Vielzahl der Pressevertreter, die stets eifrig die Messestände abklappern (eine genaue Zahl gibt es in beiden Fällen nicht) und anschließend in ihren Medien berichten, ist man von diesen Besucherzahlen bezogen auf die erreichbaren Leser sicher nicht allzu weit entfernt. Außerdem wirken sie nachhaltiger.

Das Fazit für mich: Es gibt durchaus gute Gründe, ausführlich über Messen und ihre Inhalte zu berichten. Schließlich sind ja auch nicht alle Leser Messebesucher gewesen. Wir berichten in dieser Ausgabe deshalb ausführlich über die ISH ab Seite 22. Weil beide Messen, BAU und ISH, jeweils für die ausgewiesenen Themenbereiche und Branchen ebenbürtig sind, liegt ein Vergleich eigentlich auf der Hand. Und es gab ganz sicher gravierende Unterschiede, nicht nur was die Besucherstruktur betrifft: In München war es das gesamte Bauspektrum, in Frankfurt der enge Familienkreis der Branchen Sanitär, Heizung, Klima.

Keine Unterschiede indes gab es in Sachen Politik. Die ganz große Politik, so wie sie in Berlin beheimatet ist, hielt sich auf beiden Veranstaltungen weitgehend heraus. Während der Ressortchef für die in München relevanten Bereiche Inneres, Bau und Heimat, namens Horst Seehofer, statt zur Messeeröffnung der BAU (was traditionell immer Herzensangelegenheit der jeweiligen Ressortchefs war) lieber in die bayerischen Skigebiete, sorry: die aktuellen Schneechaos-Gebiete eilte, ließ sich der Ressortchef des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, Peter Altmeier, für die Eröffnung der ISH von seinem Parlamentarischen Staatssekretär Thomas Bareiß vertreten. Dabei ist das Thema Energie auf der Frankfurter Messe eines der Kernthemen und angesichts der anstehenden Energiewende durchaus auch als technischer Wegweiser zu sehen, mit welchen Produkten und Systemen sie bewältigt werden kann. Immerhin war wenigstens der hessische Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr

und Wohnen, Tarek Al-Wazir, angereist. Aber die ISH ist nun mal keine hessische Regionalveranstaltung.

Ansonsten gab es speziell hinsichtlich der Darstellungen der Aussteller durchaus deutlich Unterschiede, zumal, wenn es um das Frankfurter Messesegment „Water“ geht, also um alles rund um Bad- und sanitäre Gestaltung, bekanntermaßen Thema dieser Zeitschrift. Während sich die Messestände in München erfreulich technisch mit viel Platz für praktische Demonstrationen darstellten, sind in Frankfurt die Messehallen der Badgestalter traditionell architektonisch geprägt. Hier greifen Messestandarchitekten tief in ihre Zauberkiste gestalterischer Utensilien. Manchmal eben auch viel tief. Gleichwohl waren verglichen mit den Ständen vor zwei Jahren die überspannten Standarchitekturen diesmal in der Minderheit. So gab es durchaus ansehnliche und angemessene Standgestaltungen, sieht man unter anderem einmal von der aus Dusch-WCs pinkelnden Steilwand auf dem Messestand der Firma Laufen ab (siehe Seite 46). Dabei hatte Laufen durchaus ernst zu nehmende Informationen zum Thema Urin im Messe-Gepäck (siehe Seite 40).

Ein Unterschied zwischen München und Frankfurt gab es auch in Sachen Zukunfts-Visionen. Die Aussteller der BAU bewegten sich weitgehend auf dem Boden der Tatsachen und dem Stand der Technik beziehungsweise dessen Optimierung, sieht man einmal vom Thema Digitalisierung ab. Aber das ist heute eigentlich auch schon Stand der Technik, es mangelt vielfach noch an der Umsetzung. In Frankfurt hingegen begegnete man zuhauf Visionen vom Bad der Zukunft, von denen einige bei genauer Betrachtung eigentlich keine Visionen mehr sein sollten, weil technisch machbar, aber vom Mut der Hersteller ausgebremst. Oder Visionen, von denen man ziemlich genau weiß: das wird nie etwas für normale Badezimmer.

Ich indes fürchte, dass mich irgendwann „Alexa“ beim Verlassen des Badezimmers anraunzt: „Zähneputzen nicht vergessen“.

Heiko Koehler
gkoehler@stein-keramik-sanitaer.de

TECE
close to you

EINFACH ENTSPANNT ARBEITEN

Mit TECEdrainline-Evo:
Der neuen Generation der
millionenfach bewährten
Duschrinne von TECE.

DIN
18534
konform

TECEdrainline-Evo: An alles gedacht ...

Bei der Entwicklung der Rinne wurden die Belange des Fliesenlegers besonders berücksichtigt. Dank der werkseitig angebrachten Seal System Dichtmanschette ist die Einbringung in den Estrich einfach, sicher und normkonform.

Einzigartig: TECEdrainline-Evo bietet jetzt eine Möglichkeit zur Sekundärentwässerung, ohne dabei auf die bewährte Kapillarschutzkante zu verzichten. Das Resultat ist die erste hygienische Sekundärentwässerung auf dem Markt!



Die neue TECEdrainline-Evo mit Bauzeitenschutz und werkseitig angebrachter Dichtmanschette. Es bleibt bei der bewährten Edelstahlrinne mit Kapillarschutzkante.

Das Produktvideo zeigt den Einbau Schritt für Schritt:
<http://go.tece.com/de/TECEdrainline-Evo>

Rutsch Sicherheit auf Stein, Fliesen ...
Tel. 041 01 - 31061 www.supergrip.de

SUPERGRIP
ANTI-RUTSCH-BEHANDLUNG

Objekte



8

Moschino-Boutique Paris:
Exklusiver Naturstein für
exklusives Modelabel

Design



16

„His & Hers“
Badkonzepte treffen
Geschlechterfragen

ISH 2019 extra



22

ISH 2019 in Frankfurt:
Sanitäre Zukunftsvisionen
als Messe-Leitthema

Technik



40

Gegen das Stickstoffproblem:
Urin-Trennung für
nachhaltiges Abwas-
sermanagement

Bildquellen siehe Beitrag

Nachhaltigkeit ist mehr als ein gutes Gefühl
„Unsere Ozeane versinken im Plastikmüll“, berichtet der WWF (World Wide Fund For Nature) auf seiner Website. Schätzungen gehen davon aus, dass jährlich bis zu 12,7 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Weltmeere gelangen. Pro Jahr werden rund 335 Mio. Tonnen Plastik hergestellt, Tendenz steigend. Schon jetzt stellt die enorme Menge an Plastikmüll ein weltweites Problem für die Umwelt und insbesondere die Weltmeere dar. Plastik bedroht nicht nur lebenswichtige Ökosysteme, sondern auch unsere eigene Gesundheit, denn es gelangt als Mikroplastik über die Nahrungskette auch in unseren Körper. Ein Grund für den Sanitärhersteller Kaldewei, sich als Kooperationspartner beim World WWF zu engagieren. Gemeinsam will man an der Entwicklung eines <math><2^\circ</math>-kompatiblen Klimaziels arbeiten und als Sponsor das WWF-Meeresschutzprogramm zur Verringerung des Plastikeintrags in die Weltmeere unterstützen. Im Fokus dieser Sponsoring-Partnerschaft steht ein Modellprojekt, das die Verbesserung des Abfallmanagements im Mekongdelta in Vietnam zum Ziel hat.

Konjunktur bei Gebäude-Zertifizierungen
Vor zehn Jahren vergab die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) im Rahmen der Messe BAU in München die ersten Zertifikate für nachhaltige Gebäude. In dieser Zeit hat sich die DGNB-Zertifizierung national wie international als Qualitätsstandard erfolgreich etabliert und damit die Bau- und Immobilienbranche entscheidend mitgeprägt. Wie die Gesellschaft jetzt bilanziert, habe die positive Entwicklung im Jahr 2018 noch einmal einen weiteren „Schub“ bekommen. So seien mittlerweile 4 823 Projekte in 29 Ländern von der DGNB ausgezeichnet worden, mehr als ein Drittel davon allein im letzten Jahr. 1 711 Gebäude, Innenräume und Quartiere hätten den Zertifizierungsprozess der DGNB im Jahr 2018 erfolgreich durchlaufen und mit einem Zertifikat oder Vorzertifikat in Platin, Gold oder Silber abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von über 37 Prozent, insgesamt also 4 823 ausgezeichneten Projekten. Nach Feststellung des DGNB ist der Zuwachs an Zertifizierungen zum Teil zurückzuführen auf die weiter steigende Zahl an Einfamilienhäusern, die auf Grundlage eines Basiszertifikats zertifiziert wurden. Über 2 500 Fertighäuser konnten auf diese Weise inzwischen ausgezeichnet werden.

Innovation ist, wenn aus Visionen Systeme werden.



Schlüter®-LIPROTEC

Mit LIPROTEC, der einzigartigen, neuen LichtProfilTechnik haben wir Fliesenprofile neu definiert. Und Licht, die vierte Dimension der Architektur, und Keramik zusammengebracht. Mit intelligenten Profilgeometrien, hochwertiger LED-Technik und variabler Steuerung setzen Sie kreative Akzente und inszenieren individuelle Erlebnisräume.



www.
steinkeramiksanitaer.de/
inhalte/ausgabe-32019/



MEHR INHALT:

Recycling: VOM WERBEBANNER ZUR TASCHE (6) □ Umfrage I: MEHR INTERESSE AN DIGITALEN ANWENDUNGEN IM BAD (6) □ Umfrage II: UNZUFRIEDEN MIT DER ENERGIEWENDE (7) □ Unter Bestandsschutz: TRADITION UND MODERNE IM ARCHITEKTONISCHEN DIALOG (10) □ Keller-Dasein: CHESTERFIELD-LOOK IM GEWÖLBEKELLER IN BERLIN-KREUZBERG (12) □ Grenzüberschreitung: BÄDER KONKURRIEREN MIT DEM WOHNZIMMER (14) □ Blick in die Glaskugel: WENN JUNGDESIGNER ARMATUREN TRÄUMEN (18) □ Kunst für den Untergrund: MOSAIKEN VON GANZ NORMALEN U-BAHN-FAHRERN (20) □ Aktion Barrierefreies Bad:: OMNIPRÄSENZ IN SACHEN BARRIEREFREIHEIT (25) □ Trends 2019: ALLES IST MÖGLICH, VON BUNT BIS GRENZENLOS (26) □ ISH 2019: DIE NEUHEITEN-UMSCHAU VON DER SANITÄRMESSE (30) □ Thema Sickeröffnung: DUSCHBÖDEN NORMGERECHT ABDICHTEN, ABER WIE? (38) □ SERVICE/IMPRESSUM/REGISTER (44-49)

Vom Werbebanner zur Tasche

Mehrere Monate des Jahres 2018 hatten an der Fassade des Fliesenhändlers Schmidt-Rudersdorf in Bergisch Gladbach bunte Werbebanner die n-tv-Auszeichnung zum Fliesenhändler des Jahres 2018 beworben. In diesem Jahr waren die aus strapazierfähiger LKW-Plane gefertigten Banner jedoch nutzlos geworden, da nur im Jahr der Auszeichnung damit geworben werden durfte. Doch das hochwertige Material schien dem Fliesenhändler zu schade zum Wegwerfen.



Deshalb entstanden aus den alten Planen originelle Recyclingtaschen. So wurde Müll vermieden und zugleich Erinnerungen an eine ganz besondere Auszeichnung.

Henning Schmidt, Geschäftsführer Schmidt-Rudersdorf, ist froh, diese Möglichkeit des Upcyclings gefunden zu haben.

operation von der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten und dem selbstständigen Grafiker Christian Tschürtz, der im Sommer 2012 die Idee des Banner-Recyclings entwickelte. Die Recycling-Produkte entstehen alle in der Lebenshilfe



Fotos: Schmidt-Rudersdorf

nung in Form von coolen Unikaten geschaffen. Das robuste Material wurde nach dessen Verwendung der Wiederverwertung zugeführt und in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen zu neuen Produkten in diesem Fall Taschen recycelt. Mit dem aufgenähten Logo von Schmidt-Rudersdorf erhielt jede Tasche ein firmeneigenes Branding. Verteilt wurden die handgefertigten Taschen an Mitarbeiter und Kunden.

Gefertigt wurden sie von Comebags, einer Ko-

Bruchsal-Bretten e. V. Hier werden die alten Werbebanner gestanzt, gereinigt und anschließend genäht, die Hauptarbeiten erledigen dabei Menschen mit Behinderungen. Da jede Hülle einen anderen Ausschnitt des Banners hat, ist jedes entstandene Produkt ein Unikat, individuell, wetterfest und bunt. Das Besondere an dem Projekt sei die Verbindung aus ökologischen und sozialen Komponenten, so Henning Schmidt.

Mehr Interesse an digitalen Anwendungen im Bad

Digitale Anwendungen zur Vernetzung von Haustechnik und Haushaltsgeräten stellen kein Zukunftsszenario mehr dar, sondern sind bereits im täglichen Leben angekommen. Unter dem Stichwort „Smart Home“ erleichtern intelligente Lösungen den Tagesablauf, dazu gehören die Vernetzung von Lichtquellen, Heizung oder Sicherheitssystemen und deren Steuerung mit Sprachassistenten oder Apps. Eine aktuelle Umfrage der Hansgrohe SE zeigt: Das Interesse an smarten Anwendungen im Haus, aber auch speziell im Badezimmer ist groß.

Deutsche zeigen sich offen gegenüber smarten Anwendungen im eigenen Zuhause

Jeder zweite Deutsche (48 Prozent) ist generell offen gegenüber smarten Anwendungen im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung: 20 Prozent nutzen sogar bereits smarte Anwendungen, immerhin 28 Prozent der Bundesbürger planen, in naher Zukunft smarte Helfer in den eigenen vier Wänden zu installieren. Insbesondere die jüngeren Generationen können sich dafür begeistern, ihr Zuhause in naher Zukunft mit smarten Anwendungen auszustatten: 36 Prozent der 18- bis 29-Jährigen und 33 Prozent der 30- bis 39-Jährigen haben Lust



auf moderne Veränderungen des eigenen Zuhauses. In der Generation ab 40 Jahre sind dies weniger als ein Viertel (23 Prozent).

Ob die Steuerung von Dusche und Co. per App oder Lichttechnik und Musik im Bad: die Nutzungsmöglichkeiten smarter Anwendungen im Sanitärbereich nehmen zu. Und das Interesse, diese zu nutzen, ist hoch. Zwar gaben nur sechs Prozent der Deutschen an, bereits digitale Anwendungen im Badezimmer zu nutzen. Doch fast jeder dritte Befragte (32 Prozent) plant, in naher Zukunft digitale Unterstützung auch im eigenen

Smart Home im Bad kann insbesondere die Jüngeren überzeugen

Bad zu installieren. Auch hier ist es insbesondere die jüngere Generation, die für App-basierte Steuerungsmöglichkeiten des Sanitärbereichs offen ist: Jeweils knapp die Hälfte (44 Prozent) der 18- bis 29- beziehungsweise 30- bis 39-Jährigen plant, in naher Zukunft smarte Anwendungen im eigenen Bad zu nutzen. Von der Generation 40+ stimmt dieser Aussage nur knapp ein Viertel (24 Prozent) zu.

Über die Umfrage: Hansgrohe befragte gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut Innofact AG in einer bevölkerungsrepräsentativen Online-Umfrage 1 005 Personen. Die Online-Befragung fand im Februar 2019 statt.

Unzufrieden mit der Energiewende

Deutschlands Eigenheimbesitzer unterstützen mehrheitlich die Energiewende. Der politisch gewählte Weg zur praktischen Umsetzung wird gleichzeitig aber von der überwiegenden Mehrheit der Immobilienbesitzer negativ bewertet. Das ist das Ergebnis einer im Februar von Kantar Emnid im Auftrag des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) durchgeführten repräsentativen Umfrage unter 1 000 Immobilienbesitzern.

Während 65 Prozent die von der Politik beschlossene Energiewende grundsätzlich befürworten, stuften 68 Prozent die politische Umsetzung als eher nicht gut bis gar nicht gut ein. Nur knapp jeder Dritte zeigt sich damit zufrieden.

Einen Trend zu einer Wärmewende kann der Verband anhand der Umfrageergebnisse allerdings nicht erkennen. Zwar gibt etwas mehr als ein Viertel der befragten Immobilienbesitzer (27 Prozent) an, in den nächsten fünf Jahren das Bad oder die Heizung renovieren zu wollen, doch ein starker Trend zur Heizungsmodernisierung lässt sich daraus nicht ablesen. Für die Heizung entscheiden sich nur 16 Prozent, für das Bad 15 Prozent.

Werden die Immobilienbesitzer nach den beiden wichtigsten Beweggründen für eine Heizungsmodernisierung gefragt, dann stehen Kosteneinsparungen mit 49 Prozent an erster

Die Hälfte der Befragten denkt beim Wort Energiewende zunächst an Elektrizität. Jeweils nur ein Viertel gibt als Thema entweder Verkehr oder Wärme/Heizung an.

Stelle, gefolgt von CO₂-Reduktion und Umweltschutz (45 Prozent), Einbindung erneuerbarer Energien (42 Prozent) und Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern (29 Prozent). Das Ziel einer Verbesserung

des Bedienkomforts durch digitale Steuerung wird dagegen von nur 9 Prozent genannt.

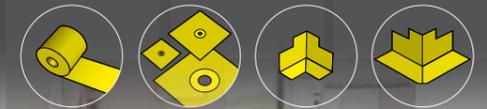
Befragt man nur die Immobilienbesitzer, die eine Heizungsmodernisierung mittelfristig (in den nächsten fünf Jahren) in Betracht ziehen (16 Prozent), ergibt sich diese Rangfolge: Das Ziel Kosteneinsparungen steigt auf 58 Prozent, Platz 2 belegt die Einbindung erneuerbarer Energien (48 Prozent), gefolgt von CO₂-Reduktion und Umweltschutz (39 Prozent), der Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern (35 Prozent), die Verbesserung des Bedienkomforts durch digitale Steuerung (10 Prozent).

„Die Beweggründe der Hausbesitzer für eine Heizungsmodernisierung decken sich ganz offenkundig mit den politischen Zielsetzungen der Energiewende. Nur sind Anspruch und Wirklichkeit einfach noch zu weit voneinander entfernt“, betont Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des ZVSHK.

DURABASE ET-S

Das ETAG-geprüfte Verbund-Abdichtungssystem für alle vier wichtigen Wassereinklassungen W0-I bis W3-I nach DIN 18534-5

- ETAG-geprüftes Verbund-Abdichtungssystem von Fliesenbelägen in Feuchträumen für Wand und Boden in Innenräumen – Prüfnr. 2.1/13821/1088.0.1-201.
- Spezielle Systemkomponenten zur normgerechten Verbundabdichtung von Wannen, Duschen, Abläufen, Silikonfugen und Boden-/Wandanschlüssen für Wassereinklassungen von W0-I bis W3-I.





Moschino-Boutique Paris:

Exklusiver Naturstein für exklusives Modelabel

Die Moschino-Boutique in Paris hat ein neues Outfit, ganz nach der Devise, dass sich nicht nur die Mode verändert, sondern auch, wie sie präsentiert wird. Was die neue Pariser Boutique des Modelabels Moschino an der renommierten Rue Saint-Honoré betrifft, steht exklusiver Naturstein im Mittelpunkt einer solchen Veränderung.

betrifft, steht exklusiver Naturstein im Mittelpunkt einer solchen Veränderung.



G

Genauer gesagt, der „Fior di Pesco Carnico“, ein Marmor in hellen Tönen, von Weiß über Grau bis Hellrosa, mit verschiedenen Adern, die ihn zu etwas Besonderem machen. Dieser Stein ist für die Innenausstattung geeignet. Der neue Flagship-Store im Herzen der französischen Hauptstadt befindet sich in einem imposanten, Ende des 18. Jahrhunderts errichteten Gebäude aus Pierre de Paris, das der Creative Director Jeremy Scott in Anlehnung an zeitgenössische Kunstgalerien zu einem Ausstellungsparcours umgestalten ließ.

Die vom Architekten Fabio Ferrillo (OFF ARCH Studio) entworfene und gestaltete Boutique bewahrt den ursprünglichen Charakter der Innenräume. Ihre Fläche von 270 m² verteilt sich auf zwei Ebenen (Erdgeschoss und Obergeschoss), die durch eine zweigeschossige Öffnung am Eingang und eine imposante, geschwungene Treppe, die den Fluchtpunkt der architektonischen Perspektive bildet, optisch verbunden werden.

Gleich hinter dem Eingang mit Schaufenstern an der Straße erwartet den Besucher ein emotionales Erlebnis, das von den natürlichen Reflexionen der Oberflächen und einer Doppelbeleuchtung mit schmalen Lichtstreifen im Boden geprägt ist. Für den gesamten Bodenbelag wurde der Agglomarmor verwendet, der zu 95 Prozent aus Granulaten aus dem hochwertigen Marmor Fior di Pesco Carnico besteht, die nach Größe und Farbe ausgewählt wurden.

Seine endgültige Optik ähnelt der des italienischen Terrazzo. Der Fior di Pesco Carnico Agglomarmor wird unter Einsatz moderner Vakuumtechnologie in Blöcken mit den Standardmaßen hergestellt, aus denen nach der Aushärtung Platten unterschiedlicher Dicke und anschließend Fußböden, Verkleidungen, Treppen, Fensterbänke oder hinterlüftete Fassaden angefertigt werden können.

Für die imposante LED-beleuchtete Treppe, die Spiegelrahmen und die

Fotos: Margraf SpA

Licht und Reflexionen sorgen für ein emotionales Erlebnis



Für die imposante LED-beleuchtete Treppe, die Spiegelrahmen und die Platten der Theken und Schaufenster wurde der Granit Juparana Rosa ausgewählt. Auf dem gesamten Boden sorgt der Agglomarmor mit eingelegten Lichtleisten für eine exklusive Atmosphäre. Sie wird unterstützt durch die fast schon zierlich wirkenden Geländer im Goldton.

Platten der Theken und Schaufenster wurde der Granit Juparana Rosa aus dem Raum Vicenza ausgewählt, der zu der äußerst modernen und anspruchsvollen Atmosphäre beiträgt.

Das exklusive Kundenerlebnis im Gallery-Store von Moschino entführt den Kunden in eine faszinierende, anregende Welt, die das ästhetische Potential der Kollektionen aufzeigt und gleichzeitig die kraftvolle künstlerische Essenz der Marke interpretiert, welche durch die bereits in den Boutiquen in New York und Mailand vorgestellten „Out of scale“-Objekte verkörpert wird.

In den Innenräumen der Rue Saint-Honoré werden diese unerwarteten Erscheinungen wie regelrechte Kunstwerke in den Raum eingefügt. Sie greifen die Bild- und Symbolwelt der Marke auf, indem sie den Shopper oder den Pumps in einer neuen Version als entmaterialisierte, durchscheinende Formen in einer durch schlanke, leuchtende Linien neu definierten Gestalt darstellen.



Datenblatt:

Adresse:	54 Rue du Faubourg Saint-Honoré, 75008 Paris
Architekt:	Fabio Ferrillo, Architekt und Gründer des Büros OFF ARCH, 255, Rue Saint Honoré, 75008 Paris
Bodenbeläge:	300 m ² Agglomarmor Fior di Pesco Carnico und Granit Juparana Rosa
Lieferant:	Margraf Spa, 36072 Chiampo (VI) Italien

Info:
Die Marke wurde 1983 vom Franco Moschino (1950 bis 1994) gegründet. Moschino und sein Modelabel wurde bekannt für seine innovativen, farbenfrohen, manchmal exzentrischen Designs. Moschinos Mode war vom Dadaismus, dem Surrealismus, der Pop Art oder der Konzeptkunst beeinflusst. Er kritisierte die Ernsthaftigkeit des Modebusiness, forderte gleichzeitig, dass Mode Spaß machen sollte und verzierte seine Entwürfe daher mit oftmals ironischen, parodistischen oder satirischen Accessoires. Nach Moschinos Tod wurde Rossella Jardini, seine ehemalige Assistentin, Kreativdirektorin. Die Marke ist seit 1999 Teil der italienischen Modegruppe Aeffe.





Edeka-Markt in Flensburg: Tradition und Moderne im architektonischen Dialog

Baurechtliche Anforderungen aufgrund des Bestandsschutzes aus den 1950er-Jahren sowie die Einbettung in ein Wohngebiet machten die Modernisierung eines Edeka-Marktes in Flensburg zu einer Herausforderung für das Architekturbüro Hansen. Entstanden ist eine Einkaufsstätte mit außergewöhnlicher Atmosphäre, die auf besondere Weise Alt und Neu verbindet.



Als Holzhandlung gestartet, beherbergte das imposante Gebäude aus Sichtmauer-Werk später eine Kaiser's Filiale, bevor Lutz Blask sich 2010 entschied, hier seinen Edeka-Markt zu eröffnen. Doch mit 950 Quadratmetern war er als Vollsortimenter bereits damals einer der kleinsten in Flensburg. Umso mehr freute sich Blask, als sich 2018 die Möglichkeit ergab, den Markt nicht nur zu modernisieren, sondern auch auf rund 1 500 Quadratmeter zu erweitern. Die Entscheidung fiel Blask nicht schwer, etwas diffiziler dagegen gestalteten sich die Planungen im Vorfeld der Baumaßnahme. So war zum Beispiel der Erwerb zusätzlicher Flächen notwendig, um die geforderte Anzahl an Parkplätzen zu schaffen. Darüber hinaus sollte mit entsprechenden Lärmschutzmaßnahmen den berechtigten Interessen der Anwohner Rechnung getragen werden. Zudem ging es bei der Realisation um den Bestandsschutz des Objektes, Baujahr 1950, der trotz Erweiterung und Modernisierung erhalten bleiben musste (siehe Info-Kasten).

Fotos: Agrob Buchtal GmbH / Jochen Stüber, Hamburg

Feinfühliges Modernisieren In Abstimmung mit der Edeka-Zentrale entwickelte das Architekturbüro Hansen aus Hürup einen neuen Anbau als Stahl-Glas-Konstruktion. Dieser Anbau und das Bestandsgebäude wurden als ein großer Markt mit fließenden

Im Inneren prägt das imposante Sichtmauerwerk die Neugestaltung des Edeka-Marktes. Ein Durchbruch auf einer Länge von acht Metern ermöglicht nahtloses Flanieren zwischen den beiden Verkaufsflächen. Die Landbäckerei Medelbyer wurde stilvoll in das Gesamtensemble integriert.



Der „aktive Bestandsschutz“ soll nicht nur vor Anpassungsverlangen der Bauaufsichtsbehörde schützen, er soll vielmehr dem Eigentümer ein Recht auf Änderung der dem Bestandsschutz unterliegenden baulichen Anlage einräumen, ohne dass hierdurch der Bestandsschutz verloren geht. Vom aktiven Bestandsschutz umfasst sind Maßnahmen zur Sicherung und Erhaltung des Eigentums im Rahmen des vorhandenen Bestandes, insbesondere auch genehmigungsbedürftige bauliche Maßnahmen, die der Aufrechterhaltung der ausgeübten Eigentumsposition dienen und auf Modernisierung zielen.

Der „passive Bestandsschutz“ verhindert, dass eine rechtmäßig errichtete bauliche Anlage rechtswidrig wird, auch wenn das öffentliche Recht sich später ändert und die bestehende Anlage nunmehr dem geänderten Recht widerspricht. Das rechtmäßig bestehende Gebäude bzw. die rechtmäßig ausgeübte Grundstücksnutzung wird hinsichtlich der bisherigen Funktion, Nutzung und baulichen Beschaffenheit vor nachträglichem Anpassungs- oder Beseitigungsverlangen des Aufsichtsbehörden geschützt.

Übergängen konzipiert, dennoch sollte eine klare optische Trennung zwischen Alt und Neu erhalten bleiben. Dieses Ziel löste Hansen im wahrsten Sinne des Wortes konstruktiv: Für den Übergang in den Neubau beziehungsweise den Eingang in die Landbäckerei Medelbyer mit Sitzgelegenheiten und Sonntagsöffnung wurden acht Meter der alten Sichtmauerwand geöffnet und mit Trägern statisch unterfangen. Aus brandschutztechnischen Gründen wurden darüber hinaus die bisherigen Stahlfenster herausgenommen, die Öffnungen zugemauert und anschließend originalgetreue Fenster wieder eingesetzt. Eine gelungene Illusion, denn die Besucher des Marktes gehen davon aus, weiterhin auf die ehemalige Außenwand der alten Holzhandlung zu blicken. Darüber hinaus nutzen die Architekten die urwüchsig-kraftvolle Ausstrahlung des Sichtmauerwerks und schufen so ein beeindruckendes Entree für die traditionsreiche Landbäckerei Medelbyer.

Hohe Ansprüche an den Bodenbelag Die visuelle Klammer zwischen „altem“ und „neuem“ Markt schafft der einheitliche Bodenbelag aus Keramikfliesen. Für Planer und Bauherrn war es selbstverständlich, dass auch der Bodenbelag etwas Besonderes sein muss. Und zwar Fliesen mit stilistisch passender Anmutung, in einem adäquaten Format und in einem zum Gesamtkonzept passenden Farbton. Aufgrund der zu erwartenden Belastung durch Publikumsverkehr und rollende Lasten wie Hubwagen wurden „überstarke“, 15 Millimeter dicke Keramikfliesen (Feinsteinzeug-Serie „New Market“, Version Inside Out von Agrob Buchtal) eingesetzt.

Optisches Highlight in XXL Ein besonderes Highlight schufen die Architekten im Bereich der Fleischtheke. Hier bilden hochkant verlegte Fliesen im repräsentativen XXL-Format (60 x 120 Zentimeter) eine ein-

drucksvolle Kulisse. Die Feinsteinzeugfliesen (Kollektion „Streetlife“, Agrob Buchtal) „glänzen“ hier mit raffinierten Strukturen, Unebenheiten und Texturen im Farbton „Rost“, der dank des Auftrags eines Glanzgranulats an metallische Oberflächen erinnert.

Spezielle Verlegemethode: rütteln statt kleben Während im Bestandsbau Fliese auf Fliese verklebt wurde, kam im gläsernen Anbau die sogenannte Rüttelmethode zum Einsatz. Bei diesem Verfahren werden der Bettungsmörtel vorverdichtet, ebenflächig abgezogen sowie Zementschlämme als Kontaktschicht aufgebracht. Nach Einbringen der Fliesen überfahren vibrierende Flächenrüttler die Keramikfliesen und drücken diese in das Bett. Dieses Verfahren führt zu einem hohlraumfreien Verbund, bei dem keramischer Belag und Untergrund eine kompakte Einheit bilden. Der Fliesenboden verfügt über hohe Stabilität, Belastbarkeit sowie besondere Ebenflächigkeit und kann unkompliziert maschinell gereinigt werden. Dank werkseitiger Rektifizierung der Fliesen sind zudem sehr enge und filigrane Fugen möglich. Der Fliesenboden wirkt wie eine durchgängige Fläche und bildet die architektonische Klammer zwischen dem ehrwürdigen Bestandsgebäude und dem modernen gläsernen Anbau.

Diese Theke ist nichts für Vegetarier, dafür ist die Wandverkleidung etwas für Ästheten: Die Feinsteinzeug-Serie „Streetlife“ im XXL-Format setzt die Wand hinter der Fleischtheke eindrucksvoll in Szene. Eine Besonderheit ist die Farbe Rost, die den Charakter einer metallischen Oberfläche keramisch interpretiert.



Chesterfield-Look im Gewölbekeller



Während in den oberen Etagen des neuen „Artspace“ zeitgenössische Kunst zelebriert wird, sorgt der Gewölbekeller für bestes Party-Ambiente.



mitten in Berlin-Kreuzberg

In Berlin-Kreuzberg eröffnete Ende April 2018 eine einzigartige Kunst- und Veranstaltungs-Location. Nach den beiden Eigentümern KanyaKage benannt, ist der neue „Artspace“ regelmäßig Schauplatz von Ausstellungen zeitgenössischer Kunst. Außerdem stehen die insgesamt 170 Quadratmeter großen Räume für Lesungen, Diskussionsrunden und Seminare zur Verfügung. Besondere Attraktion in britischem Stil: die Bar im Gewölbekeller.

S

Seit vier Jahren schon ist André Kanya Eigentümer des Gebäudes in der Eisenbahnstraße 10 im zentralen, multi-kulturellen Berliner Kultur- und Szeneviertel Kreuzberg. Als letztes Jahr Rohrleitungen zum Hinterhaus repariert werden mussten, stand der Eigentümer gebückt in den feuchten,

teilweise zugemauerten Katakomben seines Hauses und hielt eine Lampe, damit die Arbeiter etwas sehen konnten. „Die Zu- und Abwasserleitungen führten auf Brusthöhe einfach quer durch den Raum, eine skurrile Konstruktion“, lacht Kanya. Dass sich das düstere, unterirdische Gemäuer

Versorgungsrohre führten mitten durch den alten Gewölbekeller. Trotz des ruinenartigen Anblicks erkannte André Kanya das Potenzial der Räume in Berlin-Kreuzberg und verwandelte ihn in einen Artspace mit Bar. Hilfreich waren dabei nicht zuletzt auch moderne Installationsmodule.



Fotos: Gebent



Die Spülung des WCs und der Urinale wird berührungslos ausgelöst. Blickfang über dem WC ist die schwarze, gläserne Betätigungsplatte mit den blauen LEDs.



Baugeschichte zum Anfassen: Makellos-moderne Sanitärkeramik und glatte, neue Wände treffen altes Backsteinmauerwerk. Im Artspace KanyaKage in Berlin gehört dieser Kontrast zum Konzept.



Das Gewölbe des Kellers besitzt einen besonderen, rustikalen Charakter. KANYAKAGE, BETREIBER DES ARTSPACE



Der Licht- und Film-Künstler Tobias Dostal schuf speziell für KayaKage die Gewölbe-Bar.

kaum sechs Monate später in einen schicken Kunst-Treffpunkt verwandelt hat, ist seiner Expertise als Immobilien-Entwickler zu verdanken. „Ich entdeckte das schlummernde Potenzial des Kellers, der durch sein Gewölbe einen besonderen, rustikalen Charakter besitzt.“ Als „Teilzeit-Kulturschaffender“, wie er sagt, leitete André Kanya bereits einen „Project Space“ in Kreuzberg, einen Raum für Kunstausstellungen und Veranstaltungen, für den er jetzt ein ideales neues Domizil gefunden hat.

André Kanya betreibt den neuen Artspace, der Ausstellungsräume und Bar vereint, gemeinsam mit dem „Vollzeit-Kulturschaffenden“ Jan Kage (Das Arty). Im April 2018 eröffneten die beiden ihre neue Location mit einem speziell für das KanyaKage geschaffenen Theken-Werk des 1982 geborenen Licht- und Film-Künstlers Tobias Dostal.

Optisches Highlight der Kunst- und Event-Location ist der 66 Quadratmeter große Backstein-Gewölbekeller, der den Barbereich beherbergt. „Wir kontrastieren den rustikalen Charme der roten Steine und des blanken Betonbodens mit edlen Chesterfield-Sesseln und -Sofas“, erklärt Kanya. Die Bar, die durch einen neuen Lichtschacht inzwischen auch Tageslicht erhält, erinnert dadurch an einen britischen Members-Club. Die Gestaltung der beiden angrenzenden Ausstellungsräume ist dagegen schlicht. Betonböden und weiße Wände bieten eine zurückhaltende Kulisse, vor der sich Kunstwerke entfalten können.

Für die Sanitär-räume gilt eine ähnliche Maxime: „Wir spielen mit dem Gegensatz des roh wirkenden grauen Betonbodens, unebenen, teilweise weiß gestrichenen Wänden und der makellosen Oberfläche der Sanitärkeramik sowie der dahinter verlegten kleinen weißen Fliesen,“ berichtet Kanya. Wer den Unisex-Sanitärraum betritt, blickt zunächst auf einen großen durchgehenden Doppelwaschtisch.

Schick und hygienisch geht es im WC-Bereich zu: Die Spülung der drei spülrandlosen Tiefspül-WCs wird mit einer schwarzen, gläsernen Betätigungsplatte berührungslos ausgelöst. Die Farbe der LEDs lässt sich individuell einstellen, die Betreiber des Artspace entschieden sich für blau.

Berührungslos geht es auch bei den drei Urinalen zu, die hinter einer Wand verborgen sind. Deren schmale, hohe Form wirkt besonders ästhetisch, verbraucht eine minimale Wassermenge von nur 0,5 Litern pro Spülung.

Eine Wandnische nutzten die Bauherren, um im Sanitärbereich noch eine bodengleiche Dusche installieren zu lassen. Sie kommt ganz minimalistisch ohne Abtrennung aus und ist ausgestattet mit einem in die Vorwand integrierten Duschablauf. „Wenn wir Ausstellungen vorbereiten, wird es schon mal schweißtreibend. Dann können Künstler hier unkompliziert duschen“, erklärt André Kanya. ◀

Duschmöglichkeit inklusive

Grenzüberschreitung: Bäder konkurrieren mit dem Wohnzimmer

Ein Ruck geht durch die sonst so klassische Welt des Bades. Farbe wird wieder salonfähig. Das zumindest lassen die bunten Präsentationen der Hersteller auf der ISH in Frankfurt, der angesagten Leitmesse der Sanitärindustrie, erahnen. Im Mittelpunkt steht der Mensch, der mit Digitalisierung, skulpturalen Produkten und neuen Materialien einen echten Mehrwert erleben möchte. Jetzt sind kreative Badplaner gefragt, die in der Lage sind, aus technischen Anforderungen, einer noch nie dagewesenen Materialvielfalt und den individuellen Wünschen des Kunden ein wohnliches Gesamtkonzept zu erschaffen. Wir haben unsere Kolumnistin Uta Kurz gebeten, sich auf Spurensuche nach den Möglichkeiten der Badgestaltung mit Mehrwert zu begeben.

Text und Fotos:
Uta Kurz, Coaching
Innovation



Gesehen bei Villeroy & Boch und Burgbad (ganz rechts)

Farben zum Wohlfühlen

Über Geschmack lässt sich nicht streiten. Die einen mögen es bunt, während andere das Understatement dezenter Farben vorziehen. Betonoptik ist das neue Weiß und Greige die absolut mehrheitsfähige Kombination von Grau und Beige. Pastellfarben bringen einen Hauch von Himmel und Sonne ins Bad, während schwarze Akzente für moderne Eleganz sorgen. Doch manchmal darf es eben auch etwas mehr sein, wie das vollfarbige Bad der Designerin Gesa Hansen für Villeroy & Boch zeigt. Die Idee: Männer wie Frauen sollen sich in dieser Farbexplosion von Rot, Grün, Gelb und Blau gleichermaßen wohlfühlen. Immerhin 45 Prozent der Deutschen wollen dem tristen Weiß im Badezimmer Adieu sagen und sind offen für Farbe.



Gesehen bei Toto, Flaminia und Laufen (von links)

Vom stillen Örtchen zum Objekt der Begierde

Komfort, Nachhaltigkeit und Entspannung hätte man früher nicht unbedingt mit dem WC verbunden. Überhaupt redete man darüber nur ungerne. Denn die menschlichen Exkremente sind von jeher eher für Schimpfworte tauglich als für Wohlbefinden. Doch der Siegeszug des Dusch-WC scheint nicht mehr aufzuhalten. Mit immer vielfältigeren Angeboten und erschwinglichen Preisen ist der Komfortgewinn durch hygienische Reinigung mit Wasser auch bei den Zweiflern angekommen. Weniger um Wohlbefinden als vielmehr um Nachhaltigkeit geht es hingegen bei einem Projekt der ETH Zürich. Hier wird Urin durch einen separaten Abfluss im WC gesammelt und kann später durch relativ einfache Methoden zu hochwertigem Dünger umgewandelt werden. Gerade touristisch stark frequentierte Regionen mit eigener Landwirtschaft könnten so doppelt profitieren: mit einfachen Methoden die Wasserverschmutzung in den Griff bekommen und in organischen Dünger umwandeln. Das spart wertvolle Ressourcen und schont die Umwelt.



Gesehen von links bei Keuco, Hansgrohe und Dornbracht (ganz rechts)

Duscherlebnisse für alle Sinne

machen gesund und glücklich. Das Geheimnis liegt in der Vielfalt der Möglichkeiten. Feine Regentropfen, die den ganzen Körper umhüllen, werden kombiniert mit heißem Wasserschwall für intensive, punktuelle Massagen oder dem kalten Strahl traditioneller Kneipp-Anwendungen. So entsteht der ultimative Wellness-Effekt. Licht ist dabei genauso wichtig wie Duft, Musik und natürlich das Erleben von Wasser auf der Haut. Digitale Steuerung sorgt für individuelle Erholung, die sonst nur unter den Händen geschulter Therapeuten zu bekommen ist. So können auch Wasserneulinge Tag für Tag zu Hause vorprogrammierte Abläufe genießen, die wahlweise Erfrischung am Morgen, Entspannung am Abend oder funktionelle Massagen für den gestressten Rücken bieten.

Digitales Duschvergnügen



Gesehen bei Margot, Verumal, Axor (von links)

Armaturen geben Impulse

für neue Einsatzbereiche. „Easy to use“-Produkte mit flexiblen Schläuchen machen den Wasserspaß im Garten, in temporärer Architektur oder sogar in Entwicklungsländern möglich. Trendy ist der Industrielook mit Baustellen-Optik, der durch Produkte möglich wird, die wie spontan zusammengelötete Rohre wirken. Im neuen Lifestyle-Badezimmer macht sich die Funktion der Armaturen unsichtbar. Hier zählt nur das Design. Mit edlen Oberflächen wie zum Beispiel in Gold oder Kupfer können wasserführende Elemente zu Skulpturen im Raum werden oder sie machen sich unsichtbar, indem sie das Material ihrer Umgebung annehmen.

Minimal bis High Tech



Gesehen bei Toto und Axor (ganz rechts)

Es wird wohnlich im Bad.

Bücher, Teppich, Sessel und Grünpflanzen geben dem Raum eine entspannte Atmosphäre, die vergessen lässt, dass es sich hier um ein Badezimmer handelt. Wie zufällig stehen dort auch Wanne, Aufsatz-Waschtische und dekorative Armaturen, um Teil des harmonischen Ganzen zu werden. Sanitäröbekte werden zu Einrichtungsgegenständen und verschmelzen mit dem individuellen Farbkonzept. Je nach Tageszeit und Stimmung kann durch die professionelle Lichtplanung individuelles Ambiente geschaffen werden. Morgens erfrischend kühl mit blau eingefärbtem Tageslicht, abends entspannte Lichteffekte mit Design-Leuchten und nachts führen im Sockel eingebaute, blendfreie Leuchten sicher zur Toilette. Das Lifestyle-Bad wird so zum ultimativen Lieblingsraum. Denn Menschen wollen sich wohlfühlen zu Hause. Wo denn sonst? ◀

Lifestyle Badezimmer

„His & Hers“ Badkonzepte treffen Geschlechterfragen



Die knallrote Badewanne war einer der markanten Hingucker in Gesa Hansens Musterbad für „sie“. Die Wanne ist Teil des Farbkonzeptes, das die Individualität des jeweiligen Bades betonen soll. Übrigens: Die Wanne wurde wie auch die anderen Sanitärobjekte speziell für dieses Projekt eingefärbt und ist so nicht lieferbar.

Wenn es um das Badezimmer geht, gibt es viele Vorstellungen und Vorlieben. Dass dabei der persönliche Geschmack und der eigene Einrichtungsstil eine besondere Rolle spielen, liegt auf der Hand. Aber gibt es auch geschlechtsspezifische Faktoren? Was erwarten Männer und Frauen in Sachen Bad? Welche Vorlieben haben die beiden Geschlechter, wenn es um Gestaltung und Ausstattung geht? Lassen sich Farben ausmachen, die Männer bzw. Frauen besonders mögen? Und was macht sich eigentlich stärker bemerkbar: Der kleine Unterschied oder die großen Gemeinsamkeiten?

Vor dem Hintergrund von Genderdiskussion und Gleichstellung hat sich die Designerin Gesa Hansen mit dem Thema „Männerbad / Frauenbad“ beschäftigt. Das Ergebnis ist das Badkonzept „His & Hers“, das am Stand von Villeroy & Boch auf der Fachmesse ISH 2019 in Frankfurt als künstlerische Installation gezeigt wurde: zwei Bäder, die mit den Unterschieden zwischen den Geschlechtern spielen, aber bewusst keine klaren Grenzen ziehen.

Männerbad versus Frauenbad?

„His & Hers“ ist eine rein konzeptionelle Arbeit, bei der Gesa Hansen ihr gestal-

terisches Talent und ihr Gespür für Farbwirkungen eingebracht hat. Das Zusammenspiel verschiedener Töne auf großen Farbflächen prägt die Inszenierungen, die die kleinen Unterschiede der Badrituale von Männern und Frauen widerspiegeln, ohne dabei auf eine strenge Trennung zu pochen oder gängige Klischees zu bedienen. Denn bei der Badeinrichtung gibt es weit mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede: Je nach Einrichtungsgeschmack kann sich eine Frau in einem „Männerbad“ wohlfühlen, genau wie ein Mann in einem „Frauenbad“.

Verbindende Farbkonzepte

Die Farbkonzepte setzen daher vor allem auf Individualität. Es sind nicht die Farben an sich, die den Unterschied von „His“ und „Hers“ ausmachen, sondern ihre Komposition und Intensität. In beiden Konzepten setzt die Designerin bewusst auf den großzügigen Einsatz von Farben und ihre Wirkung: auf Wänden und Möbeln sowie auf Sanitärelementen, die eigens für „His & Hers“ komplett eingefärbt wurden. In beiden Farbkonzepten hat Gesa Hansen mit starken Grün- und dunklen Rottönen gearbeitet, die mit Dunkelblau, Weiß oder Materialien in Metall oder Holzoptik akzentuiert werden. Dabei ist die Farbpalette von „Hers“ tendenziell wärmer angelegt, die von „His“ insgesamt dunkler.

Neben den großflächigen Wandgestaltungen sind die farbigen Sanitärelemente die eigentlichen Hingucker: Bei „Hers“ korrespondiert eine freistehende Badewanne in einem starken Bordeauxrot farblich und formal mit einem Aufsatzwaschtisch in pudrigem Rosé. Während die Wanne eine weiche, geschwungene Formensprache zeigt, steht das Waschbecken mit einer extrem klaren Linienführung für selbstbewussten Minimalismus. Komplettiert wird das Arrangement durch ein WC in dunklem Smaragdgrün.

Am „His“-Waschplatz wird ein korallefarbener Aufsatzwaschtisch mit grünem Unterschrank vor puristischen Zedernholz-Paneelen inszeniert, ein dunkelblaues WC vor einer rostfarbenen Wand. Zierleisten aus Messing setzen starke Metallakzente in die Gesamtinszenierung.

In Sachen Funktion driften „His & Hers“ etwas deutlicher auseinander: „His“ ist offen und praktisch angelegt, alle Badutensilien, die man(n) tagtäglich braucht, sollen stets griffbereit sein. Stauraum spielt

Über Gesa Hansen



Gesa Hansen wurde 1981 im nordrhein-westfälischen Arnsberg in eine Familie von Möbeldesignern und Architekten geboren. Nach ihrem Studium an der Bauhaus Universität in Weimar und der Nagoya University of Arts arbeitete Gesa Hansen für mehrere Designstudios in Tokyo und Paris, ihrer heutigen Wahlheimat. 2009 folgte sie der Familientradition und gründete ihr eigenes Label „The Hansen Family“. Zusammen mit Pascaline Feutry und Ai Bihir eröffnete Hansen 2011 Ateliers in Paris und New York, die mit ihren Interior Designs weltweit Erfolge feiern. 2015 wurde Gesa Hansen vom Wallpaper Magazine unter die 200 wichtigsten Designer der Welt gewählt. Gesa Hansen und Villeroy & Boch arbeiten bereits seit einigen Jahren im Bereich Farbkonzeption zusammen.

hier keine große Rolle. Ein Ziehharmonika-Spiegel am Waschplatz und daneben ein Ganzkörperspiegel erfüllen alle funktionalen Ansprüche.

Und da Männer oft lieber duschen als baden, wurde „His“ mit einer großzügigen, bodenebenen Dusche ausgestattet. Im Gegensatz dazu zitiert „Hers“ das besondere Flair eines Boudoirs, das wohnlich und auch ein wenig geheimnisvoll daherkommt. Eine opulente Badewanne, ein bequemer Sessel und ausgesuchte Grünpflanzen verleihen dem Raum eine sanfte Atmosphäre zum Wohlfühlen. Bad-Accessoires und Utensilien sind unsichtbar in Möbeln verborgen. Am Waschplatz ist eine Spiegellandschaft neben dem Waschtisch installiert, um die Bereiche für Körperpflege und Kosmetik voneinander zu trennen.

Die Designerin Gesa Hansen hat weibliche und männliche Anteile in der Badinszenierung herausgearbeitet und in die Räume universell funktionierende, übergreifende Farbkonzepte eingebunden.

Der markante Unterschied: Eine opulente Badewanne statt großzügiger Dusche

Die Designerin Gesa Hansen über die Gender- und Gleichstellungsdiskussion, über farbliche Gemeinsamkeiten und funktionale Unterschiede

Frau Hansen, was ist die Idee von „His & Hers“?

Bei „His & Hers“ geht es um Unterschiede und Gemeinsamkeiten, um Annäherung und Gegensätze, um Männer und Frauen, um Männlichkeit und Weiblichkeit und darum, ob und wie sich all das im Badezimmer widerspiegelt.

Und wie drückt sich das aus?

„His & Hers“ inszeniert die kleinen Unterschiede in den Bad-Ritualen von Männern und Frauen ohne eine starre Trennung zu propagieren. Denn was auf den ersten Blick vielleicht vollkommen verschieden wirkt, ist häufig doch nicht so unterschiedlich. Ich denke, insgesamt gibt es mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede.

Es gibt für Sie also gar kein Männer- bzw. Frauenbad?

Jein! Das möchte ich nicht so pauschal sagen. Bei den Farben gibt es sehr viele Gemeinsamkeiten, sodass sich eine Frau auch in seinem Bad wohlfühlen kann und umgekehrt. Aber bei Raumatmosphäre und der Ausstattung legen Männer und Frauen schon andere Schwerpunkte.

Dann lassen Sie uns zuerst über die Farben sprechen.

Sehr gerne. Für mich ist das Farbkonzept ein Manifest der Individualität! Letztlich sind es nämlich nicht die Farben selbst, die den Unterschied von männlich und weiblich ausmachen, sondern ihre Komposition und Dosierung.

Gibt es dabei für Sie typisch weibliche und typisch männliche Farben?

Ich würde nur sehr wenige Farben eindeutig zuordnen. Etwa Rosa als starke, weibliche Farbe, die ich „Hers“ auch nicht vorenthalten wollte und als Akzent eingesetzt habe. Starke Grün, Rot und Blautöne kommen in „His“ und in „Hers“ vor. Ich habe allerdings die Anmutung der Farbwelten variiert: „His“ dunkler, „Hers“ wärmer.

Wenn man sich die funktionalen Features von „His & Hers“ anschaut, fallen schon Unterschiede auf.

Ja, das ist auch ganz bewusst so. In Sachen Funktion sollen „His & Hers“ andere Ansprüche erfüllen, eben eher männliche und eher weibliche. Männer mögen es im Bad praktisch und funktional. Bei „Hers“ dürfen moderne Komfortfunktionen selbstverständlich auch nicht fehlen. Noch wichtiger ist jedoch eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Wohnlich soll das Bad sein, natürlich, bequem, vielleicht sogar ein bisschen geheimnisvoll. Darum ist das Interior Design hier etwas verspielter angelegt.



Die deutlichsten Unterschiede beider Bäder sind die Ausstattungsmerkmale, wobei die Accessoires im weiblichen Bad verspielter und zahlreicher sind. Im „his“-Bad dominiert zudem die großzügige Dusche (oben rechts). Am Waschbecken machen die Armaturen den Unterschied (oben „his“, unten „her“).

Das (in beiden Fällen separat angeordnete) WC hat Gesa Hansen etwas verspielter gestaltet (rechts).

Alle Fotos: Villeroy & Boch AG

Der Blick in die Glaskugel:

Wenn Jungdesigner Armaturen träumen

Ein besonders häufig anzutreffendes Merkmal der diesjährigen Frankfurter Sanitärmesse ISH im Bereich „Water“ waren die Zukunfts-Visionen: Wie könnte das Badezimmer der Zukunft aussehen. Digitalisierung, Vernetzung, Smarthome, Energiesparmodelle in Verbindung mit Produkt-Prototypen oder Konzept-Studien erregten Aufmerksamkeit und Neugier.

Fotos: Hansa Armaturen

Auch Armaturenhersteller Hansa Armaturen hat sich gefragt: Welche gesellschaftlichen Aspekte spielen bei der Entwicklung des Wohnens eine Rolle? Wie könnte sie aussehen, die Küchenarmatur der Zukunft? Welchen neuen Komfort und Funktionen kann sie dem Nutzer in der Küche bieten? Und hat die Fragen direkt weitergegeben an ein Team junger italienischer Designer unter der Leitung des Produktdesigners Giulio Iacchetti und dem Motto „Are you ready for the intelligent future?“

Heute erdacht, aber für die unausgesprochenen Bedürfnisse des kommenden Jahrzehnts entwickelt, eröffnen die dabei entstandenen Konzepte einen visionären Ausblick auf ein so vertrautes Element wie die Küchenarmatur. Innovative, außergewöhnliche und unerwartete Materialien auf der einen, der respektvolle und nachhaltige Umgang mit dem Lebenselement Wasser auf der anderen Seite, auf diese Punkte

fokussierten sich die drei Jungdesigner Simone Bonanni, Chiara Moreschi und Alessandro Stabile bei ihren Konzeptstudien. In Kooperation mit den Unternehmen Hansa, Oras und Alessi hat das junge, von Giulio Iacchetti persönlich zusammengestellte Designerteam den Blick über den Tellerrand gewagt und fünf Konzepte erschaffen, welche die Armatur als physischen Vermittler von Form und Funktion hervorheben. Die zentrale Fragestellung dabei: Wie werden sich das Wohnen und damit auch die Anforderungen an die Küche der Zukunft verändern? Das Ergebnis sind überraschende Designs und zukunftsweisende Armaturen, die eigene Geschichten erzählen. Aber wie bei Konzeptstudien üblich, weiß niemand, ob oder wann solche Visionen Wirklichkeit werden. Aber vielleicht gibt es dann doch mutige Hersteller, die zumindest Teile der Ideen zur Serienreife bringen.

„Acquedotto“ – Nachhaltigkeit auf einem neuen Level

Das Konzept „Acquedotto“ stammt ebenfalls aus der Feder von Chiara Moreschi. In Form und Funktion inspiriert von den vorwiegend in römischen Städten auftretenden Wassertanks, steht diese Armatur für absolute Nachhaltigkeit. Moreschis Zielsetzung: ein Tank für „gutes Wasser“ zur „falschen Zeit“. Dieser Gedanke zielt auf die Tatsache, dass laufendes Wasser nicht mehr ungenutzt verschwendet wird, während man auf das Erreichen der gewünschten Temperatur wartet oder die Wasserleitung am Morgen erstmals durchspült. Das Wasser wird in einem 1,5 Liter Speicher im oberen Bereich der Armatur gesammelt und kann zu einem späteren Zeitpunkt nach Bedarf wiederverwendet werden. Der Tank wird dabei nicht versteckt, sondern in Szene gesetzt.



„Kandinsky“ – Wenn Wohnräume verschmelzen

Gesellschaftliche Entwicklungstendenzen sorgen für einen stetigen Wandel, der sich in allen Bereichen unseres Lebens widerspiegelt. So geht mit einer zunehmend wachsenden Bevölkerungszahl beispielsweise eine Begrenzung des Wohnraums einher. Traditionelle Raumgrenzen lösen sich auf. Mit seinem Konzept „Kandinsky“, einer Armatur für den Wohn-Küchen-Bereich der Zukunft, zielt Simone Bonanni auf eben diesen Aspekt ab. Geradlinig und elegant präsentiert sich die Armatur in fünf verschiedenen Materialien. Natürliche Elemente wie Holz, Messing und Kupfer stehen im Vordergrund. Ihre außergewöhnliche Formgebung lässt die „Kandinsky“ zum optischen Blickfang werden. Mit einer ausziehbaren Handbrause, einem flexiblen Silikonschlauch und Sensoren für eine berührungslose Bedienung verbindet sie Funktion mit Design und verwandelt den notwendigen Wasserzugang des Haushalts in ein modernes Kunstobjekt.



„Lingotto“ – Die unsichtbare Armatur

„Unsichtbar“ ist die Armatur von Giulio Iacchetti in der Hinsicht, dass ihre eigentliche Funktion als Wasserzugang nicht auf den ersten Blick zu erkennen ist. Vielmehr ist „Lingotto“ eine dekorative Skulptur, die sich mit ihrer runden, symmetrischen Form harmonisch in moderne Wohnlandschaften integriert. Das Besondere: Der Wasserfluss kann aktiviert werden, indem der Wasserhahn aus seiner ovalen Ausgangsform heraus in eine senkrechte Position gebracht wird. In diesem Zustand lässt sich der obere Teil der Armatur zusätzlich als herausziehbare Handbrause verwenden. Temperatur und Intensität des Wasserstrahls lassen sich durch Berührungen am Armaturenkörper einstellen.



„Paesaggio“ – multifunktionaler Horizont zwischen Küche und Wohnen

Auch Chiara Moreschi fokussiert sich für ihr Konzept auf die Verschmelzung von Küche und Wohnraum. Im Zentrum stehen bei ihr die Bedürfnisse des urbanen Lebens, was sich in maximaler Funktionalität und Anpassungsfähigkeit widerspiegelt. Ihre Armatur „Paesaggio“ wurde für eine offene Küche konzipiert, sozusagen als „Horizontlinie“ zwischen Küchen- und Wohnbereich. Als ganzheitliches Konzept werden zahlreiche Aspekte des Küchenalltags kombiniert und in einem einzigartigen Wasserzugang vereint. Die Idee dahinter: eine multifunktionale Armatur, welche je nach individuellen Ansprüchen und Bedürfnissen erweitert werden kann. So stehen beispielsweise optional ein Abtropfgitter, ein Messerblock, eine Ablagefläche sowie ein automatisch bewässerter Topf für Kräuter und Küchenpflanzen zur Wahl.



„Water machine“ – Wasser ist nicht gleich Wasser

Für Design-Nachwuchs Alessandro Stabile ist klar: Ökologische Nachhaltigkeit braucht ein völlig neues Armaturenkonzept. Die „Water machine“ erinnert an einen eleganten Bogen über dem Waschtisch und weicht somit bereits durch die ungewöhnliche Formgebung von einer klassischen Küchenarmatur ab. Auch in puncto Funktionalität zeigt sich Alessandro Stabile zukunftsweisend. Eingebunden in das puristische und futuristische Design arbeitet er die Vorteile unterschiedlicher Strahlarten heraus. Je nach Bedarf kann der Nutzer über eine elektronische Steuerung zwischen einer einstrahligen beziehungsweise mehrstrahligen Wasserausgabe oder einem sanften Sprühnebel wählen. Der Wasserverbrauch wird dank einer innovativen Regulierung erheblich gesenkt. Zusätzlich bietet die Oberfläche der Armatur mit einer praktischen Ablagefläche Raum für Küchenutensilien, Kräuter oder Obst.



Gruppenbiografie der Bauhauskünstler

Nicholas Fox Weber, seit mehr als 40 Jahren das Gesicht der Albers Foundation, verbrachte viele Jahre mit Anni und Josef Albers, dem einzigen Künstler-Ehepaar am Bauhaus. Die Albers erzählten ihm ihre persönlichen Geschichten und beschrieben das Leben am Bauhaus mit ihren Künstlerkollegen und Lehrern, Walter Gropius, Paul Klee, Wassily Kandinsky und Ludwig Mies van der Rohe, sowie deren weniger bekannten Ehefrauen und Freundinnen. In dieser außergewöhnlichen Gruppenbiografie erweckt Weber die Bauhaus-Genies und die Gemeinschaft der wegweisenden Kunstschule in Weimar, Dessau und Berlin in den Zwanziger- und frühen Dreißigerjahren zum Leben. Weber fängt den Geist und das Flair ein, in denen diese Genies lebten, sowie ihr aufzehrendes Ziel, Kunst und Architektur zu schaffen. Ein Gruppenporträt, durchzogen von ihrer überwältigenden Umarmung des Lebens, ihrer Gabe des Lachens und der gewaltigen Kraft ihrer individuellen künstlerischen Persönlichkeiten. „Die Bauhaus-Bande. Meister der Moderne“ von Nicholas Fox Weber (Übersetzung: Claudia Kotte): ersch. im Verlag DOM publishers, Berlin; 165 x 235 mm; 544 Seiten; 125 Abbildungen; Hardcover; 48,00 Euro; ISBN 978-3-86922-480-0 im Buchhandel oder versandkostenfrei bei www.buecher-bank.de, Tel.: 06434-4029777.



Über die Aufwertung des Badezimmers

Die Aufwertung des Badezimmers vom reinen Funktionsraum zum funktionalen Wohnraum bringt heute ganz neue Anforderungen an die Badgestaltung mit sich. Ziel ist es, nicht mehr nur aktuellste Technik in modernem Design einzusetzen, sondern den Wohlfühlfaktor direkt in die Planung einzubeziehen. Dieses Buch präsentiert die aktuellen Trends rund ums Bad anhand von 40 individuell gestalteten Bädern. Sowohl im Neubau als auch bei der Modernisierung gibt es zahllose Möglichkeiten, individuelle Gestaltungsakzente im Bad zu setzen. Oberflächenhaptik, Farbspiele, Materialmix, aber auch Gesundheitsaspekte und digitaler Komfort stehen heute für den persönlichen Wohlfühlfaktor im Vordergrund. Die besten Bäder zeigen anhand realisierter Badprojekte führender Badplaner, wie die neuen Trends umgesetzt werden können. Eine Liste verbauter Produkte und Systeme rundet jeden Beitrag ab. „Neue Badtrends mit Wohlfühlfaktor“ von Martina Brüßel; ersch. im Callwey Verlag, München; Hardcover mit Schutzumschlag; 160 Seiten; 49,95 Euro; ISBN 978-3-7667-2279-9, im Buchhandel oder versandkostenfrei bei www.buecher-bank.de, Tel.: 06434-4029777.

Trendstudie „Barrierefreies Bauen“

Demografischer Wandel, Barrierefreiheit und Inklusion stellen neue Herausforderungen an die gebaute Umwelt und damit an alle Bauschaffenden. Wie eine bedarfsgerechte Barrierefreiheit in der Praxis aussehen soll, ist jedoch je nach Blickwinkel, Regelwerk oder Förderprogramm oft unklar oder strittig. Andererseits mausert sich Barrierefreiheit zunehmend zum Wettbewerbsvorteil. Dennoch ist es schwierig, die genaue Bedarfslage und die zukünftige Entwicklung vor dem Hintergrund wachsender gesetzlicher Anforderungen und Standards einzuschätzen. Die neue „bfb barrierefrei – Trendstudie 2019“ will die Potenziale und Marktchancen des barrierefreien, demografiefesten Bauens beleuchten und einen Überblick zur demografischen Entwicklung liefern. Sie wirft einen Blick auf die gesetzlichen Anforderungen sowie den Status quo des barrierefreien Bauens in Deutschland.

„bfb barrierefrei – Trendstudie 2019 Potenziale und Chancen des barrierefreien, demografiefesten Bauens“; ersch. bei der Verlagsgesellschaft Rudolf Müller; 2019; 29,6 x 20,8 cm; kartoniert; 90 Seiten; 1 080 Euro; ISBN 978-3-481-03853-3



Kunst für den Untergrund:

Mosaiken von ganz „normalen“ U-Bahn-Fahrern

Oben links: Eine ganz normale U-Bahn-Fahrerin auf dem Weg in die Station Lexington Avenue-63rd Street. Sie gehört sicher nicht zu den Motiven der Künstler, deren Werke die Wände der U-Bahnstation zieren.

New York ist immer eine Reise wert, für viele sogar der ultimative Städte-Trip. Attraktiv ist die Metropole indes nicht oberirdisch. Auch unter Tage lässt sich so manche Besonderheit entdecken. So zum Beispiel im ersten Abschnitt der neuen New Yorker U-Bahn-Strecke, der Second Avenue Subway, seit 1920 geplant, aber erst 2016 eingeweiht.

Das Projekt, erstmals 1920 vorgeschlagen, wurde jedoch im Laufe der Jahre wiederholt unterbrochen und vertagt. Die eigentlichen Arbeiten begannen offiziell 2007 und wurden Anfang 2017 abgeschlossen. Die New Yorker U-Bahn zählt zu den am stärksten überlasteten U-Bahnen der Welt und transportiert täglich rund 5,6 Millionen Fahrgäste. Die Q-Linie wird dabei täglich von mehr als 200 000 Pendlern genutzt.

Mit Kosten in Höhe von mehr als vier Milliarden Dollar, war dies das ehrgeizigste Projekt, das die New Yorker U-Bahn

in den letzten Jahren in Angriff genommen hat. Dabei handelt es sich um eine Erweiterung der Q-Linie, welche den Bezirk Upper East Side mit Coney Island und Brooklyn verbindet. Die Linie wurde um fast 2,5 km erweitert und hat derzeit vier neue Haltestellen: 63rd, 72nd, 86th und 96th Street, danach wird die Linie mit einer Haltestelle verbunden, die bereits im Einsatz war. In der nächsten Phase, die derzeit in Planung ist, wird die Linie bis zur 125th Street in East Harlem verlängert.

Für die Fahrgäste gibt es in den unterirdischen Gän-

Zugegeben, er ist sicher kein normaler U-Bahn-Fahrer, aber vielleicht ließ sich der Künstler nach einem Zirkusbesuch inspirieren.



Kunst und Technik für die Wandmosaiken

gen und Bahnhöfen jetzt besondere Hingucker, sofern sie in der Hektik des Alltags überhaupt Zeit dafür haben. Die Wände zieren künstlerische Mosaikwerke, die von vier verschiedenen Künstlern erschaffen wurden. Jede Station greift ein individuelles Thema auf: Die Mosaikreihe „Elevated“ des Künstlers Jean Shin ziert die Station Lexington Avenue-63rd Street, die Wände der Station 86th Street wurden von Chuck Close mit den „Subway Portraits“ dekoriert und die 96th Street, die letzte Station der Linie, wurde für die Reihe „Blueprint for a Landscape“ von Sarah Sze mit blauem Porzellan verziert.

72nd Street, die erste neue Station der Second Avenue Subway, wird mit lebensgroßen Porträts von „Perfect Strangers“ geschmückt, einer Serie von Glasmosaiken des in Brasilien geborenen, in New York lebenden Künstlers Vik Muniz. Sie stellt die hier lebenden und arbeitenden Menschen dar, die auf die New Yorker U-Bahn warten.

Die Second Avenue Subway ist nicht nur ein wichtiges Infrastrukturprojekt innerhalb des öffentlichen Verkehrsmittelnetzes, sondern darüber hinaus auch ein öffentliches Kunstwerk, das Kunst und Transport miteinander kombiniert. Dieses Projekt wird vom A&D-MTA Arts & Design, einem Verein für Auftragskunst, gefördert und soll die Anwohner durch Kunst und Design zur Nutzung der U-Bahn animieren.

Die vier Künstler, die für dieses Projekt ausgewählt wurden, durften ihrer Fantasie auf den ihnen zugewiesenen Flächen freien Lauf lassen. Die Mosaiken wurden aus Keramik, Terrakotta, farbigen Glasfliesen und weiteren dekorativen Elementen gefertigt. Für den Einbau seiner Glasmosaiken an der Station 72nd Street empfahl Vik Muniz ein Team von Monteuren der Firma Mayersche Hofkunstanstalt GmbH – Mayer of Munich. Das 1847 gegründete Unternehmen gilt beim Einbau von künstlerischen und architektonischen Mosaiken noch heute als führend.

Eine Besonderheit dieser künstlerischen Arbeit ist der Mörtel, mit dem das Mosaik verfugt wurde. Es handelt sich um einen durchsichtigen, irisierende Fugenmörtel. Das Produkt wird in 10 verschiedenen Schattien-

ungen mit transluzenten Eigenschaften angeboten, die Licht nicht nur reflektieren, sondern auch brechen. Somit schafft der Mörtel einen farblichen Übergang, der die Fliesenfarbe ergänzt. Dieses Produkt wurde speziell zum Verfugen von Porzellanfliesen, Keramikfliesen, Naturstein und Glasmosaiken im Gewerbe- oder Wohnbereich entwickelt. Es trocknet innerhalb von 24 Stunden, enthält zu 70 Prozent Recyclingkomponenten und erfüllt somit die Stufe 3 der Kriterien des Green Squared Zertifizierungsprogramms, was eine Unterstützung beim Erhalt der LEED-Zertifizierung darstellt.

Vik Muniz entwarf die lebensgroßen Umriss der Mosaiken, nachdem er zuvor an einer Reihe von lebensgroßen Fotos gearbeitet hatte, die von ihm aufgenommen wurden. Das Team von Franz Mayer montierte das Mosaik auf Platten, die direkt zur Station 72nd Street transportiert wurden. Hier schnitten die Monteure weiße Porzellanfliesen mit Wasserstrahlschneidern zu, um die Umriss der lebensgroßen Wandbilder zu formen. Zum Schluss wurde das Mosaik mit dem irisierenden Fugenmörtel im Farbton „Crystal Moon“ verfugt, der am lichtdurchlässigsten ist und so in den verschiedenen Teilen des Wandbilds eine unterschiedliche Färbung annimmt.

Einbau von Mosaiken in einem Tunnel



Der Künstler Vik Muniz hat insgesamt 36 Porträts von Menschen als Mosaikbilder realisiert, die alle so aussehen, als würden sie auf die U-Bahn warten. Darunter ist auch ein Bild von ihm selbst, wie er hinter einem widerspenstigen Koffer hinterläuft.

Die Vision: ein ganzheitliches Baderlebnis durch aufeinander abgestimmte Wassererlebnisse, innovative Strahlarten, sowie Licht, Duft und Musik kreieren. In einem „Future Bath Innovation Circle“ hat das Armaturenhersteller Hansa visualisiert.



Foto: Hansa Armaturen



Traditionell punktet die Frankfurter Sanitärmesse hinsichtlich der Standgestaltung mit architektonischen Standgestaltungen, die einer Designmesse durchaus angemessen wären. Damit sollen auch Themenschwerpunkte visualisiert werden, so wie links auf dem Kaldewei-Messestand die Nachhaltigkeit. In der Festhalle, wo sich unter anderem die Unternehmen Villeroy & Boch und Hansgrohe präsentieren, sorgt ein riesiger Wasserfall für die Verbindung.

Foto: Kaldewei



Foto: Messe Frankfurt

ISH 2019: Sanitäre Zukunftsvisionen als Messe-Leitthema

Wenn die Frankfurter Messegesellschaft gemeinsam mit den einschlägigen Berufsverbänden zum Schaulaufen der Branchen Sanitär, Heizung und Klima die Tore zum inzwischen auf 275 000 m² Ausstellungsfeld gewachsenen Messegelände für die ISH, die Messe für Wasser, Wärme, Klima, öffnet, scheint für eine Weile der Branchenalltag stillzustehen. Besonders für die Produktmanager der Hersteller ist die Frankfurter Megaschau, die sich sicher nicht ganz zu Unrecht als „Weltleitmesse“ betrachtet, ein absoluter Höhepunkt. Nur wenige Hersteller entziehen sich dieser Verlockung des Schaulaufens.

Das war auch in diesem Jahr vom 11. bis zum 15. März 2019 nicht anders. Doch verglichen mit dem Vorgängerevent 2017 gab es erkennbare Unterschiede. Zwar bot das um 5 Prozent gewachsene Ausstellungsgelände mehr Platz für Aussteller (2 532 gegenüber 2 482 Ausstellern zur ISH 2017), die Zahl der Besucher aber ließ sich damit aber nicht toppen. Mit rund 190 000 Besuchern (laut Schlussbericht der Veranstalter) kamen fast 5 Prozent weniger Schaulustige zum diesjährigen Hochamt der SHK-Branche (2017: 198 810). Gleichzeitig stieg aber der Anteil der Besucher aus

dem Ausland auf Kosten der deutschen Besucher auf fast 48 Prozent (2017: rund 40 Prozent). Einen ähnlichen Trend meldet die Messe für die Beteiligung ausländischer Hersteller: 66 Prozent gegenüber 64 Prozent vor zwei Jahren. Eine solche deutlich gesteigerte Internationalität hatte übrigens auch die Baufachmesse BAU 2019 im Januar gemeldet. Ist das deutsche Fachpublikum zunehmend messemüde? Die Veranstalter in München und Frankfurt freut es indes, lässt sich daraus doch eine zunehmende internationale Reputation ableiten. Und auch viele Hersteller haben nichts dagegen, weil nicht nur in

Die ISH hat bewiesen, dass sie alle internationalen Branchenplayer vernetzt. Nur gemeinsam können so die politisch gesteckten Klimaschutzziele erreicht werden – natürlich im persönlichen Diskurs hier auf der ISH
WOLFGANG MARZIN, VORSITZENDER DER GESCHÄFTSFÜHRUNG DER MESSE FRANKFURT

der SHK-Branche der Exportanteil deutscher Hersteller in der Regel überproportional hoch ist. Die besucherstärksten Länder waren laut Veranstalter-Bilanz China, Italien, Niederlande, Frankreich, Schweiz, Großbritannien, Polen, Belgien, Österreich und die Tschechische Republik. Industrie, Handel und Handwerk stellten die größten Besuchergruppen. Abgesehen von im Sektor Sanitär aktiven Innenarchitekten wurde die Berufsgruppe Architektur eher selten gesichtet, gleichwohl nicht viele der in Frankfurt angesprochenen Themen durchaus architekturrelevant sind. Aber traditionell ist die ISH ein Familientreffen des dreistufigen Vertriebswegs. Dafür aber gaben sich die Aussteller auch in diesem Jahr sehr viel Mühe mit expliziter Messestand-Architektur, die oftmals kaum noch verhältnismäßig war. Insbesondere in den „schönen“ Messehallen war Opulenz und Größe gewissermaßen Leitmotiv der Darstellung, also in jenen Hallen, wo es um sanitäre Bad-Gestaltung ging. Sie gehörten auch 2019 zu den Publikumsbeliebten, in denen es zeitweise schwierig war, zügig durch die Gänge zu eilen. In dem Bereich,

dem die Veranstalter den Titel „Water“ gaben, war man in der Tat um Schönheit bemüht. Extravagantes und Utopisches gaben sich die Klinke in die Hand, währenddessen über allem der „Hashtag“ Digitalisierung schwebt. Obwohl zugegebenerweise dieser „#“ in diesem Zusammenhang nicht im Sinne der Erfinder ist. Allerdings hat sich das Doppelkreuz mittlerweile aus der Begrenzung der sozialen Medien befreit und taucht als Modebegriff überall dort auf, wo es um die Betonung eines Schlagwortes geht. Und auch an einem anderen Schlagwort kam man bei zahlreichen Ausstellern kaum vorbei: die Zukunft des Badezimmers, natürlich eng verknüpft mit der Digitalisierung. Selten wurde der Besucher so häufig mit Visionen, Prototypen oder Zukunfts-Szenarien konfrontiert wie an diesen fünf Tagen Messebetrieb. Dazu zählten auch jene Szenarien, die zwar serienreif sind, aber für das Bad eines Normalsterblichen weder erschwinglich noch praktikabel sind. Der Blick in die sanitäre Glaskugel verschleierte allzu oft das Gewöhnliche. Aber das kennt man ja, zumal

Die Zukunft des Badezimmers und die Digitalisierung sind unzertrennlich

Als Synonym für ein weiteres Messethema: Die Sanitärhersteller haben die Farbe wiederentdeckt. Hier plakativ dargestellt auf dem Dornbracht Messestand.



Foto: SH Messe Frankfurt, Jürgen Kattmann, Axel Burgard, VDL, Villeroy&Boch, Sprinz

Sogar Armaturenhersteller Jörger, sonst eher bekannt für klassisches Design, lehnt sich farblich und grafisch weit aus dem Fenster. Hier mit der neuen Armaturenlinie „Exal“.



Eine Dusche in 17 Farben, 20 Abmessungen, drei Oberflächen und mit fünf Designblenden bietet rund 5000 Möglichkeiten für eine individuelle Badplanung verspricht Kaldewei in Verbindung mit seiner Duschfläche „Nexsys“.



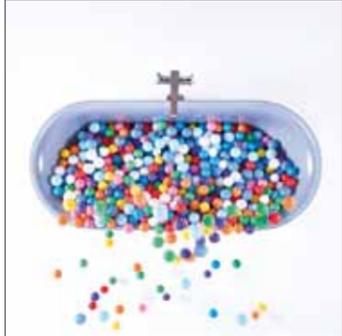
Schwarz-weiß-Kontraste in möglichst futuristischen Ambiente war auf vielen Messeständen die Devise. Hier zum Beispiel die Cisal-Armaturenserie „Vita“ von dem US-amerikanischen Designer Karim Rashid, die an die Silhouetten eines Zweiges oder Bambusrohrs erinnern soll.



Nicht nur farbig, sondern auch transparent: Designer Stefan Diez hat für Burgbad das klassische Badmöbelkonzept ausinandergenommen, neu zusammengesetzt und an die Wand gehängt. Das Programm ist aus Glas und nennt sich „rgb“.



Dass es künftig in unseren Badezimmern bunter zugeht, darin sind sich die meisten Fachleute einig. Ob es allerdings so bunt wird, wie die Aktion „Pop up my Bathroom“ es vorhersagt, scheint allerdings fraglich. 12 Farbtrends soll es geben.



Nicht nur Farbe, auch Bilder liegen in der Dusche im Trend. Hier bewegt man sich geradezu auf Wolken. Möglich macht es die ViPrint-Technologie für die keramischen Duschböden „Subway Infinity“ von Villeroy & Boch.



Echtglas-Duschabtrennungen kann jeder. Hier verbindet sich Sicherheitsglas mit beidseitigem Farb- und Motivdruck. Für die einen ist es Schamschutz, für andere Dekoration. Sprinz realisiert dafür auch eigene Motive.





Für die Startup-Aktion hatte die Messe das großzügige Areal der Galeria reserviert. Hier sorgten zahlreiche Veranstaltungen für lebendige Atmosphäre, wie das an zwei Tagen stattfindende „Speeddating“. (Fotos:VdZ e.V./Thilo Ross)



Neu im Frankfurter Messe-Programm war die Aktionsfläche „Start-up@ISH“, wo es indirekt auch um die sanitäre Zukunft ging. Hier versuchten junge Unternehmen Partner für ihre Ideen zu finden. Dazu unter anderem ein Luftentfeuchter, der die Luft im Bad entfeuchtet (Duschkraft, links), eine mit UV-C-Strahlung desinfizierte WC-Bürste (Schmidem, rechts) oder der haarfreie Duschausschluss (Freilauf, unten).



es meist unter der Rubrik „Déjà-vu“ einzuordnen ist. Und dann natürlich das Thema Farbe. Abgesehen davon, dass die von der Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft initiierte Aktion „pop up my bathroom“ den vermeintlich neuen Farbtrends exzessiv huldigte, tauchten zahlreiche Aussteller die Pinsel tief in alle möglichen Farbtöpfe. Selbst so traditionell auf hochwertige Badmöbel ausgerichtete Hersteller wie die Burgbad AG schickte den Designer Stefan Diez mit dem „rgb-Möbelsystem“ aus farbigen und transluzenten Bauteilen ins Rennen. Auf die Spitze trieb es die Villeroy & Boch AG, die die Designerin Gesa Hansen eine knallrote (allerdings nicht serienmäßige) Badewanne entwerfen ließ, die im Rahmen von Hansens

Badkonzept „His & Hers“ für Aufsehen sorgte (siehe auch unseren separaten Beitrag). Insgesamt aber dominierte im Wesentlichen die Farbe Schwarz, besonders gerne als matte Oberfläche, als inzwischen schon fast eine traditionelle Farbkomponente im Badezimmer.

Aber auch das gehörte zum messedominanten Thema Zukunft: Erstmals präsentierten auf dem Sonderareal „Start-up@ISH“ innovative Start-ups im internationale Rampenlicht. Organisiert wurde es federführend von der VdZ (Spitzenverband der Gebäudetechnik) mit der Messe Frankfurt und weiteren Trägern der ISH. Leider etwas abseits gelegen, gab es hier etliche ansehnliche Ideen für Sanitär und Badezimmer, wie zum Beispiel einen Duschenentfeuchter, den haarfreien Duschausschluss oder die mit UV-C-Strahlung desinfizierte WC-Bürste.

Insgesamt 28 Start-ups waren auf dem Start-up@ISH-Areal mit einem eigenen Messestand vertreten und stellten ihre Ideen an fünf Messetagen potenziellen Geschäftspartnern, Investoren und Fachbesuchern vor. Ziel des Areals war es, junge Gründer und etablierte Unternehmen zusammenzubringen. Interaktive Veranstaltungsformate bildeten das Rahmenprogramm auf dem Sonderareal.

Von einer weniger schönen Seite des Messelebens berichtete auch in diesem Jahr wieder der Zoll. Wie schon 2017 waren auch auf der ISH 2019 15 Mitarbeiter des Hauptzollamts Darmstadt zwei Tage lang auf der Suche nach Plagiaten unterwegs. Insgesamt konnten sie 761 mutmaßliche Fälschungen von hochwertigen Armaturen, Pumpen und Brausen enttarnen. Diese stammten überwiegend aus China und vereinzelt aus der Türkei. Die Anzahl der Plagiate habe sich mehr als vervierfacht: Anlässlich der ISH 2017 hatte das Hauptzollamt Darmstadt noch 169 Fälschungen sichergestellt. Der Zollrundgang wird bereits seit 2007 auf der ISH durchgeführt. Initiiert wurde er vom VDMA Fachverband Armaturen.

Die nächste ISH findet vom 22. – 26.03.2021 in Frankfurt am Main statt.

761 mutmaßliche Fälschungen von Armaturen, Pumpen und Brausen entdeckte das Hauptzollamt Darmstadt bei seinem Messerundgang, viermal mehr als vor zwei Jahren.



Omnipräsenz in Sachen Barrierefreiheit

Barrierefreiheit im Badezimmer hat schon lange keinen Nischenstatus mehr, sondern spielt auf praktisch jeder Ebene eine zentrale Rolle mit weiter wachsender Bedeutung. Das bestätigte auch Mitte März 2019 die „ISH“. Die Omnipräsenz des Themas war während der Messe an den Ausstellerständen ebenso zu spüren wie in dem begleitenden Fachprogramm. Für die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) spiegelt sich darin u. a. die Einsicht wider, dass barrierefreie Bäder für alle Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen ein Gewinn sind.

Die baulichen Gegebenheiten und die Ausstattung des Badezimmers sind ein entscheidender Faktor, damit Menschen möglichst lange selbstständig in den eigenen vier Wänden leben können. Wie ernst es der Aktion ist, zeigen auch die zahlreichen Bemühungen um Information und Aufklärung. So zuletzt durch ein neues Informationsmedium. Der ab April 2019 verfügbare „Ratgeber für eine vorausschauende Planung“ gibt auf 40 Seiten einen detaillierten Überblick über die relevanten Punkte barrierefreier Bäder inklusive der speziell bei einem Pflegebad zu beachtenden Kriterien. Unter anderen enthält die Publikation Kapitel wie finanzielle Entlastung, Beratungsangebote nutzen, fünf Schritte zu einem passgenauen Bad, Planung mit DIN 18040-2 oder auch Elektroinstallation und Telekommunikation.



Die kostenlose Broschüre kann per Mail unter info@aktion-barrierefreies-bad.de bestellt werden.

Dazu leistet die Aktion Barrierefreies Bad (ABB) schon seit Jahren einen professionellen Beitrag. Inzwischen reicht die firmen- und produktunabhängige Aufklärungsarbeit der Aktion weit über die Branchengrenzen hinaus und richtet sich dabei an einen breiten Kreis relevanter Gruppen. Als einen „ebenso aktuellen wie erfreulichen Beweis“ für die Bedeutung bezeichnet Jens J. Wischmann, VDS-Geschäftsführer und Sprecher, die Übernahme der ABB-Schirmherrschaft durch den Bundesminister für Wirtschaft und Energie Peter Altmaier. Sie stelle eine „wichtige Motivation“ dar, den eingeschlagenen Kurs der neutralen, fundierten Sachinformation konsequent fortzusetzen. Für Peter Altmaier stelle die demografische Entwicklung die Bevölkerung in Deutschland in allen Bereichen vor besondere Herausforderungen. Um dieses Thema anzugehen, hat die Bundesregierung die Mittel für das KfW-Programm 455 „Altersgerecht Umbauen“ erstmalig im Finanzplan bis 2022 verankert. Dabei würden Alter oder körperliche Einschränkungen in diesem Programm übrigens keine Rolle spielen, so Altmaier in einem Grußwort.

Entscheidender Faktor „Badezimmer“

Andererseits unterstütze sie Sanitärhandwerker, Großhandelsmitarbeiter, aber auch Planer und Architekten bei der Beratung. Die Aufteilung in allgemeine und spezifische Informationen ermögliche ferner eine selektive Nutzung der Inhalte. Der neue Service sei per Mail unter info@aktion-barrierefreies-bad.de abrufbar.

Mit der Aktion Barrierefreies Bad macht die Sanitärwirtschaft darauf aufmerksam, wie wichtig die Vorsorge für morgen schon heute ist.
PETER ALTMEIER, BUNDESMINISTER FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE

Info-Serviceziffer [31906]

BIM Jetzt einfach auf www.dallmer.de registrieren und die BIM-Daten der aktuellen Produkte herunterladen.

CeraFloor Individual.
Ästhetik auf ganzer Linie. Variabel im Design

Duschrinnen für individuelle Badkonzepte

Dallmer verbindet Ästhetik, Funktion und Qualität „Made in Germany“. Entdecken Sie jetzt die Vielfalt an Formen, Materialien und Farben.
www.dallmer.de

DALLMER

Die Bad-Trends 2019:

Alles ist möglich – von „bunt“ bis „grenzenlos“

Wie werden wir in Zukunft unser Bad nutzen? Diese Frage beschäftigt nicht nur Einrichtungsexperten und Trendforscher, sondern auch uns selbst. Kein Wunder, denn Duschgewohnheiten und Baderituale zählen zu den persönlichsten Angelegenheiten im Leben. Entsprechend individuell entwickelt sich die Badgestaltung. Von welchen Strömungen sich Einrichtungskonzepte leiten lassen, zeigte im März die „ISH 2019“, die Frankfurter Messe für Wasser, Wärme, Klima. Darüber hinaus machte sie deutlich, dass in den gegenwärtigen Wellnessoasen Moderne und Hightech weiterhin mit traditionellen Werten und bewährten Wasserwirkungen verknüpft werden.

Text: VDS / Fotos: wie angegeben

Es wird bunt

Dass die Farbe Weiß für Sanitärobjekte und Chrom bei Armaturen aus deutschen Badezimmern auch künftig „tonangebend“ sein wird, daran zweifelt in der einschlägigen Fachszene niemand. Dennoch gibt es Bewegung. Selten zuvor war das Thema Farbe auf einer sanitären Fachmesse so präsent wie jetzt. So wurde selbst bei Anbietern, die vornehmlich konservativ klassisch unterwegs waren, eine zunehmende Experimentierfreude beobachtet. Geht es nach dem Willen der Hersteller, könnte künftig eine Fülle an Farben das Interieur prägen. Kombinationen aus Wohlfühlfaktor und Technik finden sich in den präsentierten Produkten wieder. Gemusterte Fliesen und bisweilen knallige Dekorationen gehören zu dem lebensbejahenden Ausstattungsstil. Gelb, Rosa, Korallenorange sowie Grün und Blau in allen verfügbaren natürlichen Nuancen ziehen allenthalben die Blicke auf sich und verbreiten nicht nur an Wänden, sondern auch auf Möbeln, Armaturen und Accessoires gute Laune.



Foto: VDS/bungbad

Top in Schwarz

Wie gesagt: Die Bad-Welt scheint bunter zu werden. Aber augenfällig ist auch: Schwarz ist das neue Bunt, oder genauer: der Trend zur dunklen Gestaltung. Ein Phänomen, das man schon von der Küche kennt. Ob Schwarz den weißen Bädern, die seit vielen Jahren ungebrochen die Beliebtheitsskala anführen, den Rang ablaufen wird? Fest steht, dass die dunklen Materialien einen hochwertigen und eleganten Eindruck hinterlassen und gut mit anderen Farben kombinierbar sind. Der Trend beschränkt sich nicht nur auf Fliesen oder Möbeloberflächen. Neben Ausstattungsarmaturen präsentieren sich auch Duschflächen, Waschtische und Badewannen in Schwarz oder Anthrazit, teils zweifarbig mit kontrastierendem Weiß.



Foto: VDS/Kaldewei

Feiner Finish-Chic

Passende und sehr exquisite Farbtupfer zum dramatischen Schwarz-Look sind glänzende oder matte Oberflächen in jedem erdenklichen Finish, sei es für die Armatur oder die Rinnenabdeckung in der bodengleichen Dusche. Wer Wert auf Außergewöhnliches und Edles legt, darf sich mehr denn je auf gebürstete und polierte Metalltöne wie Rosé- bzw. Rotgold, Messing, Kupfer, Goldoptik oder aber Platin freuen. Auch ein Hauch von Lässigkeit macht so eine Stilwelt in „Dark“ aus. Da gehört schwarzes Stahlrohr unbedingt dazu. Aktuell trägt es Möbelwaschtische und Badewannen, rahmt das Spiegelbild und gibt Duschabtrennungen ein sichtbares Profil. Dabei runden erlesene, kräftige Farben aus dem Rotspektrum das Ambiente ab.



Foto: VDS/Kludi

Liebling Licht

Ob helle oder dunkle Badwelten: Sie alle brauchen ausgeklügelte Beleuchtungskonzepte zum Beispiel mit indirekten Lichtquellen für gemütliche Akzente. Genauso wichtig ist ausreichendes Tageslicht für die Pflege am Waschtisch. Hierfür wurde schon in den letzten Jahren mit der Weiterentwicklung des Spiegelschranks als Lichtquelle für alle Tageszeiten und Gefühlszustände der Grundstein gelegt. Mit mobilen, überall platzierbaren Dimmern, per App oder über Gesten kann man smarte Beleuchtung dementsprechend sogar von der Wanne aus im ganzen Bad beliebig variieren.



Foto: VDS / Villeroy und Boch

Blick frei

Wer sich für die Design-Trends beim Mobiliar interessiert, der trifft auf Korpusse in harmonischen, organischen Formen mit weichen Kanten und abgerundeten Ecken. Neu auf dem Trendradar sind transparente Möbelstücke in allen möglichen Ausführungen. Der klare Look erlaubt zwar keine Unordnung, hat aber trotzdem eine gute Chance, sich aufgrund seiner „Coolness“ dauerhaft festzusetzen. Passend zum angesagten Industrial Style findet man zudem viele gerade Linien.



Foto: VDS / Donnbracht

Runder Zauber

Generell sind die Deutschen bereit, für Annehmlichkeiten im Bad tiefer in die Tasche zu greifen. Auf der Suche nach Entspannung und Wohlfühl wird konsumiert und Luxus nicht gescheut. Wenngleich es dabei immer darum geht, es sich mit Blick auf die Gesundheit gut gehen zu lassen und in Achtsamkeit zu üben. Da darf die runde Badewanne nicht fehlen; als Hingucker, aber auch als besonders großes Komfortkriterium und zum Abtauchen ohne Ecken und Kanten. Sinnlicher Genuss ist ebenfalls bei den Duschen zu beobachten. Deckenbrausen, unter denen man im niemals enden mögenden Regen stehen kann, sind aus dem Bad nicht mehr wegzudenken.



Foto: VDS / Blette

Stilles Wasser

Schmale Silhouetten sind inzwischen beim (Dusch-)WC gefragt, hauptsächlich, um ihm die Dominanz im Raum zu nehmen. Durch eine ausgefeilte Befestigungstechnik verschwinden außen alle Schrauben. Innen setzt man auf spülrandlose Konstruktion, Asymmetrie sowie einen spiralförmigen Wasserstrom. Der soll für eine besonders gründliche Ausspülung sorgen und obendrein leise sein. Praktisch sind Modelle, bei denen nach dem Einbau immer noch eine Höhenkorrektur von bis zu vier Zentimetern möglich ist.



Foto: VDS / Geberit

Grenzenloser Genuss

Überhaupt spielen Attribute wie Flexibilität verbunden mit Komfort und Sicherheit eine immer entscheidendere Rolle im Baddesign. Hinzu kommt der Wunsch danach, sich auch bei eingeschränkten körperlichen Funktionen selbstständig pflegen und bewegen zu können. Infolgedessen werden etwa bodengleiche Duschen auch von jüngeren Immobilienbesitzern und sogar Mietern immer öfter realisiert. Entsprechend grenzenlos sind die aktuellen Duschwannen bzw. -flächen bei Renovierung und Neubau einsetzbar. Ebenso schier unerschöpflich ist das Angebot an Formen und – hier schließt sich der Kreis – an Oberflächenfarben und -dekoren in Fliesen-, Naturstein- und Holzoptik.



Foto: VDS / Heli



Die These „Weniger kann mehr“ und der Minimalismus in der Dusche

Keuco und die „IXMO-Philosophie“:

Minimalismus beim Produktdesign heißt, darüber nachzudenken, was überflüssig ist. Und anschließend konsequent alles Überflüssige wegzulassen. Die Sanitärinstallation hat sich diesbezüglich recht schwer getan, vor allem wenn es um Armaturentechnik geht. Der Badausstatter Keuco aus dem westfälischen Hemer aber hatte bereits vor zwei Jahren darüber nachgedacht, wie in einer Duscharmatur bei geringstem Platzbedarf in einem formschönen Modul alles vereint werden könnte, was eine komfortable Dusche benötigt. Das Ergebnis: „IXMO solo“, ein Einhebelmischer mit Temperatur- und Wassermengenregelung und integriertem Schlauchanschluss. Jetzt ist Keuco den nächsten Schritt gegangen und hat IXMO_solo Thermostat entwickelt, ohne die Proportionen zu verändern.

D

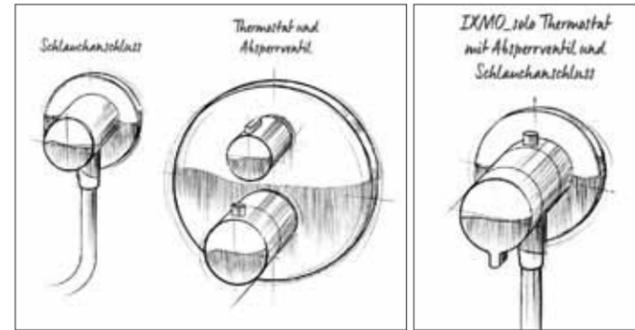
Foto oben: Kompakte Einheit: Das Foto oben zeigt die reduzierten Abmessungen der Armatur, auch in kleineren Duschkabinen wird man das zu schätzen wissen.

Denn, so dachten die Produktentwickler in Hemer, ein Thermostat sei die ideale Ergänzung für noch mehr Komfort. Deshalb haben sie das Grundprinzip von IXMO „Weniger kann mehr“ konsequent zu Ende gedacht und „IXMO_solo Thermostat“ entwickelt. Die neue Armatur

vereint jetzt die drei Funktionen Thermostat, Absperrventil und Schlauchanschluss in einem Element und wird so zu einer einzigartigen Gesamt-Duschlösung. Die Bedienung ist einfach und erschließt sich intuitiv. Vorne wird die Wassermenge geregelt, hinten die Temperatur



Produktdesign hat in der Keuco-Philosophie viele Aspekte. Unser Anspruch ist ganzheitlich: eine Design-Ikone zu schaffen und gleichzeitig ein Produkt relevant zu verbessern.
HARTMUT DALHEIMER, GESCHÄFTSFÜHRER KEUCO



Konventionelle Duscharmaturen brauchen viel Platz und wirken oft wegen vieler Bedienelemente überladen (links). Das neue Keuco-Thermostat vereint alles auf einer Grundfläche von 90 x 90 mm.

eingestellt, auch der Schlauchanschluss ist integriert. So entsteht durch nur ein einziges wasserführendes Element an der Wand Freiheit in der Badgestaltung und ein deutlich reduzierter Montageaufwand.

Aber auch in Sachen Design ist das „IXMO_solo Thermostat“ einzigartig: Mit einer Ausladung von lediglich 100 mm und einem Durchmesser bzw. einer Kantenlänge der Rosette von nur 90 mm in rund oder eckig ist die Armatur beeindruckend klein und passt in jedes Bad. Nur ein minimalistisches Armaturenelement auf der Wand hat zudem weitere, ganz praktische Vorteile: weniger Installationsaufwand, weniger Pflegeaufwand. Mit der Kombination von innovativer Technik und ausgezeichnetem Design ergänzt das IXMO_solo Thermostat die IXMO Familie auf beeindruckende Weise.

Kompakte Abmessung bedeutet weniger Aufwand bei Installation und Pflege

Das IXMO_solo Thermostat sammelt weitere Pluspunkte durch eine extrem flache Einbautiefe von minimal 65 mm. Dadurch ist der Einbau auch in dünnen Wänden möglich oder bei der nachträglichen Modernisierung problemlos. Die Einbautiefe lässt sich dank intelligentem Tiefenausgleich von 65 mm bis zu 95 mm flexibel und stufenlos einstellen. Weil nur ein einziger Grundkörper montiert werden muss, ist die Installation äußerst einfach und schnell. Spüleinheit mit Absperrvorrichtung für die Rohbauphase sind im Grundkörper integriert, ebenso eine Einrichtung für vertauschte Wasserwege. Selbst bei einem versehentlich „oben-unten“ verwechseltem Einbau des Unterputzkörpers müssen lediglich zwei Stifte gelöst und gewechselt werden, um den Einbaukörper in

der Wand zu drehen. Und sofort kann die Armatur mit dem Schlauchanschluss in die dann wieder richtige Richtung montiert werden. Damit ist stets eine sichere Installation garantiert.

Ebenso minimalistisch, funktional und schnell installiert ist das IXMO Zubehör für die komplette Duschlösung wie Brausehalter und Brausestange. Die drei möglichen Oberflächen in glänzendem Chrom, mattem Aluminium-finish oder Edelstahl-finish eröffnen viel Gestaltungsfreiheit und weitere individuelle Kombinationsmöglichkeiten. Eine besondere Erwähnung verdient auch der IXMO Brausehalter, der konsequent dem Trend nach minimalistischen Duschlösungen folgt und alle Anforderungen an reduzierte Formgebung im Bad erfüllt: Das Element bietet ergonomischen Halt und Aufnahme in verschiedenen Positionen.

Ein starkes Team: Das IXMO Zubehör

Die IXMO Brausestange ist stabil, funktionell und ästhetisch. Die robuste Wandstange mit Brauseschieber verbindet Langlebigkeit mit ästhetischem Design und sinnhafter Funktionalität. Der höhenverstellbare Brauseschieber lässt sich mit einer Hand leicht bedienen und kann um 180° gedreht werden, je nachdem, ob die Brause links oder rechts der Stange eingesetzt werden soll. Passend zum Thermostat gibt es die Rosetten der Duschstange ebenfalls in einer runden oder eckigen Variante. Die reduzierte Ästhetik reiht sich somit perfekt in die IXMO-Linie ein.



Praktisches Feature: Die Brausehalterung an der Brausestange kann einfach von rechts nach links gewechselt werden.



Auch ohne Brausestange fester Halt: In dem Brausehalter lässt sich die Brause in zwei Positionen arretieren.

Eine Frage der Gestaltung: IXMO_solo Thermostat ist mit runder oder rechteckiger Rosette und den Oberflächen in glänzendem Chrom, mattem Aluminium-finish oder hochwertigem Edelstahl-finish lieferbar.

Advertorial
Text/Fotos/Zeichnungen: Keuco



Die Zukunft des Sanitärraums

Dazu gab es auf der diesjährigen ISH als Konzeptstudien einige Vorschläge von Franke Water Systems. Nach der Anlieferung auf der Baustelle oder im Objekt einfach auspacken, anbauen und direkt in Betrieb nehmen, das soll das kompakte, komplett vorgefertigte „FX Modul“ ermöglichen. In dem Gehäuse sind alle technischen Komponenten integriert und funktionieren absolut hygienisch, da berührungslos mit Sensoren gesteuert. Jeder Gast wird mit einem dezenten Aufleuchten der Nutzungssymbole für Seife, Wasser und Händetrocknen empfangen. Ergänzende Erweiterungsmodul ermöglichen die optisch einheitliche Verkleidung der gesamten Installationswand.

Architektonische Freiheit bietet der zum Patent angemeldete innovative Urinal Sensor. Im Raum wird nur eine Sensorsteuerung benötigt, die die menschliche Bewegung (allerdings ohne Kamerafunktion) registriert. Der Sensor kommuniziert drahtlos mit den hinter dem Urinal integrierten Steuerungskomponenten und löst auf diese Weise die Spülung aus. Der smarte Urinal Sensor wird an der Decke installiert und kann einfach über eine App in Betrieb genommen werden. Das reduziert Montagezeiten und Anschaffungskosten, denn für bis zu 11 Urinale wird nur ein Sensor benötigt.

Eleganz auch im Kleinen

Das Gäste-WC gehört nicht unbedingt zu den Kernthemen der Wohnungsrenovierung. Wie man hier aber ohne großen Aufwand trotzdem ein einladendes Ambiente erzielen kann, demonstriert das Designbüro Tesserax + Partner mit einem kleinformatigen Waschtischensemble aus Keramik-Waschtisch, Waschtischunterbau und hohem LED-Lichtspiegel, besonders geeignet auch für kleine und schmale Räume. Entworfen wurde es für das Einrichtungskonzept „X-Line“ (von Keuco). Die schmalen Waschtisch-Unterschänke können aufgehängt werden oder es gibt sie mit einer modernen Fußvariante im gleichen Möbel-Farbtönen (Trüffel, Cashmere und Inox oder klassisches Weiß und Anthrazit). Das Farbkonzept gilt auch für den LED-Lichtspiegel, der farblich exakt in dem Farbton des gewählten Möbels lackiert ist. Zwei variabel einstellbare Lichtfarben sowie eine Spiegelheizung gibt es hier als Ausstattungsoptionen. Der flache und filigrane Keramikwaschtisch ist mit oder ohne Hahnloch für Einhebelmischer oder Wandauslaufarmaturen geeignet.



Zwischen Tradition und Moderne

Die Themen „Urbanität“ und „Manufaktur“ soll diese Waschplatzlösung verbinden und modernes Design mit traditionellem Handwerk kombinieren. Markant ist die Analogie zwischen historischem Ausgussbecken und schwarzem, zeitgenössischem Stahlgestell. Für den „industriellen“ Charme sorgt neben dem klassischen Designelement das schwarze wandhängende Gestell, das einen Kontrast zur weißen Waschtischablage bildet. Der Waschplatz besteht aus einer Einheit mit Wandauslaufarmatur, die schnell und mit geringem Aufwand montiert werden kann: der Unterputzkörper ist hinter der Rückwand und der Siphonverkleidung vormontiert, bauseits müssen nur die Wandbefestigung und der Anschluss an die Eckventile vorgenommen werden. Waschtischabdeckung und Rückwand sind aus glasiertem Stahl, die nahtlos integrierte Beckenmulde mit flächenbündiger Ventilklappe ist weiß emailliert. Die Ablagefläche unter dem Waschbecken ist aus Glas.



Vielfalt für die Duschfläche

Vor zwei Jahren zur ISH 2017 noch ein Prototyp, avancierte Kaldewei Duschfläche „Nexsys“ inzwischen zu einem beliebten Ausstattungselement in der Badgestaltung. In diesem Jahr präsentierte sich das Produkt als ausgewachsenes Standbein des Ahlener Sanitärherstellers. Wir haben nicht nachgezählt, aber Kaldewei hat vorgerechnet: Die emaillierte Duschfläche ermöglichte mit 17 Farben, 20 Abmessungen, drei Oberflächen und mit fünf Designblenden für die Ablaufrinne und 5 000 Möglichkeiten für eine individuelle Badplanung. Als charakteristisches Designmerkmal wird die schlanke, puristische Ablaufrinne betont, die sich fast bündig in die Duschfläche einfügt. Vier neue Oberflächenfarben für die Designblende unterstreichen die Wertigkeit der Rinnendusche.



Neben Edelstahl gebürstet steht die Blende nun auch in Edelstahl glänzend, Gold glänzend, Rotgold gebürstet und Alpinweiß zur Auswahl.

Vier Sanitärfarben und zwölf exklusive Mattfarben aus Kaldewei „Coordinated Colours Collection“ ergänzen jetzt das Angebot. Damit lässt sich die Duschfläche harmonisch in die übrige Badgestaltung integrieren oder kontrastreich als Highlight inszenieren. Auf Wunsch sorgt der Perleffekt für eine reinigungsfreundliche Oberfläche. Außerdem können zwölf Mattfarben mit der nahezu unsichtbaren Rutschhemmung „Kaldewei Secure Plus“ ausgestattet werden.

Aus eins wird zwei

Laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft verbrauchte jeder Deutsche 2017 durchschnittlich 123 Liter Trinkwasser pro Tag. Ein nicht unerheblicher Teil davon wurde und wird noch immer für die Toilettenspülung benötigt. Wer noch eine alte WC-Betätigungsplatte mit Ein-Mengen-Spülauslösung oder eine Start-/Stopp-Betätigung hat, kann diese jetzt einfach austauschen lassen. Speziell für die Umrüstung auf eine wassersparende Zwei-Mengen-Spülung hat Sanitärhersteller Geberit die Betätigungsplatte „Twinline30“ und entsprechende Umbausets entwickelt. Die neue Platte wird dazu mit dem Umbauset auf den bestehenden



Unterputz-Spülkasten montiert. Der Einbau der neuen Betätigungsplatte und damit die Umrüstung auf ein wassersparendes System ist für Geberit Unterputz-Spülkästen der Baujahre 1978 bis 1997 möglich.

Der verschwundene Siphon

Die Branche der Badausstatter kann sich noch so anstrengen, auch das schönste Designwaschbecken benötigt einen Ablauf, einen Siphon also, der schon allein so auffällig dimensioniert ist, weil er der normativen Sperrflüssigkeitshöhe von mindestens 50 mm genügen muss. Er ist also dominant präsent und passt trotz aller gestalterischen Bemühungen allzu selten zum Highend-Design der meisten Waschbecken.

Das soll jetzt anders werden, haben sich aktuell zumindest zwei Sanitärhersteller vorgenommen und dem Siphon die Show genommen. Das ist nicht nur optisch schön, sondern auch ziemlich praktisch, da auf diese Weise unter dem Waschbecken beliebig Badmöbel platziert werden können, ohne spezielle Ausschnitte für eben diesen Ablauf vorsehen zu müssen.

Designer Dominik Tesserax hat den Siphon in seinen für den Badausstatter Keuco gestalteten freihängenden Keramikwaschtisch der zur ISH neu vorgestellten Badeinrichtungsserie „Edition 90“ in den Waschtisch integriert. Dadurch ergab sich eine höhere Schürze, was aber den Proportionen des Produktes durchaus gut tut. Auf diese Weise ist der Siphon von vorne völlig unsichtbar. Im Waschtisch selbst verschwindet das Wasser in einer optisch kaum sichtbaren, schmalen Ablaufrinne.

Sanitärhersteller Geberit, bekanntermaßen Spezialist für Vorwandinstallationen, lässt den vielfach geschmähten Ablauf dort verschwinden, wo man sich sowieso auskennt: Er wurde in ein separates Modul integriert, das in die Vorwandkonstruktion eingesetzt wird. Das Sperrwasser steht hier in einem gerundeten Rohrverlauf, der durch eine Revisionsöffnung zugänglich ist.



Allerdings: Den Anblick des Siphons kann sich in diesen beiden Fällen nur der ersparen, der auch die systemrelevanten Waschtische einbaut, im Fall Geberit die Serie „One“, bei Keuco die „Edition 90“.

Links die „Siphon lose“-Variante von Keuco, das Waschbecken der Serie „Edition 90“, rechts das Waschbecken „One“ von Geberit und ein Blick in das Versteck des Siphons.



Multisensorische Duscherfahrung

Hingucker auf dem ISH-Messestand des Armaturenherstellers Dornbracht: die Dusche „AquamoonATT“, wenn man sie überhaupt noch als Dusche bezeichnen kann. Denn hier wird man mehr als nur nass. Sie sei ein emotionales Wassererlebnis, das alle Sinne berühren soll, sagt Designer Michael Neumayr, der sie entworfen hat. Eine Berührung des Touch-Displays genügt, um die speziellen Choreografien aus Wasser, Strahlarten, Lichtstimmung und Duft zu erleben. Damit würde die Wirkung des Wassers auf den Körper um die mentale Erfahrung erweitert.

„AquamoonATT“ verfügt über vier Strahlarten: „Aqua Circle“ und „Tempest“ vermitteln das Gefühl natürlichen Regens; „Queen's Collar“ ist dem Erleben eines echten Wasserfalls nachempfunden; und die vierte optionale Strahlart „Embrace“ hüllt den Körper vollständig in Wasser, einzig der Kopf bleibt frei, sodass der Atem fließen kann. In Kombination mit Licht und Duft werden die vier Strahlarten zu Choreografien, da bleibt kein Platz mehr für profanes Duschgel. Für Andreas Dornbracht, geschäftsführender Gesellschafter bei Dornbracht ist es die Antwort auf die wachsende Sehnsucht nach Balance und Lebensenergie. Basis der Anlage ist die von Dornbracht entwickelte „Ambiance Tuning Technique“, kurz ATT. Intuitiv gesteuert über die digitalen Smart Tools ermöglicht sie das Abrufen vollautomatischer Licht- und Wasserchoreografien.

Hier macht es Spaß, im Regen zu stehen. Schon optisch lässt sich das besondere Wassererlebnis erahnen. Unten die vier Szenarien „Aqua Circle“, „Tempest“, „Queen's Collar“, „Embrace“ (von links).



Baden in blauem Satin

Die Farbe Blau ist die Lieblingsfarbe der meisten Menschen und wird mit Harmonie, Vertrauen, Ruhe und Spiritualität assoziiert. Und oben drauf kommt noch eine Portion mediterranes Urlaubsfeeling. Insgesamt also eine ideale Voraussetzung, um in Badräumen als Effektfarbe eingesetzt zu werden. Dafür bieten sich gerne auch Badewannen und Waschbecken an, die laut allgemeiner Erkenntnis durchaus wieder verstärkt in Farbe getaucht werden. Sanitärhersteller Bette zieht die Konsequenzen und bietet diese Farboption nun als schimmerndes „Blue Satin“ für viele seiner Badobjekte an. Mit dieser neuen Farbvariante können zahlreiche Badewannen, Waschtische und Duschflächen des Unternehmens ausgestattet werden. Besonders schöne Beispiele, wie anziehend blaues Satin im Bad wirken kann, sind freistehende Badewannen, bei denen der satinblaue Farbglanz den



Wannenkörper gewissermaßen „umschmeichelt“ und ihn dezent in Szene setzt. Da auch diese Farbe in Nass-in-Nass-Email-Verfahren mit der Glasur

verschmolzen wird, bietet sie auch alle Vorteile, die der glasierte Titan-Stahl bietet. Übrigens: Wer sich lieber zum Wald hingezogen fühlt, ist mit der Bette-Effektfarbe „Forest“ auf einem guten Weg.



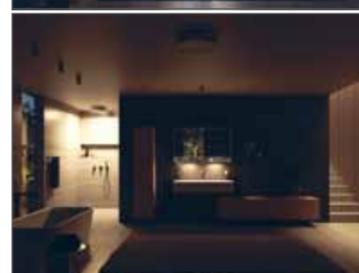
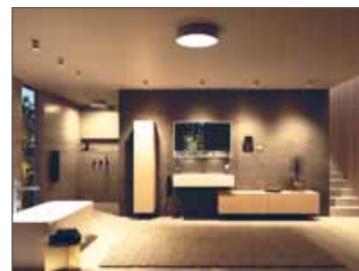
Gegen Schlauch-Wuling

Ausziehbare Brauseschläuche an der Küchenspüle oder der Badewanne können sehr praktisch sein. Zumindest, wenn sie sich nicht in einem „Wuhling“ (in der Seemanns-Sprache: das Durcheinander von Tauen) verheddern. 2016 hat Armaturenhersteller Hansgrohe das Schlauch-Aufrollsystem „sBox“ für die Küchenspüle vorgestellt. Jetzt gibt es das System auch für die Badewanne. Die Box sorgt für eine leichtgängige und sichere Ausziehbarkeit und Rückholung des Brauseschlauchs. Das System besteht aus einem Grund- und einem Fertigset. Das Grundset besteht unter anderem aus einem Platzhalter aus Karton, um den Freiraum unter der Badewanne oder der Fliesen zu simulieren, einem Anschluss-Schlauch zum Anschließen an die Mischwasserleitung, einem Halter für den Anschluss-Schlauch, der das Reinfallen des Brauseschlauchs hinter die Wanne verhindert. Eingesetzt werden kann die Box am Wannen- und Fliesenrand, wobei der Wannenrand breiter als 71 mm sein muss. Installiert werden kann ein Brauseschlauch mit einer Gesamtlänge von bis zu 1,40 Metern.



Auf Knopfdruck das richtige Licht

Licht im Bad: Ein lange stiefmütterlich behandeltes Gestaltungsthema gehört inzwischen dank LED-Technik und LED-Stripes zu einem beliebten Spielfeld im Bad. Mit Betonung auf Spielfeld. Denn Steuerungstechnik und Installation machen vieles möglich, viel zu viel, wie man inzwischen angesichts mancher Szenarien einwenden möchte. Fakt ist, dass gute Beleuchtung eine immer größere Rolle spielt und ein wichtiger Wohlfühlfaktor ist. Je nach Tageszeit und Stimmung bestehen unterschiedliche Anforderungen an das Licht im Badezimmer. Bislang galt allerdings in den meisten Fällen: Jede Lichtquelle ist autark und individuell steuerbar. Dabei ist Vernetzung spätestens seit „Smart-home“ Stand der Technik.



Badausstatter Keuco, seit Langem in Sachen beleuchtete Spiegelschränke, Licht- und Kosmetikspiegel engagiert, hat das Thema aufgegriffen und jetzt mit „Royal Midas“ ein vernetztes Beleuchtungssystem vorgestellt. Es kombiniert verschiedene dimmbare und in der Lichtfarbe veränderbare Lichtquellen im Bad. Das Besondere: Die Farbtemperatur der in das System eingebundenen Beleuchtungselemente, von den LEDs an Spiegelschrank, Licht- und Kosmetikspiegel, der Beleuchtung an der Raumdecke bis hin zur effektvollen Akzentbeleuchtung



mit Downlights, bleibt immer abgestimmt einheitlich. Als Highlight gilt die Lichtdusche als Kombination aus Deckenleuchte und integrierter, großer Kopfbrause. Sie macht das Duschen zu einer Inszenierung aus Wasser und Licht.

Die Ansteuerung der verschiedenen Beleuchtungskörper übernimmt das „Digital Adressable Lighting Interface“ (DALI). Das System hat sich als weltweiter Standard unter den Lichtbussystemen etabliert. So wird es zum Beispiel in Hotelzimmern und -bädern für die intelligente Vernetzung der Lichtsteuerung verwendet. Die verschiedenen Lichtszenarien sind über das Interface einfach zu speichern und auf Knopfdruck abzurufen.

Duschsystem ohne Wassersäule

Trinkwasserhygiene ist eines der meist diskutierten Themen im Bereich der Sanitärtechnik. Gerade in öffentlichen oder halböffentlichen Duschanlagen ist das Risiko mikrobiologischer Beeinträchtigung des warmen Duschwassers nicht zu unterschätzen. Das „Conprimus-Duschelement“ (von Conti+) soll dies ausschließen. Die Proportionalventil-technologie ermöglicht es, die bei herkömmlichen Duschsystemen vorhandene stehende Wassersäule auf nahezu Null zu reduzieren, da der als elektronisch gesteuerte Thermostat am Brausekopf positioniert wird. Leichtgängige Temperaturverstellung und Start/Stopp-Funktion bietet die elektronische Bedieneinheit „E-control“ mit mehrfarbiger LED-Temperaturanzeige. Über Drehen und Drücken lassen sich Temperaturwahl und Duschfunktion ergonomisch betätigen. Die Temperaturverstellung über Drehen besitzt keinen Anschlag, ein Überdrehen wie bei mechanischen Thermostaten ist somit nicht möglich. Eine Sicherheitsabschaltung bei Kaltwasserausfall und Heißwasserspülung zur Unterstützung einer thermischen Desinfektion sind ohne zusätzliche Hydraulikkomponenten (Bypass-Strecke) und Einbindung in das CONTI+ CNX Wassermanagement-System gegeben.

Sicherheit gegen nasse Füße im Haus

Die Marke „Pontos“ ist wieder da. Der Name stand bei dem Schwarzwälder Sanitärhersteller Hansgrohe SE bis vor einigen Jahren mit dem Zusatz „AquaCycle“ für Grauwasser-Recycling. Auch wenn nach wie vor das Thema Wassersparen eine hohe Priorität hat, wurde die Vermarktung



inzwischen eingestellt. Dem Vernehmen nach waren Aufwand und Einsparpotenzial unverhältnismäßig. Mit „AquaCycle“ konnte zum Beispiel aus Bade- und Duschwasser hygienisch sauberes Betriebswasser gewonnen werden, das dann für Toilettenspülung, Gebäudereinigung und Grünflächenbewässerung ein zweites Mal zur Verfügung steht. Noch heute sind diese Anlagen vielfach in Betrieb. Mit der ISH 2019 erweckt Hansgrohe diese Marke, die als dritte Marke neben den Armaturenmarken

„Hansgrohe“ und „Axor“ etabliert wurde, mit neuem Inhalt wieder zum Leben. „Pontos“ beinhaltet jetzt ein Wassermanagementsystem, das vor Wasserschäden schützen und damit die Wohnqualität und Sicherheit positiv beeinflussen soll. Das System, integriert in die Wasserinstallation, kontrolliert permanent den Wasserfluss im Haus, einem Wasserschaden kann so präventiv vorgebeugt werden. Zudem kann es auch Temperatur und Luftfeuchtigkeit überwachen.

Der Wassersensor „Pontos Scout“ und die Zentraleinheit „Pontos Base“ senden im Falle eines unerwünschten Wasseraustritts Push-Nachrichten über die Hansgrohe home App direkt an den Nutzer und schließen die Wasserzufuhr im Verdachtsfall automatisch. Die Zentraleinheit wird an der Hauptwasserleitung hinter Druckminderer und Filter montiert, misst den Wasserdruck im Leitungssystem und erkennt auffälligen Wasserverbrauch durch vordefinierte Grenzwerte. Eine registrierte Unregelmäßigkeit führt dazu, dass die Leitung geschlossen und eine Nachricht geschickt wird. Der Nutzer kann den Vorfall untersuchen oder die Leitung direkt wieder öffnen lassen. Durch eine integrierte Batterie ist selbst bei einem Stromausfall für Sicherheit gesorgt. Da aber Wasserschäden nicht nur durch Undichtigkeiten im Leitungssystem entstehen, wird die Zentraleinheit durch sogenannte „Pontos Scout Sensoren“ ergänzt, die überall dort platziert werden, wo unerwünschte Wasseransammlungen auftreten können. Insgesamt können fünf dieser Sensoren gleichzeitig im Einsatz sein, zum Beispiel unter der Spüle oder neben der Waschmaschine.

Fotoquelle: siehe Hersteller



Wir lieben Flecken die erst gar nicht entstehen!



**HMK-Schutz- und
Pflegerleichterung**

**HMK S232
Fleckschutz - wassergelöst
HMK S234
Fleckschutz - Top-Effekt**

www.moellerstonecare.eu

**Ihr Partner für die
Steinpflege**

Info-Serviceziffer **[31907]**

Designvarianten und Satin-Black



Eine Waschbeckenarmatur, die individuell gestaltet und auch wieder verändert werden konnte, galt bis vor einem Jahr als Ausnahmeerscheinung. Damals zeigte die Designmarke Axor der Hansgrohe SE erstmals ihre Kollektion „Axor Myedition“.

Neben ihrem geradlinigen Design fiel vor allem die Individualisierbarkeit auf. Korpus und der als Platte ausgebildete Hebel führen gewissermaßen ein Eigenleben. Denn für ihn gibt es austauschbare Auflagen, mit denen nach eigenem Geschmack und dem Badambiente die Optik der Armatur verändert werden kann. Insgesamt verspricht Axor über 225 mögliche Designvarianten, mit denen dem aktuellen Megatrend Individualisierung genüge getan werden kann. Möglich sei auch das Veredeln der Armatur mit einer Beschriftung nach individuellen Vorgaben. In diesem Jahr erhielt die Kollektion zudem ein neues Gewand: die matt-schwarze PVD-Oberfläche „Satin Black“, die exklusiv für diese Jubiläumskollektion kreiert wurde.

Eine Porzellanblüte fürs Bad



Klassisch zeitloses Armaturendesign mit eleganten Porzellangriffen soll im Bad jetzt für Aufsehen sorgen. Armaturenhersteller Jörger ließ sich für seine neue Armaturenlinie „Belledor“ von einer Porzellan-Kollektion der Manufaktur Fürstenberg aus dem Jahre 1780 inspirieren. Deren Deckel zierte eine anmutige Blüte. Zusammen mit der Manufaktur wurden auch die Griffe der Armaturenlinie realisiert. Sie sind wahlweise aus weißem oder schwarzem Porzellan. Als Variante werden sie auch mit goldenen Verzierungen der Innenkanten angeboten. Diese sind handbemalt mit 24-karätigem Gold. Die Exklusivität des Produktes wird durch das Fürstenberg Logo, in 24 Karat Gold, bestätigt. Durchgängig im Design der Linie wurde das Bad-Sortiment für Waschtisch, Wanne, Dusche, WC und Bidet mit Einhebel-Mischer und Zweigriff-Armaturen umgesetzt.

Nachträglich gegen Gerüche

Gegen schlechte Gerüche im Bad hilft eigentlich nur Lüften. Bei innenliegenden Bädern oder WCs leichter gesagt als getan. Duftkerzen oder Sprays sind auch keine wirklich



zufriedenstellende Lösung. Abhilfe soll ein Modul schaffen, das in Betätigungsplatten der Produktreihe „Sigma“ eingesetzt werden kann. Das neue Geberit „Duofresh Modul“ saugt mit einem leisen Lüfter die belastete Luft über das Zulaufrohr des Unterputz-Spülkastens direkt in der WC-Keramik an, reinigt diese und leitet sie frisch zurück in den Raum. Das Modul ist mit zahlreichen Betätigungsplatten dieser Produktreihe kombinierbar und kann bei geeignetem Spülkasten auch nachträglich eingebaut werden. Die Kombinationsmöglichkeit sorgt dafür, dass die Betätigungsplatte nicht unbedingt ausgetauscht werden muss, die Badgestaltung sich also nicht verändert. Der Keramikwabenfilter, der direkt unter der Betätigungsplatte befestigt ist, neutralisiert die Gerüche, bevor die gereinigte Luft wieder zurückgeleitet wird. In regelmäßigen Abständen von etwa einem Jahr sollte der Filter gewechselt werden. Dazu wird die Betätigungsplatte einfach zur Seite geklappt und die Halterung für den Filter herausgenommen. Die Absaugung wird entweder über einen externen Schalter von Hand aktiviert oder startet über eine eingebaute Benutzererkennung automatisch.

Kunstvolle Waschplatz-Schalen

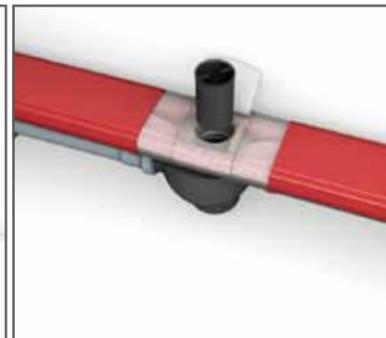
Die skulpturale Ästhetik feiner Porzellanschalen und glasiertem Titan-Stahl (spricht: Stahl-Email) zusammenzubringen, ist allein schon einen Aha-Effekt wert. Zu mindest, wenn man weiß, mit welchem Aufwand Badewannen oder Waschbecken aus Stahlplatten gepresst werden. Sanitärhersteller Bette ist es immerhin gelungen, das harte und robuste Ausgangsmaterial in eine solch zarte Formensprache zu zwingen. Die gewölbte, sich nach oben und unten verjüngende Form der Waschplatz-Kollektion „Bettecraft“ hat das Designbüros Tesseraux und Partner entworfen. Heraus gekommen ist eine Form, die eher mit weichem Ton und formenden Händen an der Töpferscheibe assoziiert wird. Tatsächlich wird jede Schale in einem aufwändigen industriellen Prozess einzeln per Hand geformt und anschließend von innen und außen glasiert. Die Form hat zudem auch praktische Vorteile, denn die elegante Verjüngung der Waschtisch-Schale nach oben erweist sich als Spritzschutz.

Lieferbar sind die Schalen in zwei Größen (350 oder 450 mm Durchmesser) in Weiß sowie in zahlreichen Sanitärfarben bis hin zu Effektfarben wie zum Beispiel einem glitzernden „Midnight“.



Optimierte Duschrinne

Bodenebene Duschen sind heute aktueller Stand der Technik und aktueller Stand der Badgestaltung. Und in Verbindung damit wird die Duschrinne gegenüber dem Punktablauf favorisiert. Das Angebot ist fast unüberschaubar und die Anbieter übertreffen sich mit immer neuen Ideen, die Rinnen möglichst raffiniert und unsichtbar zu integrieren. Wichtiger aber ist technische Seite: Einbau und Eindichtung sind aufwändiger als bei Punktablauf. Um gerade das zu vereinfachen und Fehlerpotenziale zu minimieren, hat Entwässerungstechnik-Anbieter Tece sein Duschrinnensortiment weiterentwickelt und bei der neuen „Tecedrainline-Evo“ nicht nur den Einbau erleichtert, sondern auch die Gewerkeübergabe (Installateur/Fliesenleger) klarer definiert, eine häufige Fehlerquelle. Eine werkseitig angebrachte Dichtmanschette beschleunigt die Einarbeitung in die flüssige oder bahnenförmige Verbundabdichtung durch den Fliesenleger. Sie minimiert Haftungsrisiken der ausführenden Gewerke, denn für die



Dichtigkeit der Verbindung zwischen Dichtmanschette und Rinnenkörper haftet der Hersteller.

Eine Bauzeitenschutz-Abdeckung (Foto links) schützt sowohl die Dichtmanschette als auch den polierten Edelstahlkörper während der Bauzeit vor Beschädigungen und Verunreinigungen. Eine weitere und für den Emsdettener Hersteller eher ungewöhnliche Neuerung ist die Möglichkeit einer rückstausicheren Sekundärentwässerung. Tece hat stets die Vorzüge einer Kapillarschutzkante propagiert. Für viele Fliesenleger aber ist die Sekundärentwässerung, also die Entwässerungen auf der Abdichtungsebene, unverzichtbar (siehe auch unseren Beitrag „Mit oder ohne Sickerwasseröffnungen“). Durch Herausziehen eines Tauchrohres (rechtes Bild) ist dieser Rinnentyp über eine doppelte Lippendichtung optional sekundärentwässerbar. Die Rinne erfüllt die Anforderungen der DIN EN 1253 und DIN 18534. Zudem ist sie bei allen Wassereinwirkungsklassen einsetzbar.

Fotoquelle: siehe Hersteller

Badwelten zwischen Kreis und rechtem Winkel

Kreis trifft auf Quadrat: Für Designer ist das stets eine kreative Herausforderung. Jetzt hat das Designbüro Tesseraux + Partner das Thema aufgegriffen und für den Badausstatter Keuco die Badeinrichtungs-Kollektion „Edition 90“ entworfen, benannt nach dem 90-Grad-Winkel, der das Konzept dominiert, aber speziell bei den Armaturen immer wieder Kreis und Quadrat zitiert. So verbindet Tesseraux rund und eckig zu einem Formenspiel. Die 90°-Designsprache zieht sich durch die komplette Badausstattung von Armaturen und Accessoires über Waschtisch und Möbel bis hin zum Lichtspiegel.

Dabei spielen Waschtisch und Möbel eine Solistenrolle, die in keiner Anhängigkeit zueinander stehen und frei im Maß gewählt und positioniert werden können. Dazu gesellt sich ein umfangreiches Sortiment unterschiedlicher Solitärarmaturen, die alternativ freihängend, mit Sockel oder mit moderner Fußvariante erhältlich sind. Bei den Armaturen fallen insbesondere die sehr präzisen Kanten ins Auge. Das



Armaturen-Angebot ist variantenreich, wobei als technische Besonderheit die Wannenstandarmatur zu erwähnen ist, die eine besondere technische Raffinesse versteckt: Die Umstellfunktion von Wannenauslauf zur Handbrause wurde in die Armatur integriert, sodass mit nur einem Handgriff umgestellt werden kann.



Irgendwie?

Oder doch

Richtig!

Wischpflege und Polituren



Natursteinpflege
für Privat und Gewerbe
von MoellerStoneCare

www.moellerstonecare.eu

Ihr Partner für die
Steinpflege

Info-Serviceziffer: [31908]

Ein Cockpit für die Dusche

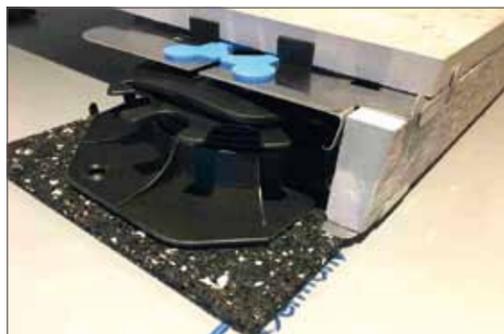
Das Cockpit in Flugzeugen oder Sportwagen ist optimal auf die Nutzer abgestimmt (oder sollte es zumindest sein). Daran hat sich Armaturenhersteller Kludi ein Beispiel genommen und die Duscharmatur „Cockpit Discovery“ gestaltet. Sie lebe von Klarheit, Übersichtlichkeit und Einfachheit, heißt es. Angesichts der oftmals sehr unübersichtlichen Armaturen, bei denen speziell Hotelgäste mitunter ohne Anleitung nicht auskommen, sicher ein löbliches Unterfangen, dem sich auch der Sanitärtausrüster gewidmet hat (siehe auch unseren separaten Bericht Seite 28). Hier ist die Bedienung auf das Wesentliche reduziert: zwei prominent angebrachte Regler, über die sich Wassertemperatur und -menge von Kopf- und Handbrause steuern lassen. Durch einfaches Drehen gelangt man intuitiv und bequem zur individuellen Wunscheinstellung. Eindeutige und gut sichtbare Piktogramme weisen dafür den Weg. Zudem sind die Bedienelemente gut sichtbar in der richtigen Neigung um 40° nach hinten geneigt positioniert. Die Höhe der Griffe ist derart optimiert, dass auch junge oder im Rollstuhl sitzende Duscher sie problemlos erreichen.

Auch bei der Materialauswahl ist Kludi neue Wege gegangen, um hinsichtlich Langlebigkeit, Umweltfreundlichkeit und Wertigkeit Maßstäbe zu setzen. So wurde überall dort, wo es möglich und sinnvoll war, auf Kunststoffe verzichtet. So sind beispielsweise Griffe und Wandbrausehalter aus massivem Zinkdruckguss. Ebenso sind die technischen Regeleinheiten im Inneren des Armaturenkörpers aus Messing gefertigt. Schließlich kommt die Verpackung ebenfalls nahezu ohne Kunststoffe aus: Sie besteht in erster Linie aus Pappkarton, der aus recyceltem Altpapier hergestellt wird.



Randabschluss für Stelzlager-Aufbauten

Trockenverlegte Terrassenbeläge gehören inzwischen zu den beliebtesten Outdoor-Systemen. Zudem gibt es heute eine reichliche Auswahl an Belagsmaterialien in der erforderlichen Stärke, ob Keramik oder Naturstein. Durchgesetzt haben sich Stelzlager nicht zuletzt wegen der einfachen Verlegung und guten Justierbarkeit. Auch hier werden die Angebote immer differenzierter und perfekter. So hat jetzt die Gutjahr Systemtechnik ihr Trocken-Stelzlagersystem „Terramaxx TSL“ weiter ausgebaut. Viele Bauherren wünschen sich statt eines klassischen Profils eine Verkleidung mit Keramikelementen im Randbereich. Das lässt sich jetzt unter anderem mit einem neuen Randabschlusshalter realisieren. Er besteht aus zwei Halteklammern aus Edelstahl, in die die 2 cm dicken Keramikelemente eingeschoben werden. Dabei wird das Oberteil über die Fugenstege des Nivellierkopfes aufgelegt und fixiert so den Bodenbelag. Das Unterteil liegt unter dem Stelzlagerfuß. Beide Teile zusammen halten den vertikalen Randabschluss.



Hilfestellung für die Großformat-Verlegung

Mit dem Trend zu großformatigen keramischen Fliesen hat sich auch die Verlegearbeit selbst verändert. Ab einer bestimmten Größe geht es nicht mehr ohne Hilfsmittel. Saugnäpfe sind hier noch die einfachste Lösung. Inzwischen kümmern sich immer mehr Zubehörhersteller um diese Verlege-Problematik. Das Spektrum reicht vom aufwändigen Verlege-Roboter über den Verlegekran bis hin zu Verlegehilfen für das exakte Ausrichten großer Fliesen zur Vermeidung von Überzähnen. Mit Kantenlängen von bis zu 350 cm und

entsprechend hohem Gewicht die XXL-Platten bei schmaler Fuge exakt zu legen, ist eine Herausforderung für jeden Fliesenleger. Aber es muss nicht gleich ein Verlege-Roboter sein, wie der schwäbische Hersteller von Handhabungstechnik Probst betont. So wurde für leicht strukturierte Großformatfliesen bis 30 kg ein einfach zu handhabendes Gerät („Flieguan-M FXM-30“, rechtes Bild) entwickelt, das mit einer akkubetriebenen Vakuumpumpen-Einheit ausgestattet ist. Sein Hebelmechanismus erlaubt ein Schwenken der Fliesen um über 90° in eine nahezu vertikale Position. Aufrecht stehend kann die Fliese für das Floating & Buttering-Verfahren präpariert und anschließend platziert werden, das belastende Arbeiten aus dem Rücken heraus entfällt. Für kleinere Formate reicht aber auch schon mal ein „Handy“ („Flieguan-Handy FXH-25“, linkes Bild), das ebenfalls mit Unterdruck funktioniert, erzeugt von einem handelsüblichen Industriestaubsauger.



Fotoquelle: siehe Hersteller

Die intelligente Fuge



Wie man heute weiß, sind auf deutschen Baustellen, speziell auf Renovierungsbaustellen, nicht nur ausgebildete Fachkräfte unterwegs, geschuldet dem diesbezüglichen Mangel. Sogenannte „Generalisten“ sorgen vermehrt dafür, dass es trotzdem vorangeht. Häufig wird in Verbindung damit ein Qualitätsverlust

befürchtet. Die Baustoffindustrie reagiert darauf mit dem Bemühen, möglichst anwendungssichere Produkte zu entwickeln. Ein Beispiel ist der neue Fugenmörtel „Ardex G 10“, von dem der Hersteller sagt, er würde mitdenken. Er sei für alle keramischen Fliesen und Platten, Naturstein und Glasmosaik einsetzbar und lasse sich problemlos an Wand- und Bodenflächen verarbeiten. Außerdem behalte er unabhängig vom eingesetzten Belagsmaterial, vom Waschzeitpunkt und der Wassermenge immer seine Farbbrillanz mit gleichmäßiger Farbgebung. Und wenn mal die Frühstückspause dazwischen kommt: Auch kein Problem, denn nach Ablauf der Verarbeitungszeit lasse sich der Fugenmörtel durch kräftiges maschinelles Aufrühren ohne Wasserzugabe reaktivieren, sagt Peter Metz, Produktmanager bei Ardex. Erhältlich ist der Fugenmörtel in 17 Farben.

Duschboden mit fertiger Oberfläche

Eine Kombination von Duschbodenelementen mit fugenlosen Oberflächenelementen aus Mineralwerkstoff ermöglichen sichere und problemlose Duschbodenkonstruktionen. „Finish“ (von Lux Elements) verfügt über vierseitiges Gefälle. Das Set soll Funktionalität, Sicherheit und Design, Untergrund und Oberfläche



in einem Produktset vereinen. Das bereits bewährte bodengleiche Duschbodenelement mit einer normgerechten Abdichtung gemäß DIN 18534, werkseitigem Gefälle und Ablauftechnik wurde durch ein passendes Oberflächenelement aus Mineralwerkstoff ergänzt, das für die schnelle Fertigstellung des Duschbereichs sorgt, indem es mit einem zum System gehörenden Montagekleber (COL-MK) aufgebracht wird. Die ebenfalls aus Mineralwerkstoff gefertigte Abdeckung für den Ablauf verleiht dem Produkt in Kombination mit der Oberfläche eine besondere Note. Das porenfreie Material ist hygienisch, leicht zu reinigen, langlebig und strapazierfähig.

Neu im Sortiment des Unternehmens ist auch eine Ablaufrinne mit verlängertem Abdecksteg und verlängerter Anfließhilfe aus Edelstahl (Tub-Line V) für eine durchgehende Rinnenoptik von Wand zu Wand. Es gibt sie in einer Länge von 1000 mm (Ablaufbereich 650 mm) und 1200 mm (Ablaufbereich 850 mm) breitem Abdecksteg. Bei Bedarf kann sie stufenlos gekürzt werden, wodurch sie an eine Breite von 740 bis 1200 mm angepasst werden kann.



Die neue wedi Top-Serie Top Designs in Natursteinoptik

Mit den Designoberflächen Fundo Top, passgenau für wedi Fundo Duschelemente sowie wedi Top Wall, speziell für die Wand- und Flächengestaltung, bietet wedi eine fugenfreie Alternative zur Fliese.

Die unterschiedlichen Farbtöne und Texturen lassen Raum für Individualität und vielfältige Variationen. So ist zum Beispiel die homogen-weiße Oberfläche für die Bodenapplikation beliebig mit den anthrazit-schwarzen und grauen Varianten in trendiger Natursteinoptik kombinierbar.

Alle Ausführungen sind sehr pflegeleicht und lassen sich bei Bedarf auf das Wunschmaß kürzen. Das geringe Gewicht und das einfache Handling erleichtern enorm die Montage im Vergleich zu allen Fliesenformaten. Einfach, schnell und sicher mit wedi 610 verkleben – ohne lange Trocknungszeiten.

Mit oder ohne Sickerwasseröffnungen: Duschböden normgerecht abdichten, aber wie?

Über die DIN 18534 und die offenen Fragen an den Gewerkeschnittstellen



Bei bodenebenen Duschen mit Duschrinnen oder Punktabläufen kam es in der Vergangenheit zwischen Fliesenlegern und SHK-Installateuren aufgrund einer unklaren Normenlage immer wieder zu Diskussionen. Streitpunkt war in erster Linie das Thema Sekundärentwässerung und Notwendigkeit von Sickerwasseröffnungen im Ablauf. Die neue DIN 18534 hat hier für klare Verhältnisse gesorgt. Im ersten Teil seines Beitrages erklärt Christian Schmalzel, Produktmanager Entwässerung bei Entwässerungstechnikanbieter TECE, den Sachverhalt rund um die zweite Entwässerungsebene.

Während der Entwurfsphase der DIN 18534 gab es divergierende Auffassungen, ob Duschrinnen zusätzliche Sekundärentwässerungen aufweisen müssen oder nicht. Eine Grafik in der damaligen Entwurfsversion der Norm (auch Gelbdruck genannt) zeigte einen Ablauf mit Sekundärentwässerungsöffnung. Zudem hieß es dort, dass die Abdichtungsebene dauerhaft zu entwässern sei.

Zu diesem Thema gab es viele zum Teil heftige Auseinandersetzungen zwischen Herstellern untereinander und Fachleuten aus der Branche. Wer Schulungen oder Vorträge verschiedener Veranstalter besuchte, bekam manchmal konträre Ansichten präsentiert.

Grundsätzlich lässt die nun gültige Endfassung der DIN 18534 Abläufe und Rinnen mit und ohne Sickerwasseröffnungen zu. Das entscheidende Kriterium für die geeignetere Lösung liefert der Vergleich von Außen- und Innenbereichen: In Außenbereichen soll eine Entwässerung der Abdichtungsebene sicherstellen, dass Wasser, welches durch die Fugen in den Bodenaufbau geraten ist, oberhalb der Abdichtungsebene abfließen kann und über den Ablauf entsorgt wird. Ist das nicht gewährleistet, ist mit Frostschäden zu rechnen. Um

Erst die neue DIN 18534 sorgte für Klarheit zum Thema Sekundärentwässerung

Unter Fliesen wirken nur Kapillarkräfte

Der Sanitärtechnikanbieter TECE hat den Verbund aus Duschrinnenkörper, Dichtmanschette und Abdichtung für alle gängigen Hersteller von Verbundabdichtungen von unabhängigen Instituten prüfen lassen.



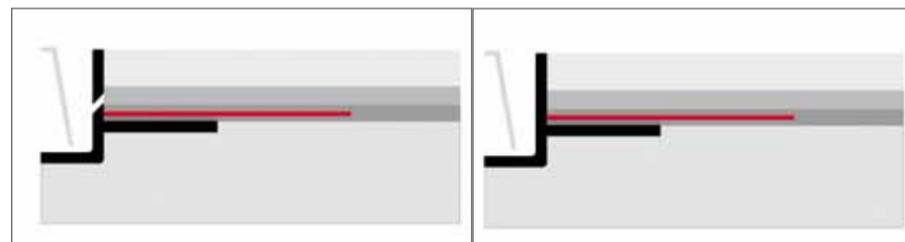
ein Abfließen physikalisch zu ermöglichen, wird in solchen Fällen oberhalb der Abdichtung eine Drainage aufgebracht, beispielsweise in Form von Drainagematten oder Drainagemörtel. Im Innenbereich ist ein solches Vorgehen nicht erforderlich.

Den Gedanken der Entwässerung der Abdichtungsebene haben einige Hersteller dennoch auf die Konstruktion von Duschrinnen übertragen, um Wasser, das zum Beispiel durch schadhafte Fugen unter die Fliesen geraten könnte, ebenfalls über die Entwässerungsrinne zu entsorgen. Sekundärentwässerungen in der Duschrinne sollten dieses leisten.

Aktuelle Forschungsergebnisse wie die des österreichischen Forschungsinstituts OFI (www.ofi.at) zeigen aber, dass das so nicht funktioniert: In den Kleberschichten zwischen der Verbundabdichtung und den Fliesen fließt eingedrungenes Wasser mitnichten über ein Gefälle ab. Vielmehr verteilt es sich unter den Fliesen ausschließlich durch Kapillarkräfte, und zwar in alle Richtungen weitgehend gleichmäßig, also entlang des Gefälles bergauf und bergab sowie auch seitwärts. Dies zeigt das Bild des Prüfkörpers mit Glasfliesen aus dem Labor des Instituts. Das Ergebnis ist auch nicht

verwunderlich, da in Duschen keine Drainageebene aufgebracht wird, sondern der Fliesenbelag im Dünnbettverfahren verlegt wird, wie die DIN 18534 es ebenfalls fordert. Eventuell eingedrungenes Wasser verschwindet ausschließlich über Verdunstungs- und Diffusionsvorgänge über die Fliesenfugen. Das hier zitierte Forschungsprojekt wurde vom Hersteller TECE beauftragt.

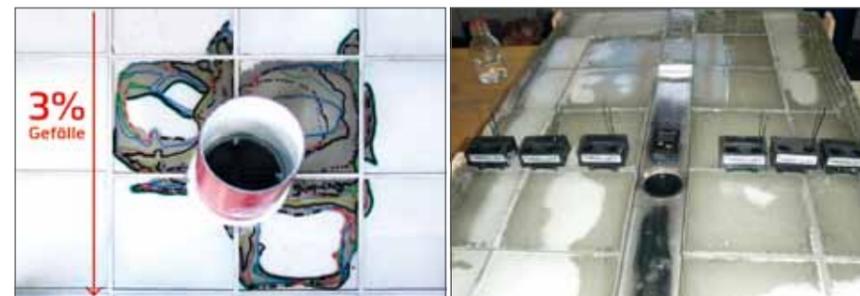
Der Kapillareffekt führt bei Duschrinnen mit Sekundärentwässerungen zu Problemen, denn im Betrieb staut sich Wasser auf, was zur ordnungsgemäßen Nutzung gehört. Steigt der Wasserspiegel dabei über die Sekundärentwässerungsöffnungen, so sorgt der Kapillareffekt dafür, dass das Abwasser tief unter die Fliesen eindringt. Da das Abwasser Schmutz, Fett und Seifenreste enthält, sind Hygieneprobleme dann nur eine Frage der Zeit. Auch wenn die Stauhöhe unterhalb der Öffnungen liegen sollte, wird der gleiche Effekt eintreten, weil das Abwasser an den Wänden der Duschrinne in Form eines Films mehr oder weniger flächendeckend herunterfließt. Auch so wird das Duschwasser über den Kapillareffekt in den Fliesenkleber, also unter die Fliesen



Bodenaufbau für eine Duschrinne nach DIN 18534: Links eine Variante mit Sekundärentwässerungsöffnung, wie sie in der Entwurfsphase (Gelbdruck) vorgeschlagen wurde, rechts der geschlossene Rinnenkörper, wie ihn die gültige Norm jetzt ausschließlich darstellt (Zeichnung: TECE).

Verzicht auf Sekundärentwässerungen sinnvoll

In Versuchsreihen mit Glasfliesen wies das österreichische Forschungsinstitut (OFI) in Wien nach, dass Wasser, das über beschädigte Fugen unter die Fliesen gelangt, nicht in Richtung eines Gefälles abfließt. Die Markierungen mit Filzmarkern dokumentieren das Vordringen des Wassers über die Versuchszeit (Foto: OFI).



Im zweiten Teil seines Beitrages, der in der nächsten Ausgabe SKS erscheint, informiert Christian Schmalzel über erforderliche Dichtmaßnahmen bei Duschrinnen abhängig von Wassereinwirkungsklassen nach DIN 18534.

gesaugt. Deshalb sollte bei Duschrinnen konsequent auf Sekundärentwässerungsöffnungen im Rinnenkörper verzichtet werden. Produkte mit geschlossenem Rinnenkörper sind eindeutig zu bevorzugen, auch wenn nach der Norm beide Varianten zulässig sind.

Ein Hersteller, der schon lange auf das Konzept des geschlossenen Rinnenkörpers mit Kapillarschutzkante am Übergang zum Fliesenboden setzt, ist der Sanitärtechnikhersteller TECE aus Emsdetten. Weit über eine Million Duschrinnen, die nach diesem Prinzip gebaut wurden, sind bis heute störungsfrei im Einsatz. Hygieneprobleme der beschriebenen Art traten bislang nicht auf. Es ist also als ein sicheres Produkt einzustufen.

Fazit:

Bodenebene Duschen mit Duschrinnen ohne Sickerwasseröffnungen können also bedenkenlos empfohlen werden. Sie sind nach DIN 18534 ebenso zulässig wie Rinnen mit Sickerwasseröffnungen. Beide Varianten ermöglichen eine ästhetisch ansprechende, durchgängig einheitliche Bodengestaltung im Bad. Die Duschrinne ohne Sekundärentwässerung bietet darüber hinaus jedoch eine hohe Sicherheit in Sachen Hygiene. ◀◀

Überblick DIN 18534

- Die DIN 18534 Teil 1 setzt sich mit Anforderungen, Planungs- und Ausführungsgrundsätzen zur Abdichtung von Innenräumen auseinander und gilt für alle nachfolgenden Normenteile.
- Die DIN 18534 Teil 2 bis Teil 6 behandeln jeweils einzelne Abdichtungsstoffgruppen und konkretisieren die Anforderungen und Grundsätze aus Teil 1.
- Nach der DIN 18534 Teil 1 sind Abläufe zur Entwässerung grundsätzlich mit und ohne Sekundärentwässerungsöffnungen zulässig.
- Die in Bädern und Duschen heute üblichen Abdichtungen im Verbund mit Fliesen und Platten (AIV) – auch Verbundabdichtungen genannt – werden in den Teilen DIN 18534-3, -5 und -6 geregelt.
- Teil 3 behandelt AIV mit flüssig zu verarbeitenden Abdichtungsstoffen, Teil 5 AIV mit bahnenförmigen Abdichtungsstoffen und Teil 6 AIV mit plattenförmigen Abdichtungsstoffen.
- Bei AIV schreibt die Norm die Verlegung im Dünnbettverfahren nach DIN 18157 vor (siehe z. B. 18534-3, 7.5.4). Beim Dünnbettverfahren ist das Fliesenkleberbett 3 bis maximal 5 mm dick. Bei Fliesenkleberstärken größer 5 mm spricht man von Mittel- bzw. Dickbettverfahren.



Dipl.-Ing. (FH) Christian Schmalzel ist Produktmanager für Entwässerungstechnik bei TECE, 48282 Emsdetten

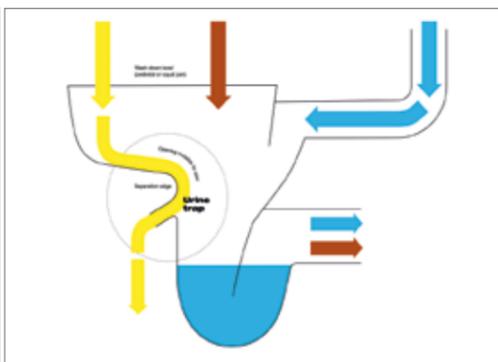
Gegen das globale Stickstoffproblem:

Urin-Trennung für nachhaltiges Abwassermanagement

Die Art und Weise, wie wir menschliche Fäkalien und Urin entsorgen, hat sich im Laufe der Jahrhunderte kaum verändert und trägt heute maßgeblich zu einem der dringlichsten Umweltprobleme der Erde bei. In einer Reihe von wissenschaftlichen Studien werden übermäßige Stickstoffwerte, die durch Abwässer und die landwirtschaftliche Verwendung von Düngemitteln verursacht werden, sogar als gefährlicher eingestuft als zu hohe CO₂-Werte und der Klimawandel.



Foto links und oben: Die erste Urin-Trenn-Toilette, die alle Industriestandards erfüllt und die bestehenden Funktions- und Anschlussnormen einhält ist äußerlich nicht von einer traditionellen Toilette zu unterscheiden. Auch im Inneren ist der Unterschied auf den ersten Blick nicht zu erkennen.
(Fotos: Laufen)



Vor der Entwicklung des Verfahrens zur Urin-Trennung hat das Designbüro EOOS umfangreiche Studien durchgeführt. Links ein Wärmebild, das den Urinfluss darstellt, daneben die schematische Darstellung des „Urin Trap“. (Grafiken: © Eoos)

Das Fazit der Wissenschaftler: Die Infrastruktur der Abwasserbehandlung muss umgestaltet werden, weil sie für den Eintrag von Nährstoffen (Stickstoff und Phosphor) und Mikroverunreinigungen (Hormone und Medikamenten-Rückstände) im Oberflächenwasser verantwortlich ist. Die Bemühungen, diese Schadstoffe zu entfernen, haben bisher dazu geführt, dass die Infrastruktur des Abwassermanagements teurer, komplexer und zunehmend energieintensiver wurde.

Seit Mitte der 1990er-Jahre untersucht das Schweizer Wasserforschungsinstitut Eawag mögliche alternative Wege zur Verringerung der Verschmutzung durch Abwässer. Eine besonders interessante Lösung ist die sogenannte Stoffstromtrennung, bei der das häusliche Abwasser an der Quelle in Urin, Fäkalien und Grauwasser getrennt wird.

Werden die verschiedenen Abwässer getrennt und nicht vermischt, können diese unterschiedlichen Ströme nachhaltiger verarbeitet, ökologisch gereinigt



Das Verfahren für den Nährstoff-Kreislauf ergibt einen Dünger, der seit 2018 offiziell vom Bundesamt für Landwirtschaft für Gemüse und Blumen zugelassen ist.



Der Querschnitt zeigt, wie der Urin mittels des Trenn-WCs save! separiert werden und schon im Gebäude nach dem Vuna-Verfahren zu Dünger aufbereitet werden kann.
© Vuna GmbH

und nutzbare Ressourcen gewonnen werden. Die Forschung konzentriert sich auf Urin, der den Großteil der Nährstoffeinträge und Mikroverunreinigungen mit negativen ökologischen Effekten verursacht.

Das Nährstoffrecycling aus Urin soll es ermöglichen, Nährstoffe aus dem Urin mit kompakten dezentralen Bio-Reaktoren zu extrahieren und Medikamentenrückstände und Hormone zu neutralisieren. Infolgedessen könnten nach Ansicht der Schweizer Forscher bis zu 80 Prozent des im Abwasser enthaltenen Stickstoffs aus dem Abwasserstrom entfernt werden, was wiederum den Aufwand verringert, der für den Betrieb von Kläranlagen erforderlich ist.

Ein kreislauffähiges Konzept

Der Einsatz von dezentralen Reaktoren für ein flexibles Abwassermanagement wurde von Vuna, einem Spin-Off der Eawag in Zürich, vorangetrieben.

Für die Nährstoffrückgewinnung werden Verfahren mit biologischer Stabilisierung, Aktivkohlefiltration und Verdampfung verwendet, um den in der Toilette abgetrennten Urin in ein Düngerkonzentrat namens „Aurin“ umzuwandeln. Diesem wurde vom schweizerischen Bundesamt für Landwirtschaft bereits die Zulassung für alle Pflanzen erteilt.

Noch aber fehlte eine funktionsfähige technische Möglichkeit der Urin-Trennung. Dazu haben sich das österreichische Designstudio EOOS, Eawag und Sanitärhersteller Laufen zusammengetan und ein Urin-Trenn-WC entwickelt. Es wurde „Save!“ genannt und baut auf Erkenntnissen der Blue Diversion Toilet auf, die mit Mitteln der „Reinvent the Toilet Challenge“ der Bill & Melinda Gates Foundation von EOOS und Eawag entwickelt wurde. Das WC trennt Urin passiv von Fäkalien und Spülwasser, sodass er anschließend mit Backend-Systemen wie dem von Vuna entwickelten Aufbereitungsprozess behandelt werden kann.

Kern des Produkts ist der sogenannte „Urin Trap“, der Urin unter Ausnutzung der Oberflächenspannung in einen getrennten Ablauf ableitet. Dafür wurde ein Wand-WC mit neuer Wasser- und Urinführung gestaltet. Durch die Integration der neuen Technologie ist das Urin-Trenn-WC optisch von anderen Toiletten nicht zu unterscheiden.

„Save!“ ist die erste Urin-Trenn-Toilette, die alle Industriestandards erfüllt. Spülrandlos und wandmontiert wurde das WC für Europa entwickelt und zum Patent angemeldet. Es hält alle bestehenden Funktions- und Anschlussnormen ein. Der Geruchsverschluss im Urinsiphon mit einer Füllmenge von 65 ml gewährleistet den Wasseraustausch bei jeder Spülung und entspricht Urinal-Standards. Er kann ohne Demontage gewartet werden. Die getrennte Abwasserführung erfordert eine Installation in Verbindung mit einem speziellen Installations-System, das standardisierte, voreingestellte Spülbedingungen garantiert. Die Separation erfolgt ohne metallische Montageteile nur durch eine keramische, hygienische Urin- bzw. Wasserführung. Zur Entwicklung und Optimierung der inneren Geometrien wurden von der ETH Zürich erstellte digitale Strömungssimulationen berücksichtigt.

Mit drei Partnern Eawag, Designstudio EOOS und Sanitärhersteller Laufen zum Produkt

Die Produktdetails der Urin-Trenn-Toilette für Europa

Ende 2018 sorgte Bill Gates für Aufsehen, als er auf der „Reinvented Toilet Expo“ in Peking mit einem mit menschlichen Exkrementen gefüllten Gefäß auftrat, um auf die Gefahr hinzuweisen, der sich rund 2,3 Mrd. Menschen gegenüber sehen, die keinen Zugang zu modernen sanitären Einrichtungen haben. Die Bill & Melinda Gates Foundation investiert in die Erforschung und Entwicklung ökologischer Sanitäranlagen für die am stärksten gefährdeten Menschen. Die Schweizer Laufen-Gruppe hat sich aus diesem Anlass verpflichtet, mit der Entwicklung von Anwendungstechnologien zur Lösung dieses dringlichen Problems beizutragen. Um die sanitären Einrichtungen des 21. Jahrhunderts für die Ärmsten der Welt zu gewährleisten, will das Unternehmen eine urintrennende Hocktoilette entwickeln, das weltweit hergestellt werden kann. Das Design wird (gewissermaßen als Open Source) zur Verfügung gestellt, sodass es in Entwicklungsländern produziert und vertrieben werden kann.

Bill Gates besichtigt bei seinem Besuch auf der Messe „Reinvent the Toilet Challenge“ von Eawag/EOOS eine Trockentrenntoilette mit einer integrierten Wasseraufbereitung für Wasch- und Spülwasser.



Foto: Eawag/EOOS



Das innovative »Nischenprodukt« von Grumbach
Der Grumbach SLIM-BLOCK Superschlanker WC-Stein Programm 2017/18

Produktprogramm 2017/18
Sanitärbausteine aus PUR
Eck-WC-Steine und mehr

Info-Serviceziffer [31910]

Info-Serviceziffer [31911]



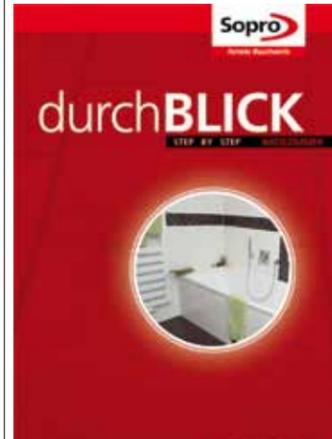
Das Produktprogramm 2019
Duschbodensysteme für bodengleiche gefällte Duschen

Info-Serviceziffer [21912]



Mit den Lösungen von Schlüter-Systems lassen sich elegante, funktionale und barrierefreie Bäder schnell und sicher planen und ausführen. Alle Komponenten entsprechen den Anforderungen der DIN 18534 für die Abdichtung in Innenräumen, inklusive der eleganten Schlüter-KERDI-LINE-Entwässerungsrinnen. Alle Informationen in der Broschüre und im Internet: www.schluter.de

Info-Serviceziffer [31913]



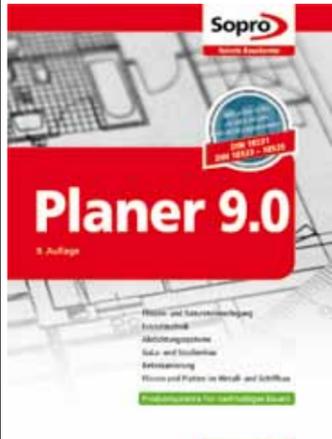
Der Sopro „durchBLICK“ zur professionellen Badezimmer-Renovierung zeigt auf 64 Seiten und mit über 200 Bildern alle Schritte von der Untergrundsüber das Abdichten der Unterkonstruktion bis hin zur Verlegung und Verfügen des Fliesenbelags. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [31914]



Im Sopro „durchBLICK Terrace“ werden an einem realen Objekt alle Schritte für einen perfekten Terrassenaufbau erläutert – von der Vorbereitung des Untergrunds über das Abdichten der Unterkonstruktion bis hin zur Verlegung und Verfügen des Fliesenbelags. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [31915]



Der Sopro Planer hat sich als benutzerfreundliches Nachschlagewerk bewährt. Die überarbeitete 9. Auflage bietet praxisbezogene Tipps und informiert über aktuelle technische Trends in Verbindung mit Produkten und Lösungen auf Basis des neuesten Forschungs- und Entwicklungsstands. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [31916]



Diese neue Sopro Broschüre gibt praxisgerechte Hinweise zur Abdichtung unter Fliesen und Naturstein in Bädern und Duschen, Schwimmbecken, Duschanlagen und Schwimmbeckenumgängen, Balkonen und Terrassen sowie gewerblichen Küchen und Industriebereichen. Anfordern mit

Info-Serviceziffer [31917]

InfoBox

So können Sie diese Firmendruckschriften bestellen:

- per E-Mail: service.sks@stein-keramik-sanitaer.de
- im Internet: www.sks-infoservice.de/kataloge32019
- Per Post: ausgefüllten Service-Coupon (Seite 45) an: Verlag G. Köhler, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder als Fax an: 02166-984185
- oder QR-Code einscannen



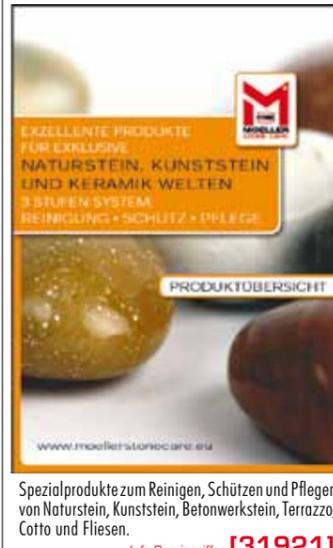

Info-Serviceziffer [31918]



Info-Serviceziffer [31919]



Info-Serviceziffer [31920]



Info-Serviceziffer [31921]

Möchten Sie Ihre Kataloge, Planungshilfen oder elektronische Informationsmedien bewerben?

Mit IHRER „InfoBox“ bleiben Sie nicht ohne Resonanz bei günstigen Konditionen. Denn Sie zahlen nur den Platz. Die Teilnahme am Leserservice via Kennziffer ist kostenlos. Rufen Sie uns an: 06434-40 29 760 oder schicken Sie eine E-mail an: anzeigen.sks@pvott.de



Die neuen Abdichtungsnormen sind in Kraft. Mit der neuen Abdichtungsbroschüre bietet die PCI einen praktischen Ratgeber zum neuen Regelwerk und geprüfte Produkt- und Systemlösungen für das sichere und normkonforme Abdichten von Bauwerken. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [31922]



Die Fugenfarbe beeinflusst das Erscheinungsbild der Fliese und somit des Raums. In der Broschüre mit dem neuen PCI-Fugenprogramm finden Sie nach individuellem Geschmack die passende Fugenlösung mit einer bunten Vielfalt an Farben und feinsten Farbabstufungen, passend zur ausgewählten Fliese. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [31923]



Die Kunst der Fuge zwischen den Belägen macht oft den Unterschied. Lernen Sie mit PCI Nanofug Premium eine universell einsetzbare Premiumfuge kennen, die optische Perfektion und funktionale Oberflächeneigenschaften miteinander vereint. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [31924]



Der umfassende Ratgeber bietet auf über 200 Seiten einen Gesamtüberblick zu Produkten, Systemlösungen, den aktuellen Regelwerken und technischem Know-how aus dem Bereich Fliesen- und Natursteintechnik. www.pci-augsburg.de

Info-Serviceziffer [31925]



Für jeden Anwendungsbereich hat codex das optimale Abdichtungssystem im Angebot. Unter Angabe der Wassereintragsklassen einzelner Bereiche empfiehlt codex in diesem Folder passende codex Produkte und den optimalen Systemaufbau auf Basis der DIN 18531-18535. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [31926]



codex entwickelt und produziert ausschließlich Produkte höchster Qualität für echte Fliesenleger! Lernen Sie in dieser Broschüre 10 codex Produkte kennen, mit denen Sie bis zu 90% aller Verlegearbeiten meistern. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [31927]



Die Weltneuheit unter den Epoxi-Fugen Codex X-Fusion gibt es in 14 Trendfarben. Neben extremer Widerstandsfähigkeit ist sie äußerst pflegeleicht und hygienisch trotz revolutionär einfacher Verarbeitung. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [31928]



Zwei professionelle Verlegesysteme für die anspruchsvolle Verlegung im Außenbereich. Neben dem bewährten System codex BalkuDrain stellt diese Broschüre das neue Profi-System codex BalkuSlim vor, welches einen extrem schlanken Aufbau von nur 12 mm ermöglicht. www.codex-x.de

Info-Serviceziffer [31929]

Vorschau SKS Ausgabe 4.2019

erscheint am 8. Juli 2019 (Anzeigenschluss: 21.6.2019, Redaktionsschluss: 7.6.2019)

➔ **ARCHITEKTUR**



XXL - Die neue Fliesen-Generation: Größer, dünner, stärker, bunter: Gestalten mit und Verlegen von großformatigen, dünnen und sehr dünnen Fliesen.

➔ **TECHNIK**

Verbundabdichtungen unter Belägen aus Keramik und Naturstein in nassbelasteten Sanitärbereichen.

➔ **SANITÄR**

Vorwandinstallation, Systeme, Anwendungsbeispiele; Fertigbäder: Komfortbäder in Serienfertigung.

➔ **SKSEXTRA**

Arenen, Stadien, Freizeiteinrichtungen: Für reibungslosen Massenbetrieb in Sanitärbereich.

Änderungen aus aktuellem Anlass vorbehalten

Mehr Wissen für unterwegs:



Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet-PC und Sie gelangen direkt auf unsere **INFOBOX-SERVICSEITE** im Internet. So können Sie von überall die bei uns abgebildeten Broschüren anfordern!



STEIN.KERAMIK.SANITÄR.
ARCHITEKTUR. DESIGN. TECHNIK.

Naturstein, Keramik, Bad & Sanitär
Magazin für das Planen, Gestalten und Arbeiten mit Stein, Keramik und Sanitärprodukten in allen Baubereichen

REDAKTION:

Gerhard Köhler - geko (verantw.)
Ingrid Bork - ibo
regelm. freie Mitarbeit:
Uta Kurz, Hilden
mag.arch Peter Reischer, Wien
Postanschrift der Redaktion:
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach
Hausanschrift:
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
redaktion@steinkeramisanitaer.de

VERLAG / HERAUSGEBER:

Verlag G. Köhler e.K.
Meerkamp 120
41238 Mönchengladbach
Tel.: 02166-984 183
Fax: 02166-984 185
info@stein-keramik-sanitaer.de

ANZEIGEN:

PVO Presse- u. Verlagsbüro Ott e.K.
Postfach 11 34
65516 Bad Camberg
Telefon (0 64 34) 4 02 97-60
Fax (0 64 34) 4 02 97-61
anzeigen.sks@pvott.de
Ansprechpartner: Daniel Ott

BEZUGSPREIS:

Der Einzelpreis beträgt € 3,00; Jahresabonnement € 18,00 (Ausland € 21,00); alle Preise incl. MwSt. und Versandkosten

DRUCK UND DIGITALISIERUNG:

Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

ERSCHEINUNGSWEISE:

6x jährlich, zur Zeit ist die Preisliste vom 1.1.2019 gültig.
Nachdruck, Reproduktion und Übersetzungen in andere Sprachen sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronischen Datenbanken. Vor Aufnahme eines Artikels dieser Zeitschrift in einen internen elektronischen Pressespiegel schicken Sie uns bitte eine E-Mail (service.sks@stein-keramik-sanitaer.de) oder rufen Sie uns an (+49-0)2166-984183. ISSN 2196-4289

Bitte beachten Sie auch unsere Datenschutz-Erklärung: <https://steinkeramisanitaer.de/common/info/datenschutz.html>

Einen Wegweiser mit weiteren Informationen, Adressen, Telefonnummern und Websites der in dieser Ausgabe genannten Produkte und Hersteller finden Sie auf unserer Internetseite:

www.sks-infoservice.de/adressen-links-32019

Von hier aus erreichen Sie alle interessanten Internetadressen mit einem Klick, und das auch von unterwegs über diesen QR-Code!



Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 3.2019

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir die Kataloge bzw. weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind.
(Hinweis: Die Kataloge sind grundsätzlich kostenlos, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird).

31901	<input type="checkbox"/>	31902	<input type="checkbox"/>	31903	<input type="checkbox"/>	31904	<input type="checkbox"/>	31905	<input type="checkbox"/>
31906	<input type="checkbox"/>	31907	<input type="checkbox"/>	31908	<input type="checkbox"/>	31909	<input type="checkbox"/>	31910	<input type="checkbox"/>
31911	<input type="checkbox"/>	31912	<input type="checkbox"/>	31913	<input type="checkbox"/>	31914	<input type="checkbox"/>	31915	<input type="checkbox"/>
31916	<input type="checkbox"/>	31917	<input type="checkbox"/>	31918	<input type="checkbox"/>	31919	<input type="checkbox"/>	31920	<input type="checkbox"/>
31921	<input type="checkbox"/>	31922	<input type="checkbox"/>	31923	<input type="checkbox"/>	31924	<input type="checkbox"/>	31925	<input type="checkbox"/>
31926	<input type="checkbox"/>	31927	<input type="checkbox"/>	31928	<input type="checkbox"/>	31929	<input type="checkbox"/>	31930	<input type="checkbox"/>
31931	<input type="checkbox"/>	31932	<input type="checkbox"/>	31933	<input type="checkbox"/>	31934	<input type="checkbox"/>	31935	<input type="checkbox"/>

So erfahren Sie mehr

über die Angebote unserer Inserenten:

Wenn eine Anzeige, deren Inhalt Sie interessiert, eine Kennziffer hat, kreuzen Sie sie auf diesem Coupon an und ergänzen ihn mit Ihrer Anschrift. Den Abschnitt können Sie entweder in einem Briefumschlag schicken an: Verlag G. Köhler, Anzeigen-Info-Service, Postfach 20 07 34, 41207 Mönchengladbach oder uns per Fax senden: Fax-Nummer: 02166 984 185. Noch einfacher geht es mit unserem Internet-Service:

www.sks-infoservice.de/kataloge32019/

Anzeigen-Info-Service

Anforderungs-Coupon für STEIN KERAMIK SANITÄR Ausgabe 3.2019

falls bekannt (siehe Adressetikett auf der Titelseite über der Anschrift) Leser-Nr.: _____

Anrede: _____

Name: _____

Firma: _____

Straße: _____

Land Postleitzahl Ort

Veranlassen Sie bitte, dass mir die Kataloge bzw. weitere Informationen über die Angebote der Inserenten geschickt werden, deren Kennziffern hier eingetragen sind.
(Hinweis: Die Kataloge sind grundsätzlich kostenlos, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird).

31901	<input type="checkbox"/>	31902	<input type="checkbox"/>	31903	<input type="checkbox"/>	31904	<input type="checkbox"/>	31905	<input type="checkbox"/>
31906	<input type="checkbox"/>	31907	<input type="checkbox"/>	31908	<input type="checkbox"/>	31909	<input type="checkbox"/>	31910	<input type="checkbox"/>
31911	<input type="checkbox"/>	31912	<input type="checkbox"/>	31913	<input type="checkbox"/>	31914	<input type="checkbox"/>	31915	<input type="checkbox"/>
31916	<input type="checkbox"/>	31917	<input type="checkbox"/>	31918	<input type="checkbox"/>	31919	<input type="checkbox"/>	31920	<input type="checkbox"/>
31921	<input type="checkbox"/>	31922	<input type="checkbox"/>	31923	<input type="checkbox"/>	31924	<input type="checkbox"/>	31925	<input type="checkbox"/>
31926	<input type="checkbox"/>	31927	<input type="checkbox"/>	31928	<input type="checkbox"/>	31929	<input type="checkbox"/>	31930	<input type="checkbox"/>
31931	<input type="checkbox"/>	31932	<input type="checkbox"/>	31933	<input type="checkbox"/>	31934	<input type="checkbox"/>	31935	<input type="checkbox"/>

STEIN.KERAMIK.SANITÄR.

informiert unabhängig und kritisch mit wechselnden Schwerpunkt-Themen über Produkte, Systeme und Hintertüde.

Wenn Sie uns näher kennenlernen wollen, schicken Sie uns diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Entweder per Fax:

02166 - 984185
oder im Briefumschlag an:
Verlag G.Köhler e.K.,
Postfach 20 07 34
41207 Mönchengladbach

- Ich möchte STEIN KERAMIK SANITÄR kennenlernen. Schicken Sie mir auch die nächste Ausgabe unverbindlich und kostenlos.
- Ich bestelle hiermit ein Jahresabonnement zum Preis von € 18,00
Ausland: € 21,00 – für 6 Ausgaben pro Jahr incl. MwSt. und Versand

Firma - Vorname - Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon Fax

Garantie: Im Falle einer Bestellung können Sie innerhalb von 10 Tagen nach Absenden des Coupons schriftlich beim Verlag G.Köhler, Postfach 200734, 41238 Mönchengladbach widerrufen. Es reicht die rechtzeitige Absendung!

Unterschrift

Datum/Unterschrift

Seite 5

Kaldewei und der WWF wollen gemeinsam nicht nur die Auswirkungen, sondern die Ursachen für die Umweltverschmutzung bekämpfen. Bei dem Modellprojekt im Mekong-Delta soll kurzfristig die Abfallmenge um bis zu 80 Prozent durch Trennung und Recycling gesenkt werden, um langfristig Deponien zu schließen und Ablagerungsstätten aufzuräumen. Damit könne man verhindern, dass weiterhin jedes Jahr große Mengen an Plastik über Flüsse und Kanäle im Mekong-Delta in die Meere gelangen. Wieviel das Ahlener Unternehmen dafür investiert, wurde nicht bekannt. Über den Inhalt des Sponsorings informiert das Unternehmen hier: <https://www.kaldewei.de/service/unternehmen/wwf-kooperation/>. Mehr über das WWF-Meeresschutzprogramm: <https://www.wwf.de/themen-projekte/>. Über die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) und die Zertifizierungsprogramme: <https://www.dgnb.de/de/index.php>.

Seite 6

Über den Fliesenhändler aus Bergisch Gladbach: www.schmidt-rudersdorf.de/, über die Arbeit der Lebenshilfe Bruchsal: <https://www.lebenshilfe-bruchsal.de/>. Hier wurden die Taschen gefertigt: <https://comebags.de/>, dabei handelt es sich um eine von Christian Tschürtz (<http://www.ct3-kommunikation.de/>) initiierte Kooperation.

Seite 8

Mehr über die Geschichte der Modemarke bei Wikipedia: [https://de.wikipedia.org/wiki/Moschino_\(Modemarke\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Moschino_(Modemarke)) (unter Vorbehalt). Die offizielle Website des Modelabels: https://www.moschino.com/it_it/. Die Geschichte des Natursteinanbieters Margraf (ursprünglich Industria Marmi Vicentini) beginnt 1906 in Chiampo in der italienischen Provinz Vicenza. Mehr über das Unternehmen: <http://www.margraf.it/de/>

Seite 10

Die Adresse des Edeka Marktes von Lutz Blask: Edeka Blask, Adelbylund 5, 24943 Flensburg, <https://www.edeka.de/eh/nord/edeka-blask-adelbylund-5/>. Mehr Informationen zum Thema Bestandsschutz gibt es im Internet. Zum Beispiel hier: <https://www.juracademy.de/baurecht-bayern/bestandsschutz.html> oder bei <https://de.wikipedia.org/wiki/Bestandsschutz>. Ein ausführliche Dokumentation zum Thema von Prof. Dr. Klaus Oehmen kann hier als PDF herunter geladen werden: www.agi-online.de/upload/05%20kurzf%20Vortrag%20Bestandsschutz%20oehmen.doc. Auf dem Boden des Edeka Marktes wurden 1 500 m² Feinsteinzeugfliesen der Serie „New Market“ (Version Inside Out in Anthrazit) im Format 30x60 cm von Agrob Buchtal ((Buchtal 1, 92521 Schwarzenfeld, Tel.: 09435-391-0, www.agrob-buchtal.de/) zu Teil verklebt, im Neubau im Rüttelverfahren verlegt (Infos darüber: <https://www.baunetzwissen.de/glossar/r/rueettelboden-5185769>). Die Wandbekleidung hinter der Fleischtheke: Feinsteinzeugfliesen der Kollektion „Streetlife“ Format 60x120 cm, ebenfalls von Agrob Buchtal.

Seite 12

Die Kontaktdaten des neuen „ArtSpace“ in Berlin: KanyaKage, André Kanya & Jan 'Kage' Brisolla, Eisenbahnstrasse 10, 10997 Berlin-Kreuzberg, <http://www.kanyakage.com/>. Bei Umbau des Gewölbekellers und dem Einbau der sanitären Anlagen halfen Installationselemente und Sanitärprodukte von Geberit/Keramik: Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, www.geberit.de

Seite 14

Unsere Kolumnistin Uta Kurz hat sich unabhängig von der SKS-Redaktion im Bereich „Water“ der Welt größten Sanitärmesse ISH in Frankfurt umgeschaut und in ihrer Kolumne ihre Eindrücke zusammengefasst. Für weitere Informationen hier ihre Kontaktadresse: Uta Kurz Coaching Innovation, Lütkeheide 55, 59368 Werne, Tel.: 02389-9249949 www.uta-kurz.de.

Seite 16

Die in einem starken Bordeaux-Rot eingefärbte freistehende Badewanne war ein absoluter Hingucker. Die Badewanne vom Typ „Aveo New Generation“ ist zwar ein Serienprodukt der Villeroy & Boch AG (Saaruferstraße, 66693 Mettlach, Tel.: 06864-810, <https://www.villeroy-boch.de/>), aber wie hier gezeigt nicht lieferbar. Weitere Sanitärprodukte des Herstellers für dieses „Gender-Projekt“: Aufsatzwaschtisch aus der Kollektion „Memento 2.0“ in pudrigem Rosé, „Subway 2.0-WC“ in dunklem Smaragdgrün, ein dunkelblaues „Venticello-WC“.

Seite 18

Die Idee, junge Designer zur kreativen Gestaltung einzuladen, hatte Hansa Armaturen GmbH (Sigmaringer Str. 107, 70567 Stuttgart, www.hansa.de/). Über die Designer: Chiara Moreschi www.chiaramoreschi.com/, Simone Bonanni <https://simonebonanni.com/>, Giulio Iacchetti: <http://www.giulioiacchetti.com/>, Alessandro Stabile: <https://www.alessandrostabile.com/bio/>.

Seite 20

Verlegt wurden die Mosaiken in der New Yorker U-Bahn-Station von der deutschen Mayer'sche Hofkunstanstalt GmbH - Mayer of Munich (Seidlstraße 25, 80335 München, <https://www.mayersche-hofkunst.de/>). Verlegt und verfugt wurden sie mit Produkten der Mapei Corp. (USA): Ultraflex LFT, Keracolor U, Granirapid, Flexcolor 3D. Abdichtung der Dehnungsfugen: MapeSil T. Diese Produkte werden zum Teil nur für den US-amerikanischen Markt produziert und angeboten. Welche dieser Produkte auch in Deutschland verfügbar sind, erfährt man bei der Mapei GmbH, Babenhäuser Str. 50, 63762 Großostheim, Tel.: 06026-50197-0, www.mapei.com.

Seite 22

Alle Informationen über Frankfurter Sanitärmesse ISH 2019: <https://ish.messefrankfurt.com/frankfurt/de.html>. Hersteller der Produkte auf der Bildleiste unten: Jörgen (blaue Armatur „Exal“: Jörgen Armaturen GmbH, Seckenheimer Landstraße 270-280, 68163 Mannheim, www.joerger.de/); Kaldewei (Duschflächen „Nexsys“: Kaldewei GmbH, Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, www.kaldewei.com/); Cital (schwarze Armaturen „Vita“: Cital, Via Pietro Durio 160, 28010 Alzo di Pella (NO), www.cital.it/); Burgbad (Badmöbel „rgb“: Burgbad AG, Kirchplatz 10, 57392 Schmallenberg, <https://burgbad.de/de/>); Villeroy & Boch (Duschboden „Subway Infinity“: Villeroy & Boch AG, Saaruferstraße, 66693 Mettlach, <https://www.villeroy-boch.de/>); Sprinz (Duschabtrennungen: Joh. Sprinz GmbH & Co. KG (Haldenstraße 1, 88287 Grünkraut, <https://www.sprinz.eu/>). Angriff der Dusch-WCs auf dem Messestand von Laufen

**Seite 24**

Die gezeigten drei Start-up-Produkte sind der Duschenentfeuchter (Duschkraft GmbH, Werftstr. 20, 18057 Rostock, www.duschkraft.de/), der haarfreie Duschauslauf (Freilauf GmbH & Co. KG, Im Landkapitel 12, 54498 Piesport, www.frei-lauf.com/) und die WC-Bürste (Schmidtem Design, Ansbacher Str. 71, 10777 Berlin, www.schmidtem.com/)

Seite 26

Was alles möglich sein soll im Badezimmer der neuen Zeit, haben wir an folgenden Produktbeispielen gezeigt: Es wird bunt: Badmöbelkonzept „rgb“ von Burgbad AG, Kirchplatz 10, 57392 Schmallenberg, <https://burgbad.de/de/>; Top in Schwarz: Duschfläche „Nexsys“ von Kaldewei GmbH, Beckumer Straße 33-35,

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr. Diese Auflistung befindet sich mit aktivierten Links auch im Internet: www.sks-infoservice.de/adressen-links-32019

59229 Ahlen, www.kaldewei.com
Feiner Finish-Chic: „Kludi Zenta SL“ von Kludi GmbH, Am Vogelsang 31-33, 58706 Menden, www.kludi.com
Liebling Licht: Sanitärprogramm „Collaro“ von Villeroy & Boch AG, Saaruferstraße, 66693 Mettlach, <https://www.villeroy-boch.de/>
Blick frei: „Meta slim“ von Dornbracht GmbH, Köbbingser Mühle 6, 58640 Iserlohn, www.dornbracht.com
Runder Zauber: „BettePond“ von Bette GmbH, Heinrich-Bette-Straße 1, 33129 Delbrück, www.bette.de
Stilles Wasser: „Dusch-WC“ von Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, www.geberit.de
Grenzenloser Genuss: „System 900“ von HEWI Heinrich Wilke GmbH, Postfach 1260, 34442 Bad Arolsen, www.hewi.com

Seite 28

Das „lxmo solo Thermostat“ ist von der Keuco GmbH, Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, www.keuco.de

Seite 30 bis 35

Die Zukunft des Sanitärraums: Franke Aquarotter GmbH, Parkstraße 1-5, 14974 Ludwigsfelde, Tel.: 03378-818-0, www.franke.de
Eleganz auch im Kleinen: Keuco GmbH, Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, www.keuco.de
Zwischen Tradition und Moderne: Alape GmbH, Am Gräbicht 1-9, 38644 Goslar, www.alape.com
Der verschwundene Siphon: Keuco GmbH, Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, www.keuco.de und Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, www.geberit.de
Vielfalt für die Duschfläche: Kaldewei GmbH, Beckumer Straße 33-35, 59229 Ahlen, www.kaldewei.com
Aus eins wird zwei: Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, www.geberit.de
Multisensorische Duscherfahrung: Dornbracht GmbH, Köbbingser Mühle 6, 58640 Iserlohn, www.dornbracht.com
Baden in blauem Satin: Bette GmbH, Heinrich-Bette-Straße 1, 33129 Delbrück, www.bette.de
Gegen Schlauch-Wuling und Sicherheit gegen nasse Füße im Haus: Hansgrohe SE, Austr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, www.hansgrohe.de/
Auf Knopfdruck das richtige Licht: Keuco GmbH, Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, www.keuco.de
Duschsystem ohne Wassersäule: Conti Sanitärarmaturen GmbH, Hauptstr. 98, 35435 Wetzlar, Tel.: 0641-98221-0, www.conti.plus

Designvarianten und Satin-Black: Axor/Hansgrohe SE, Austr. 5-9, 77761 Schiltach, Tel.: 07836-51-0, www.hansgrohe.de/
Eine Porzellanblüte fürs Bad: Jörgen Armaturen GmbH, Seckenheimer Landstraße 270-280, 68163 Mannheim, www.joerger.de
Nachträglich gegen Gerüche: Geberit Vertriebs GmbH, Theuerbachstraße 1, 88630 Pfullendorf, www.geberit.de
Optimierte Duschrinne: TECE GmbH, Hollefeldstr. 57, 48282 Emsdetten, <https://www.tece.com/de/>
Kunstvolle Waschplatz-Schalen: Bette GmbH, Heinrich-Bette-Straße 1, 33129 Delbrück, www.bette.de
Badwelten zwischen Kreis und rechtem Winkel: Keuco GmbH, Oesestr. 36, 58675 Hemer, Tel.: 02372-904-0, www.keuco.de

Seite 36 und 37

Ein Cockpit für die Dusche: Kludi GmbH, Am Vogelsang 31-33, 58706 Menden, www.kludi.com
Randabschluss für Stelzlager-Aufbauten: Gutjahr Systemtechnik GmbH, Philipp-Reis-Str. 5-7, 64404 Bickenbach, <https://www.gutjahr.com/>
Hilfestellung für die Großformat-Verlegung: Probst GmbH, Gottlieb-Daimler-Str. 6, 71729 Erdmannhausen, <https://www.probst-handling.com/de/>
Die intelligente Fuge: Ardex GmbH, Friedrich-Ebert-Straße 45, 58453 Witten, www.arde.de
Duschboden mit fertiger Oberfläche: Lux Elements GmbH & Co. KG, An der Schusterinsel 7, 51379 Leverkusen, www.luxelements.com

Seite 38

Über die DIN 18534 und die offenen Fragen an den Gewerkeschnittstellen hat Dipl.-Ing. (FH) Christian Schmalzel geschrieben. Wer mehr darüber wissen will, hier ist die Kontaktadresse: TECE GmbH, Hollefeldstr. 57, 48282 Emsdetten, <https://www.tece.com/de/>

Seite 40

Die drei Partner Eawag (Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung & Gewässerschutz, Überlandstrasse 133, CH-8600 Dübendorf, <http://www.eawag.ch>), das Designstudio EOOS (EOOS Design GmbH, Zelinkagasse 2/6, 1010 Wien, <http://www.eoos.com>) und Sanitärhersteller Laufen (Laufen Bathrooms AG, Wahlenstrasse 46, CH-4242 Laufen, www.laufen.com) haben gemeinsam das spezielle WC zur Urin-Trennung entwickelt. Mehr über das System: <http://www.urinetrap.com>. Mehr über die Stiftung von Bill Gates: <https://www.gatesfoundation.org/de/>. Über die von Gates initiierte Reinvent the Toilet Challenge & Expo: <https://www.gatesfoundation.org/>.



Im SKS-Objektarchiv ...

... finden Sie noch sehr viel mehr Lesenswertes aus den letzten Ausgabe von SKS STEIN.KERAMIK.SANITÄR: Informationen, Objektbeschreibungen, Reportagen und Technik-Wissen, übersichtlich nach Fachgebieten unterteilt. Die Adresse:

<http://info.steinkeramiksanitaer.de/sks-objekt-archiv/>

... oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:

Oder wollen Sie noch einmal in einer bereits erschienenen Ausgaben blättern? Dann sind Sie hier richtig:

<https://steinkeramiksanitaer.de/archiv/>



Wachstum über dem Durchschnitt

Der Sanitärhersteller Hansgrohe SE hat seinen Weg zum Global Player mit einem Umsatzrekord auch 2018 erfolgreich fortgesetzt. Mit dieser Bilanz trat Hans Jürgen Kalmbach, Vorsitzender des Vorstands der im Schwarzwald beheimateten Hansgrohe Gruppe, im Rahmen der Bilanzpressekonferenz am Rande der Frankfurter Fachmesse ISH an die Öffentlichkeit.

Danach erzielte die Gruppe mit ihren beiden Marken Axor und Hansgrohe einen Gesamtumsatz von 1,081 Milliarden Euro. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2017 entspricht dieses ausschließlich organische Wachstum einer Steigerung von 1,5 Prozent (währungsbereinigt 3,1 Prozent). Davon wurden rund 77 Prozent im Ausland erwirtschaftet. Größter Einzelmarkt sei aber laut Kalmbach mit 247 Mio. Euro der Heimatmarkt Deutschland geblieben. Das in Deutschland erzielte Wachstum von 4 Prozent habe deutlich über dem Durchschnitt der deutschen Gebäudearmaturenhersteller gelegen, die laut VDMA (Verband Deutscher Maschinen-

und Anlagenbau) im deutschen Markt nur einen Zuwachs von einem Prozent ausweisen. Zum zweitwichtigsten Markt der Schwarzwälder wurde China, wo mit insgesamt rund 150 Mio. Euro Umsatz ein äußerst respektables Wachstum

von rund 17 Prozent hätte erzielt werden können. Dieses Umsatzplus habe zehn Prozentpunkte über dem offiziell vom chinesischen Statistikamt ausgewiesenen Wirtschaftswachstum von 6,6 Prozent gelegen. Für Kalmbach ein wichtiger Indikator für die wachsende Marktanteile der Gruppe im Reich der Mitte, das unter

anderem mit speziell für den chinesischen Markt entwickelten Produkten erreicht worden sei.

Unabhängig von den Erfolgen im Ausland bleibe die Stärkung des Standort Deutschland das zentrale Anliegen. Abzulesen sei dies an den Investitionen der Gruppe, die 2018 mit 58,4 Mio. Euro (+33 Prozent gegenüber 2017) ein Rekordhoch erreicht hätten. Der größte Anteil mit 55,1 Mio. Euro (+39 Prozent zum Vorjahr) ist demnach in die deutschen Standorte geflossen, insbesondere in den Bau einer neuen Kunststoffgalvanik im Werk Offenburg, die im Frühjahr 2019 in Betrieb genommen werden soll. Zur Erweiterung der Produktionsflächen wurden Ende 2018 in einem Industriepark in Willstätt (nahe Offenburg) die Schlauchproduktion und die Montage der Brausestangen angesiedelt. Neue Wege bei seinen Innovationsprozessen erprobt das baden-württembergische Unternehmen auch mit seinem „InnoLab“, das im Nachbarort Schramberg eingerichtet wurde. Dort arbeitet ein interdisziplinäres Team mithilfe neuartiger Methoden an Produktideen, die neue Märkte eröffnen sollen.

Zurückhaltend äußerte sich der Hansgrohe-Chef indes über die Zukunftsaussichten: „Angesichts der anhaltend volatilen Rahmenbedingungen planen wir 2019 ein moderates Umsatzwachstum.“ Ungeduldet dessen bleibe aber der Ehrgeiz, stärker als der Markt zu wachsen und dabei weiter die Profitabilität zu steigern. ◀◀



Wir wollen stärker als der Markt wachsen und dabei weiter die Profitabilität steigern.

HANS JÜRGEN KALMBACH, VORSITZENDER DES VORSTANDS HANSGROHE SE

Spanische Fliesenexporte erfolgreich

Laut den jetzt veröffentlichten Umsatzzahlen des Verbandes spanischer Hersteller keramischer Fliesen ASCER war 2018 für die spanische Fliesenindustrie erneut ein erfolgreiches Jahr.

Danach verzeichneten die spanischen Fliesenhersteller mit einer Umsatzsteigerung von 2,9 Prozent auf ca. 3,6 Mrd. Euro ein stabiles Wachstum. Da die absoluten Produktionszahlen mit 530 Mio. Quadratmetern auf einem ähnlichen Niveau wie 2017 blieben, lässt das auf eine Wertsteigerung spanischer Produkte schließen.

Auch auf dem deutschen Markt konnten sich die Spanier weiter verbessern und liegen mit einem Anstieg des Exportvolumens von knapp 8,5 Prozent im internationalen Ranking der spanischen Exportländer auf Platz 5. Laut ASCER wurden in Deutschland 2018 keramische Wand- und Bodenbeläge im Wert von 103,3 Mio. Euro abgesetzt. Insgesamt ist der europäische Markt für den spanischen Fliesensektor nach wie vor mit 49,1 Prozent der gesamten Exporte ein wichtiger Schlüsselmarkt.

Überhaupt ist der Export für die spanischen Fliesenhersteller ein wichtiger Stützpfiler. So erzielten sie mit dem Export ihrer Produkte in 187 Länder im letzten Jahr Dreiviertel ihres Gesamtumsatzes. Im Vergleich zu 2017 stiegen die Exporte damit um 1 Prozent auf rund 2,71 Mrd. Euro. Insgesamt trugen 142 spanische Hersteller zu einem Gesamtumsatz von 3,6 Mrd. Euro (+2,9 Prozent) bei.

Laut ASCER hätten allerdings ungelöste Handelsstreitigkeiten und Schwierigkeiten in den Schlüsselmärkten sowie Zweifel am Brexit ein besseres Ergebnis verhindert. So sei der positive Trend von 2017 im ersten Quartal 2018 stagniert. Sorgenkind

bleibt auch weiterhin der Inlandsmarkt, selbst wenn die offiziellen Verbandszahlen für 2018 immerhin eine Steigerung um 7 bis 8 Prozent auf 890 Mio. Euro ausweisen.

Für 2019 setzt man weiterhin auf Innovationen. Allerdings werden die Prognosen für das laufende Jahr in Bezug auf die Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums eher vorsichtig optimistisch eingeschätzt.

Die positive Entwicklung des spanischen Fliesensektors dokumentierten auch die Besucherzahlen der diesjährigen spanischen Fliesenmesse „Cevisama“, die Ende Januar 2019 in Valencia stattfand. Hier zeigte sich nach Einschätzung des Verbandes die internationale Ausrichtung der spanischen Fliesenindustrie. So zählten die Veranstalter Messebesucher aus 155 Ländern: Von den insgesamt 91 179 Fachbesuchern kamen circa 20 181 aus dem Ausland. Das sei ein deutlicher Anstieg zum Vorjahr gewesen und die Fortsetzung des Trends zur Internationalität. Die „Cevisama“ findet jährlich statt, das nächste Mal vom 3. bis zum 7. Februar 2020. ◀◀

Ungelöste Handelsstreitigkeiten, Schwierigkeiten in den Schlüsselmärkten sowie Zweifel am Brexit haben das Wachstum gebremst.

VICENTE NOMEDEU LLUESMA, PRÄSIDENT ASCER



... was sonst noch wichtig war

„Räume prägen“ den Tag der Architektur Der 29. und 30. Juni 2019 steht in ganz Deutschland wieder im Zeichen der Architektur. Dann öffnen Wohnhäuser und Bauwerke aller Art, Quartiere, Gärten und Parks wieder ihre Tore. Allein in Nordrhein-Westfalen könnten 170 Architekturprojekte in 88 Städten und besichtigt werden, kündigt die Architektenkammer NRW an. Der „Tag der Architektur“ jährt sich 2019 bereits zum 24. Mal und soll auch diesmal wieder die Gelegenheit bieten, neue und erneuerte Architekturen zu erkunden. „Räume umgeben uns überall, prägen unsere Wahrnehmung und unser Befinden. Die Qualität von Räumen ist daher sowohl bedeutsam für den einzelnen Menschen als auch für ganze Gesellschaftsgruppen, die sich in ihnen bewegen, leben und arbeiten“, erklärt Ernst Uhing, der Präsident der Architektenkammer NRW. „Räume prägen!“ lautet deshalb das Motto, unter das der Tag der Architektur in diesem Jahr bundesweit gestellt wurde. Die Bilddatenbank der NRW-Objekte ist ab sofort unter www.aknw.de abrufbar. *

Baukindergeld-Auszahlung beginnt Seit Programmbeginn am 18. September 2018 haben rund 83 000 Familien das Baukindergeld beantragt, meldete das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Laut Ressort-Chef Horst Seehofer sei das Baukindergeld eine Erfolgsgeschichte, von der inzwischen über 140 000 Kinder profitieren würden. Wie das Ministerium mitteilte, sind die meisten Anträge für das Baukindergeld von Familien in Nordrhein-Westfalen (18 264) gestellt worden, in Baden-Württemberg waren es 11 039, in Bayern 10 453 und Niedersachsen 10 339. Bisher sind insgesamt rund 1,7 Mrd. Euro an Fördermitteln für das Baukindergeld gebunden. Angesichts der bundesweiten Proteste gegen Mietwucher erfreuen sich allerdings nicht alle an diesen Zahlen, da damit in keiner Weise die Problematik bezahlbarer Mieten in den Ballungsgebieten zu lösen ist. Mit dem Baukindergeld fördert das Bundesministerium den erstmaligen Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum für Familien mit Kindern. *

Nachhaltigkeitsratings für die Kreditvergabe Als

➔ wichtiger Baustein ihres Engagements im Bereich „Sustainable Finance“ hat die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) ein Verfahren zur Anerkennung von Nachhaltigkeitsratings für die Baufinanzierung gestartet. Bei diesem erhält ein Kreditinstitut die offizielle Bestätigung, dass die in ihrem eigenen Ratingsystem formulierten Anforderungen eine definierte Übereinstimmung mit den Kriterien der DGNB-Zertifizierung haben. Gleichzeitig erkennt der Kreditgeber das DGNB-Zertifikat als Nachweis bei der Vergabe der Finanzierung an. Das erste Nachhaltigkeitsrating kommt von der UmweltBank AG. *

Gebündelter Einkauf Die Fachgroßhändler Reisser und Richter+Frenzel haben vereinbart, eine gemeinsame Einkaufsgesellschaft zu gründen: Die Alpha RFR mit Sitz in Böblingen. Der Start ist für Juli 2019 geplant. Reisser und Richter+Frenzel sind mit jeweils 50 Prozent an dem Joint Venture beteiligt. Beide Unternehmen gehören zu den bedeutenden Playern im deutschen SHK-Handel. Mit der Entscheidung, im Einkauf zu kooperieren, wollen sie die Zusammenarbeit mit ihren etablier-

ten Lieferanten intensivieren und Bezugsmöglichkeiten optimieren. Waren im Wert von mehr als 1,2 Mrd. Euro sollen über die neue Gesellschaft verhandelt werden. An der Eigenständigkeit beider Firmen würde sich nichts ändern, heißt es in der Meldung. Das Vorhaben muss noch kartellrechtlich genehmigt werden. Die geplante Kooperation betrifft die Bereiche Sanitär, Heizung, Installation und Lüftung. Die Sortimente Werkzeug und Tiefbau sind ausgenommen. *

Vermarktung bündeln Der niederländische Keramikerhersteller Royal Mosa stärkt seine Präsenz auf dem deutschen Markt und integriert den Geschäftsbereich Fassade in die reguläre Verkaufsorganisation. Damit kann jetzt das gesamte Verkaufsteam Fliesenlösungen in allen Bereichen (Böden, Terrassen, Fassaden und damit innen wie außen) aus einer Hand anbieten. Zusätzlich zur persönlichen Präsenz der Mosa-Verkaufberater in den Büros der Architekten unterstützt Mosa die Präsenz im Handel für alle Anwendungsbereiche mit einem Netz von Partnern. Als Teil dieser Entwicklung wurde die einzige Mosa- ➔

Wohnungsbau:

Mehr Hausbau im ländlichen Raum

Wo werden deutschlandweit die meisten Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut? Laut einer Analyse des Vereins zur Qualitäts-Controlle am Bau e. V. (VQC) werden in 118 von insgesamt 294 Landkreisen mehr als 18 Häuser pro 10 TSD Einwohner gebaut. In den verbleibenden 176 Landkreisen ist die Bautätigkeit geringer. Generell wird in Städten weniger gebaut als auf dem Land.

Das vor allem das Umland um die großen Zentren wächst, wird am Beispiel Berlin sichtbar. Im Land Brandenburg sind drei direkt an Berlin angrenzende Landkreise bundesweit unter den TOP 10: Dahme-Spreewald, Barnim (beide über 44 Baugenehmigungen pro 10 TSD Einwohner) und Teltow-Fläming (37,9 Baugenehmigungen). Die Stadt Berlin kann aber nur einen Wert von 4,8 Bauvorhaben pro 10 TSD Einwohner aufweisen. Dabei warten fast alle an Berlin angrenzenden Landkreise mit Werten von über 25 auf. Damit ist der Ballungsraum Berlin in Sachen Einfamilienhäuser die am stärksten wachsende Region Deutschlands.

Ganz vorne sind neben Berlin auch große Teile Bayerns. Die Landkreise um Straubing, Landshut, Regensburg, Ingolstadt und Nürnberg liegen häufig bei über 25 Bauvorhaben pro 10 TSD Einwohner. Deutschlandweit auf Platz eins liegt

der Landkreis Straubing-Bogen mit einem Wert von 46,7.

Im bundesweiten Vergleich tut sich Baden-Württemberg definitiv nicht mehr als das Land der „Häuslebauer“ hervor. Nur neun der 35 Landkreise haben es überhaupt in die TOP 118 geschafft. Vorne dabei der Hohenlohekreis (24,6) auf Platz 50 und der Landkreis Biberach (22,5) auf Platz 65. Der Rest der neun Landkreise liegt auf der Schwäbischen Alb am Bodensee und im Schwarzwald.

Die Sachverständigen des VQC betreuen bundesweit Ein- und Zweifamilienhäuser während der Bauphase. Mehr als 2 500 Häuser prüfen die Sachverständigen des VQC pro Jahr in Deutschland. Damit rechnet sich der VQC zu den großen Sachverständigen-Organisationen in diesem Segment in Deutschland. ◀◀

Gegen Fachkräftemangel in der Bauwirtschaft

Fachkräfte in der Baubranche sind heute gefragter denn je. Die Anzahl der Erwerbstätigen im Bauhauptgewerbe stieg auch im letzten Jahr kräftig an auf insgesamt rund 832 000 Beschäftigte. Dennoch leidet auch die Bauwirtschaft unter einem Fachkräftemangel. Nach Berechnungen des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (www.kofa.de) waren im Juni 2018 fast 70 000 offene Stellen für qualifizierte Fachkräfte in Bauberufen bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldet. Zu diesen Themen tauschten sich die Vertreter der Bundesregierung bei einem Spitzentreffen Mitte März 2019

aus. Auf Einladung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat nahmen neben dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie auch Vertreter aus Verbänden der Bauwirtschaft, der IG BAU sowie der Bundesarchitektenkammer und der Bundesingenieurkammer daran teil. Für 2019 geht die Bauwirtschaft von einer Ausweitung der Erwerbstätigen im Bauhauptgewerbe um weitere 2 Prozent auf rund 850 000 Beschäftigte aus. Dieser Beschäftigungsaufbau dürfte im Wesentlichen durch den Zuzug ausländischer Arbeitnehmer erfolgen. ◀◀

►► eigene Präsentationsfläche in Deutschland, das Mosa Design Studio Frankfurt, zum 1. Mai 2019 geschlossen. Anja Kreibisch, die bisherige Managerin des Mosa Design Studios Frankfurt, wird Architectural Sales Consultant für die Region Frankfurt. Thomas Roth, bisher Architectural Sales Consultant, ist Regional Sales Manager für den westlichen Teil Deutschlands. * **Neuer Look für die ARGE** Nach der strategischen Neuaufstellung verpasst sich die ARGE jetzt auch einen adäquaten optischen Markenauftritt. Die ARGE, am 28. Juni 1988 als Arbeitsgemeinschaft Neue Medien der deutschen Sanitärindustrie gegründet, stand zunächst unter anderem für die Klärung neuer Kommunikationsverfahren für Badplanung und EDIFACT. „Mit dem neuen Logo, einem modernen Corporate Design, sowie dem Update der Homepage haben wir unser Gesicht zeitgemäß verändert“, erläutert Geschäftsführer Konrad Werning. Dabei werde das bisherige Logo durch eine Wortmarke aus Großbuchstaben in ruhigem Technik-Blau abgelöst. Ein Novum im ARGE-Logo ist

laut Werning auch die Verwendung eines Claims als Zeichen für die zunehmend internationale Ausrichtung der branchengrößten Industrieorganisation. * **Gebäudearmaturen nur leicht verbessert** Das Jahr 2018 brachte der deutschen Gebäudearmaturenindustrie insgesamt nur ein mageres Umsatzwachstum von einem Prozent. Damit wiederholte sich das Ergebnis des Vorjahres. Laut Wolfgang Burchard, Geschäftsführer des Fachverbandes Armaturen im VDMA, lagen die Gründe für das Ergebnis vor allen Dingen in der schwachen Nachfrage nach Heizungsarmaturen und den fehlenden Wachstumsimpulsen bei Sanitärarmaturen. Allein die erfreuliche Nachfrageentwicklung bei technischen Gebäudearmaturen verhinderte ein negatives Ergebnis. Hier konnte das Geschäft an die erfolgreiche Umsatzentwicklung des Vorjahres anknüpfen und seinen Gesamtumsatz um 6 Prozent (Inland +6 Prozent, Ausland +7 Prozent) steigern. Dagegen verloren die Hersteller von Heizungsarmaturen Umsatz in einer Größenordnung von 8 Prozent (Inland 9 Prozent, Ausland

►►

Zweifamilienhäuser überholen Mehrfamilienhäuser

Lange Zeit galt in der amtlichen, vom Statistischen Bundesamt (Destatis) veröffentlichten Genehmigungs-Statistik der Mehrfamilienwohnungsbau als Stütze des Bauens, während Ein- und Zweifamilienhäuser zurück stecken mussten. Mit Beginn des Jahres 2019 scheint es einen Sinneswandel der Bauwilligen zu geben. So hat das Bundesamt für den Januar 2019 eine deutliche Zunahme der Baugenehmigungen sowohl für Ein- wie auch Zweifamilienhäuser ermittelt. Danach betrug die Zunahme der Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser 5,6 Prozent, für Zweifamilienhäuser 6,6 Prozent. Die Zunahme von Baugenehmigungen für Mehrfamilienhäuser lag bei 6,3 Prozent (alle Zahlen jeweils im Vergleich zum Januar 2018).

Für das gesamte Jahr 2018 meldete das Statistische Bundesamt 4,7 Prozent mehr genehmigte Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern als 2017. Demgegenüber sind

die Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser um 1 Prozent und für Zweifamilienhäuser um 6,5 Prozent zurückgegangen. Insgesamt wurden laut Bundesamt 2018 rund 347 300 Wohnungen genehmigt, 0,2 Prozent bzw. 800 Genehmigungen weniger als 2017.

Demgegenüber stieg die Zahl der Genehmigungen im Januar 2019 wieder um insgesamt 9,1 Prozent (+2 300 Wohnungen). Danach ist in Deutschland im Januar 2019 der Bau von insgesamt 27 100 Wohnungen genehmigt worden. Die Zahlen umfassen sowohl neue Gebäude als auch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Bei den neu zu errichtenden Nichtwohngebäuden, die im Januar 2019 genehmigt wurden, verringerte sich der umbaute Raum gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,7 Millionen Kubikmeter auf 15,1 Millionen Kubikmeter (15 Prozent). ◀◀

Sorge um harten Brexit

Ein Scheitern der Verhandlungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Union scheint in diesem Tagen aktueller denn je zuvor und der auf beiden Seiten des Ärmelkanals gefürchtete harte Brexit wird damit zu einer realen Gefahr. Trotz aktueller Kompromisse ist er noch längst nicht abgewendet. Auch für die Baukonjunktur im Vereinigten Königreich: Aktuelle Studienergebnisse zur britischen Baukonjunktur zeigen, dass die Furcht vor einem Einbruch bei den britischen Architekten weit verbreitet ist.

Sechs von zehn britischen Architekten rechnen damit, dass der Bausektor der Insel durch einen harten Brexit schwierigen Zeiten entgegengehen würde. 30 Prozent der Planer befürchten einen Rückgang des Bausektors um mehr als 5 Prozent. Zumindest jeder vierte Architekt aus UK ist

verhalten optimistisch und geht im Fall eines harten Brexits von einer Stagnation am britischen Bau aus.

Unterm Strich ist das Ergebnis der Studie eindeutig pessimistisch: Brexit-Befürworter, die sich durch den harten Bruch mit der EU sogar ein Baukonjunkturplus erhoffen, sind unter den Architekten eine Minderheit. Auch die in Großbritannien aktiven Marktakteure der europäischen Baustoffbranche dürften mit Sorge auf die Entwicklung rund um die Brexit-Verhandlungen blicken: Für sie steht ebenfalls einiges auf dem Spiel. Ein harter Brexit würde nicht nur zu einer Nachfrageeintrübung auf ihren europäischen Heimatmärkten führen, sondern auch die Möglichkeiten, Geschäfte im Vereinigten Königreich zu machen, massiv erschweren. Befragt wurden im April 2019 175 britischen Architekten (Quelle: Bauinfoconsult). ◀◀

►► 8 Prozent). * **Aus Keramag wird Geberit** Zusammen waren die Unternehmen Geberit und Keramag unter dem Dach der Geberit-Gruppe schon länger, jeweils unter dem angestammten Namen. Geberit steht für Installationstechnik hinter und Keramag für Design vor der Wand. Künftig tragen sie denselben Markennamen: Geberit. Damit vollzieht der Sanitärtechnikhersteller den letzten Schritt zur Markenintegration von Keramag. Ab 1. April 2019 wurde der bekannte Schriftzug für Badmöbel und Sanitärkeramik durch das Geberit Logo ersetzt und ab diesem Zeitpunkt werden keine Produkte mit Keramag-Schriftzug mehr produziert. Keramag gehört seit rund drei Jahren zur Schweizer Geberit Gruppe. Die Fertigungskapazitäten der Gruppe umfassen 29 Produktionswerke, davon sechs in Übersee. Der Konzern Hauptsitz befindet sich in Rapperswil-Jona in der Schweiz. Mit rund 12 000 Mitarbeitenden in rund 50 Ländern erzielte Geberit 2018 einen Nettoumsatz von 3,1 Mrd. CHF. * **Uzin Utz Group wächst weiter** Der Ulmer Bauchemieanbieter Uzin

Utz AG konnte im Geschäftsjahr 2018 sein operatives Geschäft weiter ausbauen. Danach stieg der Umsatz um 16,9 Prozent auf 345,7 Mio. Euro (2017: 295,8 Mio. Euro). Mit 20,9 Mio. Euro lag das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Konzern über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, aber aufgrund von Preissteigerungen bei Rohstoff- und Transportkosten sowie einem einmaligen Sondereffekt unter dem Wert des Vorjahres (24,4 Mio. Euro). Auf der Ertragsseite hatte Uzin mit branchenweit steigenden Rohstoffpreisen infolge der Baukonjunktur und den gestiegenen Logistikkosten zu kämpfen. „Zu den belastenden Faktoren haben wir bereits Maßnahmen auf den Weg gebracht. So geben wir seit Januar 2019 die Rohstoffkostenentwicklung mit unternehmensweiten Preiserhöhungen an den Markt weiter“, sagt Heinz Leibundgut, Finanzvorstand von Uzin Utz AG. Das Unternehmen erwartet trotz einer sich abschwächenden globalen Konjunktur, dass die Dynamik in der Baubranche in den Fokusregionen des Unternehmens auch 2019 intakt bleiben werde. ◀◀

Sopro Wannendicht-System

Ganz einfach normngerecht abdichten.



Abdichtung gemäß
DIN 18534

Komplettlösung mit
einzigartigen Formteilen

Keine Abdichtung
hinter/unter der Wanne
notwendig



Sehen Sie hier die einfache
Verarbeitung des Systems



- Für alle gängigen Wannentradien
- Sopro WannendichtBand und Formteile mit butylfreien Selbstklebestreifen
- Sopro WannendichtEcke zur Wanddecke im 90°-Winkel ausgebildet.
- Hochflexible Sopro WannendichtMultiecke für eine Vielzahl von anspruchsvollen Einbausituationen